



Bayern in Zahlen

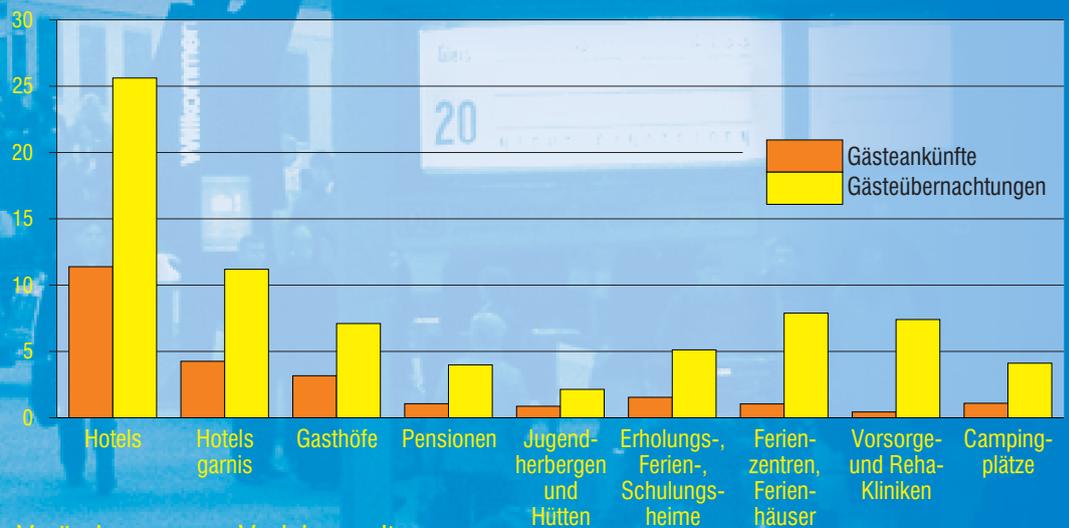
02 | 2006

Die Tourismusregionen in Bayern

Revision 2005 der Volkswirtschaftlichen
Gesamtrechnungen auf Länderebene

Rekordjahr für Bayerns Fremdenverkehr

Gästeankünfte und -übernachtungen Januar bis Dezember 2005
in Millionen



Veränderung zum Vorjahreszeitraum
in %



Impressum

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik und
Informations- und Kommunikationstechnik

Jahrgang 137. (60.)

Artikel-Nr.: Z10001

ISSN 0005-7215

Herausgeber, Druck und Vertrieb:
Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
Neuhauser Straße 8
80331 München

Kontakt:

E-Mail redaktion@statistik.bayern.de

Internet www.statistik.bayern.de

Telefon 089 2119-255

Telefax 089 2119-607

Redaktion:

Peter Englitz

(Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes)

Preis:

Einzelheft 4,80 €

Jahresabonnement 46,— €

Zuzüglich Versandkosten

Bestellungen:

E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de

Telefon 089 2119-205

Telefax 089 2119-457

webshop www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Auskunft:

E-Mail info@statistik.bayern.de

Telefon 089 2119-218

Telefax 089 2119-1580

© Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
München, 2006

Für nicht gewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung
und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch
auszugsweise, über elektronische Systeme/Daten-
träger bedarf der vorherigen Zustimmung.

Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Erläuterungen

0	mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit	.	Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar	p	vorläufiges Ergebnis
-	nichts vorhanden	X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	r	berichtigtes Ergebnis
...	Angabe fällt später an	()	Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann	s	geschätztes Ergebnis
/	keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug			D	Durchschnitt
				≙	entspricht

Gelegentlich auftretende Differenzen in den Summen sind auf das Runden der Einzelposition zurückzuführen.

Inhalt

	Statistik aktuell
44	Kurzmitteilungen
	Nachrichten
51	Neu im Landesamt: Ein Portrait unseres ehemaligen Präsidenten Prof. Dr. Friedrich Zahn
52	Mikrozensus 2006 im Januar gestartet
53	Statistik-Daten auf CD-ROM für deutschlandweite Regionalvergleiche
53	„Kleine Kommunalwahlen“ am 12. März 2006
	Beiträge aus der Statistik
55	Die Tourismusregionen in Bayern
70	Revision 2005 der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auf Länderebene
	Bayerischer Zahlenspiegel
75	Tabellen
84	Graphiken
	Neuerscheinungen 3. Umschlagseite

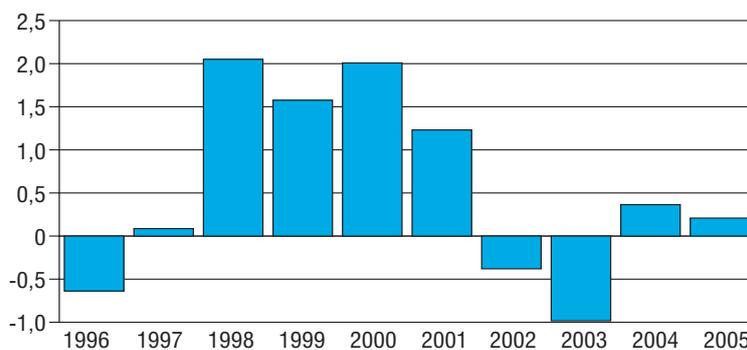
Kurzmitteilungen

Zahl der Erwerbstätigen in Bayern 2005 leicht gestiegen

Nach ersten vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder, dem Vertreter aller Statistischen Landesämter und des Statistischen Bundesamts angehören, gab es in Bayern im Durchschnitt des Jahres 2005 rund 6,35 Millionen Erwerbstätige, etwa 13 000 mehr als im Vorjahr. Damit ist die Erwerbstätigenzahl zwei Jahre in Folge leicht angestiegen, 2005 gegenüber 2004 um 0,2% und im Jahr zuvor um 0,4%. Dies entspricht binnen zweier Jahre einem Zuwachs um rund 36 000 Arbeitsplätze. Bundesweit ging die Zahl der Erwerbstätigen im Jahresdurchschnitt 2005 etwas zurück, und zwar um 0,3%, wobei die Abnahme in den alten Bundesländern mit -0,1% sehr viel moderater ausfiel als in den neuen Bundesländern, wo sich ein Rückgang um 1,4% errechnete (jeweils ohne Berlin).

Allgemein wurde die Entwicklung der Erwerbstätigenzahlen in den letzten Jahren erheblich durch arbeitsmarktpolitische Reformen bzw. die Hartz-Gesetze geprägt. Die Zahl der Erwerbstätigen in sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen ging – anders als die Gesamtzahl der Erwerbstätigen – seit mehreren Jahren zurück. Sie lag im März 2005 in Bayern den Zahlen der Bundesagentur

Veränderung der Erwerbstätigenzahl in Bayern gegenüber dem Vorjahr in Prozent



für Arbeit zufolge um 108 000 bzw. 2,5% niedriger als noch vor zwei Jahren.

Über ein volles Jahrzehnt hinweg betrachtet verzeichnete der Freistaat eine positive Arbeitsmarktbilanz. Die Gesamtzahl der Erwerbstätigen erhöhte sich seit 1995 von 6,01 auf 6,35 Millionen Menschen, was einer Zunahme von etwa 337 000 Arbeitsplätzen entspricht (+5,6%). Dabei gingen die positiven Beschäftigungsimpulse ausschließlich vom Dienstleistungsbereich aus. Hier waren um 16,2% mehr Arbeitskräfte beschäftigt als vor zehn Jahren. Insbesondere im Teilsektor „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen“ errechneten die Statistiker mit 39,2% einen beträchtlichen Zuwachs. In den Bereichen

Produzierendes Gewerbe und Land- und Forstwirtschaft waren hingegen im vergangenen Jahrzehnt umfangreiche Arbeitsplatzverluste (-9,7 bzw. -25,9%) zu verzeichnen. Insgesamt hat sich damit der Strukturwandel hin zur Dienstleistungsgesellschaft weiter fortgesetzt. So waren 1995 in Bayern noch rund 3,72 Millionen Erwerbstätige (61,8%) im breit gefächerten Dienstleistungssektor beschäftigt. 2005 waren es bereits 4,32 Millionen bzw. 68,0%.

Ausführliche Informationen und Ergebnisse aus der Erwerbstätigenrechnung finden sich im Internet unter: <http://www.hsl.de/erwerbstaetigenrechnung/>

Verarbeitendes Gewerbe in Bayern erzielt im November 2005 um 7,4% höhere Umsätze

Im November 2005 konnte das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, eine Umsatzsteigerung von 7,4% gegenüber dem November des Vorjahres verzeichnen. Von den 26,9 Milliarden Euro Gesamtumsatz entfielen 12,2 Milliarden Euro auf Umsätze

mit dem Ausland (+9,5%) und darunter rund 5,0 Milliarden Euro auf Umsätze mit den Ländern der Eurozone (+7,1%). Der Anteil der Auslandsumsätze und der Umsätze mit Ländern der Eurozone am Gesamtumsatz betrug 45,4 bzw. 18,6%. Der Personalstand des Verarbeitenden Gewerbes lag Ende November 2005 um

1,0% unter dem Vorjahresmonat. Besonders betroffen vom Rückgang waren dabei die Beschäftigten im Gebrauchsgütersektor mit -4,0%.

Die preisbereinigten Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern erhöhten sich binnen Jahresfrist um

11,7%. Die Bestelleingänge aus dem Inland nahmen um 10,9%, die aus dem Ausland um 12,4% zu. Im gleichen Zeitraum stieg die Produktionstätigkeit um 8,4%. Deutliche Abweichungen vom Durchschnitt wiesen der Vorleistungs-

und der Investitionsgüterbereich mit einer Produktionssteigerung von +10,0 bzw. 10,6% sowie der Verbrauchsgütersektor mit +2,2% auf.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthalten die Statistischen Berichte „Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im November 2005“ (Best.-Nr. E11013, Preis 12,90 €), „Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im November 2005“ (Best.-Nr. E13003, Preis 4,20 €) und „Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im November 2005“ (Best.-Nr. E12003, Preis 3,30 €).*

Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern stiegen im Jahr 2005 um 3,4%

Im Jahr 2005 konnte das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, eine Umsatzsteigerung von 3,4% gegenüber dem Vorjahr verzeichnen. Von den 290,3 Milliarden Euro Gesamtumsatz entfielen 131,8 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (+4,5%) und darunter rund 54,5 Milliarden Euro auf Umsätze mit den Ländern der Eurozone (+5,3%). Der Anteil der Auslandsumsätze und der Umsätze mit den Eurozonenländern am Gesamtumsatz betrug 45,4 bzw. 18,8%.

Der Personalstand des Verarbeitenden Gewerbes lag Ende des Jahres 2005 um

1,0% unter dem Vorjahresstand. Den stärksten Rückgang wies der Bereich der Verbrauchsgüterproduktion mit -4,3% auf.

Die preisbereinigten Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern erhöhten sich im Jahr 2005 gegenüber dem Vorjahr um 5,4%, in erster Linie getragen durch Bestellungen aus dem Ausland (+8,7%; Inlandsorder: +1,8%). Mit +0,2% war die Zunahme bei den Verbrauchsgüterproduzenten am geringsten, während die Produzenten von Vorleistungsgütern ein Plus von 6,3% und die von Investitionsgütern ein Plus von 5,7% bei den preisbereinigten Auftragseingängen verbuchen konnten.

Im gleichen Zeitraum stieg die Produktionstätigkeit um 4,9%, am stärksten auch hier bei den Investitionsgüterproduzenten (+8,3%) und den Vorleistungsgüterproduzenten (+5,3%).

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthalten die Statistischen Berichte „Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im Dezember 2005“ (Best.-Nr. E11013, Preis 12,90 €), „Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Dezember 2005“ (Best.-Nr. E13003, Preis 4,20 €) und „Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Dezember 2005“ (Best.-Nr. E12003, Preis 3,30 €).*

Rekordjahr für Bayerns Fremdenverkehr

Bereits 2005, ein Jahr vor der Fußballweltmeisterschaft in Deutschland, boomt der Reiseverkehr. In diesem Jahr konnten in den bayerischen Beherbergungsstätten mit neun oder mehr Betten und auf den Campingplätzen beinahe 24,9 Millionen Gäste begrüßt werden und damit eine Million bzw. 4,2% mehr als im Vorjahr. Noch nie besuchten so viele Gäste Beherbergungsbetriebe im Freistaat wie 2005. Da die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste tendenziell abnimmt, stieg die Zahl der Übernachtungen gegenüber dem Vorjahresergebnis weniger stark als die Gästezahlen, und zwar „nur“ um 1,3% auf knapp 74,6

Millionen. Nach drei rückläufigen Jahren bedeutet dies erstmals wieder eine Zunahme. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer lag 2005 bei 3,0 Tagen (2004: 3,1 Tage). Im Vergleich der letzten zwei Jahrzehnte bleiben die Gäste rund einen Tag weniger. Mitte der 90er Jahre lag die durchschnittliche Aufenthaltsdauer noch bei 3,8 Tagen und Mitte der 80er Jahre bei 4 Tagen.

Mit Ausnahme des März (-0,5%) stiegen die Gästezahlen in allen Monaten des Jahres 2005 im Vergleich zum Vorjahr; die höchsten Zuwachsraten verzeichneten der Januar (+11,0%) und der De-

zember (+7,7%). Während im Januar auch der Zuwachs bei den Übernachtungen zweistellig war (+10,6%), nahmen sie im Februar, Juni, September und insbesondere im April (-9,0%) ab. Der Rückgang im April dürfte auf die frühen Osterferien 2005 zurückzuführen sein, denn der März verzeichnete bei den Übernachtungen im Vergleich zu 2004 ein Plus von 7,0%. Im Dezember nahmen die Übernachtungen noch einmal um 4,5% zu.

Noch stärker als der Zuwachs bei den inländischen Gästen (+3,5%) war der Anstieg bei den Gästen mit Wohnsitz im Aus-

Betriebsart	Fremdenverkehr im Dezember 2005				Januar - Dezember 2005			
	Gästekünfte		Gästeübernachtungen		Gästekünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %
Hotels	843 040	8,7	1 811 745	6,4	11 388 351	6,0	25 616 025	5,4
Hotels gamis	290 180	8,2	655 066	5,6	4 255 973	4,6	11 193 808	1,0
Gasthöfe	186 897	6,7	423 001	2,8	3 167 596	2,1	7 103 936	0,0
Pensionen	65 252	11,8	209 966	3,9	1 059 307	2,3	3 989 168	- 1,6
Jugendherbergen und Hütten	31 626	4,3	78 439	6,0	867 806	4,7	2 141 016	2,7
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime und Boardinghouses	83 946	0,8	255 575	- 1,5	1 543 434	0,6	5 120 937	- 2,1
Ferienzentren, Ferienhäuser und Ferienwohnungen	69 390	4,1	395 632	1,6	1 042 206	- 0,8	7 887 762	- 1,4
Vorsorge- und Reha-Kliniken	26 842	6,1	493 638	3,2	435 717	7,1	7 406 276	- 0,7
Campingplätze	10 294	15,1	57 792	4,0	1 092 352	0,3	4 114 636	- 4,0
Insgesamt	1 607 467	7,7	4 380 854	4,5	24 852 742	4,2	74 573 564	1,3

land (+6,7%). Auch die Zahl der Übernachtungen stieg bei den ausländischen Gästen (+5,8%) deutlich stärker als bei den inländischen (+0,6%). Gut ein Fünftel der Gäste Bayerns kam 2005 aus dem

Ausland. Unter ihnen befanden sich 2,6% Niederländer, 2,3% US-Amerikaner, 2,0% Italiener, 1,7% Österreicher und 1,6% Schweizer. Einen Anteil von mehr als ein Prozent an den Gästen Bayerns hat-

ten ferner die Besucher aus dem Vereinigten Königreich und aus Japan.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Der Fremdenverkehr in Bayern im Dezember und im Jahre 2005“ (Best.-Nr. G41003, Preis 20,50 €).*

Arbeiterverdienste nur um 0,7% gestiegen

Nach den Ergebnissen der vierteljährlichen Verdiensterhebung lag der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst der vollzeitbeschäftigten Arbeiter im Produzierenden Gewerbe Bayerns im Oktober 2005 bei 2 546 Euro (Frauen 1 987 Euro, Männer 2 636 Euro). Gegenüber dem Oktober des Vorjahres hat sich damit der Monatsverdienst nur um 0,7% erhöht. Der durchschnittliche Stundenverdienst betrug 15,51 Euro, er stieg damit um 0,6% gegenüber dem Vorjahr. Der etwas höhere Zuwachs bei den Monatsverdiensten ist auf eine leichte Zunahme der im Durchschnitt bezahlten Wochenstunden von 37,7 auf 37,8 Stunden zurückzuführen. Für die Verdiensthöhe kommt der Qualifikation große Bedeutung zu. So verdienten Facharbeiter im Oktober 2005 durchschnittlich 2 782 Euro und damit rund 38% mehr als ungelernte Arbeiter (Hilfsarbeiter), die auf einen Monatslohn von 2 023 Euro kamen. Angelernte Arbeiter erhielten im Durchschnitt 2 352 Euro.

Der Bruttomonatsverdienst eines vollzeitbeschäftigten Angestellten im Produzierenden Gewerbe lag im Oktober 2005 bei 4 100 Euro. Gegenüber dem Oktober des Vorjahres entsprach dies einer Zuwachsrate von 2,7%. Für den gesamten Erhebungsbereich, also einschließlich der Wirtschaftsbereiche Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe, errechnet sich ein Durchschnittsgehalt von 3 627 Euro (+2,7%). Während Frauen hierbei ein durchschnittliches Bruttomonatsgehalt von 2 834 Euro erhielten, kamen Männer auf 4 007 Euro. Für dieses Gehaltsgefälle zwischen Männern und Frauen sind hauptsächlich Unterschiede bei wichtigen verdienstbestimmenden Faktoren, wie Dauer der Unternehmenszugehörigkeit, Lebensalter, Wirtschaftszweizugehörigkeit und ausgeübter Beruf verantwortlich.

In den einzelnen Branchen des Produzierenden Gewerbes weisen die Verdienste zum Teil erhebliche Unterschiede auf. Mit am Besten wurde im Fahrzeugbau

verdiert. Die dort vollzeitbeschäftigten Arbeiter erhielten im Oktober 2005 im Durchschnitt 2 822 Euro, die Angestellten 4 868 Euro. Die niedrigsten Löhne bezogen hingegen die Arbeiter im Bekleidungs-gewerbe. Ihr durchschnittlicher Bruttomonatsverdienst lag bei 1 713 Euro. Bei den Angestellten des Produzierenden Gewerbes war der Bereich Recycling mit 2 694 Euro das Schlusslicht. Die im Dienstleistungsbereich fast ausschließlich in kaufmännischen Berufen vollzeitbeschäftigten Angestellten verdienten im Durchschnitt 3 039 Euro, und zwar im Versicherungsgewerbe 3 733 Euro, im Kreditgewerbe 3 276 Euro und im Handel 2 855 Euro.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe in Bayern im Oktober 2005“.*

Inflationsrate in Bayern im Januar bei 2,4%

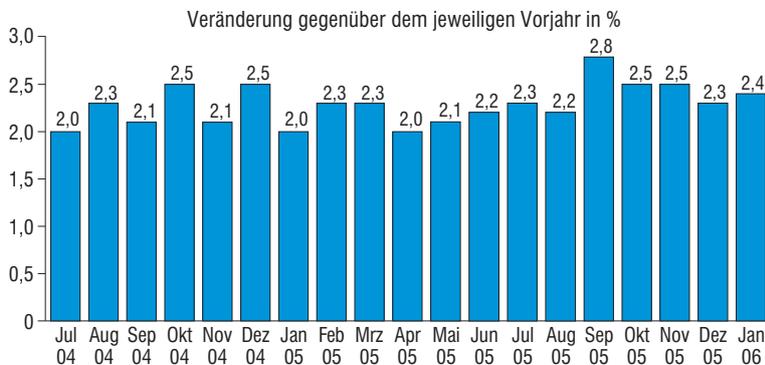
Die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex für Bayern gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, hat sich im Januar um 2,4% erhöht; im Dezember 2005 hatte sie 2,3% betragen.

Bei Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken insgesamt war im Vorjahresvergleich ein Preisanstieg von 1,9% zu verzeichnen. Überdurchschnittliche Verteuerungen gab es u.a. bei Kaffee (+23,3%), Fischen und Fischfilets (+9,3%) sowie Gemüse (+6,6%) und Obst (+3,9%), während sich Bienenhonig (-7,0%) und Butter (-4,8%) gegenüber dem Vorjahr verbilligten. Die Preise für Bier und Tabakwaren erhöhten sich im Durchschnitt um 3,1 bzw. 6,0%.

Im Energiesektor stiegen die Preise für Heizöl (+34,2%) bei weitem am stärksten. Aber auch die Preise für Gas (+19,1%), Strom (+6,4%) und Kraftstoffe (+14,5%) lagen deutlich über dem Vorjahresniveau. Ohne Heizöl und Kraftstoffe gerechnet, wäre der Verbraucherpreisindex im Januar gegenüber dem Vorjahr nur um 1,8% gestiegen.

Die Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten) legten im Vergleich zum Vorjahr um 1,8% zu. Bei den Wohnungsnebenkosten (u.a. für Müllabfuhr, Frisch- und Abwasser) war ein geringfügiger Rückgang von 0,2% zu verzeichnen. Deutlich niedriger

Verbraucherpreisindex für Bayern von Juli 2004 bis Januar 2006
2000 = 100



als im Vorjahr waren im Januar weiterhin die Preise für Fernseh- und Rundfunkgeräte (-6,9%) sowie für Personalcomputer und Zubehör (-6,6%). Teurer waren hingegen Verkehrsdienstleistungen für die Personenbeförderung (+3,3%). Rundfunk- und Fernsehgebühren erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 4,8%.

Im Vormonatsvergleich, d.h. von Mitte Dezember 2005 bis Mitte Januar 2006, haben sich die Verbraucherpreise in Bayern im Durchschnitt um 0,3% verringert. Zu diesem Rückgang trugen saisonbedingt insbesondere die Preisnachlässe bei Pauschalreisen (-23,7%) und Beherbergungsdienstleistungen (-17,3%) bei. Niedriger als im Vormonat lagen aber auch die Preise für Heizöl (-4,4%). Spürbare Preiserhöhungen waren hingegen bei Gas (+9,3%) und Strom (+5,1%)

zu verzeichnen. Gemüse (+7,7%) und Obst (+2,9%) waren ebenfalls teurer als im Vormonat. Von den Gemüsesorten stiegen die Preise für Fruchtgemüse (+28,1%) und Blatt- und Stielgemüse (+14,9%) besonders stark an. Beim Obst waren für Beeren und Weintrauben (+10,5%) sowie Zitrusfrüchte (+3,8%) kräftige Preiserhöhungen zu verzeichnen.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthalten die Statistischen Berichte „Verbraucherpreisindex für Bayern, Januar 2006 (mit Jahreswerten von 2002 bis 2005 sowie tiefgegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen)“ und „Verbraucherpreisindex für Bayern (mit monatl. Indexwerten von Januar 2001 bis Januar 2006 sowie Untergliederung nach Hauptgruppen und Gruppen)“.*

Bayern steigen um auf Alkoholfreies

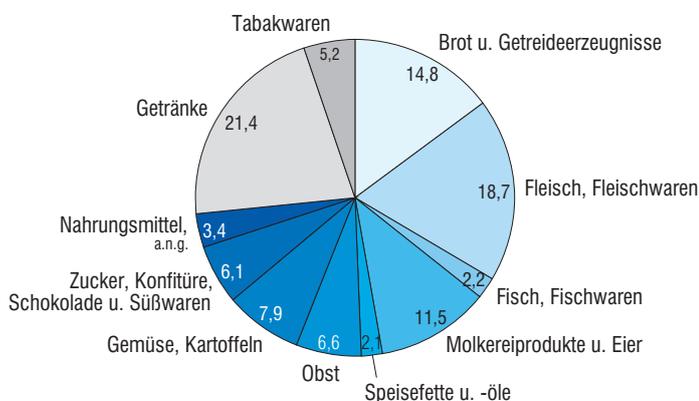
Im Rahmen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe zeichneten 2003 in Bayern rund 1 800 Haushalte ihre Aufwendungen für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren sehr differenziert auf. Danach lagen 2003 die durchschnittlichen Aufwendungen mit rund 270 Euro im Monat nur geringfügig höher als fünf

Jahre zuvor (265 Euro). Die Ausgaben für Nahrungsmittel lagen nahezu unverändert bei 198 Euro (-0,3%), für Getränke wurden rund 58 Euro (+4,4%) und für Tabakwaren gut 14 Euro (+21,2%) ausgegeben. Zusätzlich gab der Durchschnittshaushalt monatlich rund 101 Euro (+7,9%) für den Verzehr von Speisen

und Getränken außer Haus aus. Diese Aufwendungen werden bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe gesondert als Ausgaben für Verpflegungsdienstleistungen gezählt.

Mit rund 50 Euro im Monat gaben bayerische Haushalte 2003 durchschnittlich

Durchschnittliche monatliche Aufwendungen privater Haushalte für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren in Bayern 2003 in Prozent



lich ein Viertel ihrer Aufwendung für Nahrungsmittel für Fleisch- und Fleischwaren aus, etwa 4 Euro bzw. 7% weniger als 1998. Ein Fünftel der Nahrungsmittelausgaben eines Durchschnittshaushalts (rund 40 Euro) entfielen auch 2003 auf Brot und Getreideerzeugnisse. Für Molkereiprodukte und Eier wurde monatlich mit 31 Euro ebenfalls kaum mehr ausgegeben 1998 (30 Euro).

Verbrauchte ein Haushalt 1998 im Durchschnitt noch fast 2,5 kg Rind- und Schweinefleisch im Monat, so wurden

2003 nur etwa 1,8 kg verzehrt (-28%). Die Aufwendungen für diese Fleischsorten gingen um rund 20% zurück. Bei Wurstwaren war ein durchschnittlicher Rückgang um 20% bei der verbrauchten Menge und um 17% bei den Ausgaben festzustellen.

Während sich bei alkoholischen Getränken Verbrauch und Ausgaben (rund 15 Liter bzw. 26 Euro) pro Haushalt und Monat 2003 gegenüber 1998 kaum veränderten, stiegen die Ausgaben für alkoholfreie Getränke um knapp 9% auf rund 32

Euro an. So wurden 1998 in einem bayerischen Durchschnittshaushalt rund 16 Liter Mineralwasser sowie 18 Liter Limonaden und Säfte im Monat getrunken. Fünf Jahre später wurden fast 22 Liter Mineralwasser und 21 Liter Limonaden und Säfte gekauft (+32% bzw. +15%). Die monatlichen Ausgaben für diese alkoholfreien Getränke stiegen im Durchschnitt von rund 20 auf knapp 24 Euro. Die Ausgaben für Kaffee, Tee und Kakao lagen 2003 durchschnittlich bei rund 8 Euro im Monat (-15%).

Auch für Tabakwaren gaben bayerische Haushalte 2003 im Durchschnitt mehr Geld aus. Mit 14 Euro im Monat ließen sie sich den blauen Dunst 21% mehr kosten als 1998. Die Zahl der in einem Durchschnittshaushalt gerauchten Zigaretten ging jedoch von 90 auf 84 Stück im Monat (-7%) zurück.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „O II 3 Aufwendungen privater Haushalte für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren in Bayern 2003“ (Best.-Nr. 023003, Preis 9,20.*

Bayerns Bruttoinlandsprodukt überschreitet 2005 erstmals 400 Milliarden Euro

Dem Trend in ganz Deutschland entsprechend, signalisieren die ersten vorläufigen VGR-Daten für Bayern eine Abschwächung der konjunkturellen Entwicklung gegenüber dem Vorjahr. Allerdings wurde im Freistaat mit einem preisbereinigten Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von 1,2% im Ländervergleich erneut ein leicht überdurchschnittlicher Zuwachs erzielt. Im Jahr zuvor war das Wirtschaftswachstum in Bayern mit 2,8% noch deutlich kräftiger ausgefallen. Zu diesem Resultat führten erste vorläufige und noch auf unvollständiger Datenbasis beruhende Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“.

Der Arbeitskreis, dem das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung ebenso wie die Statistischen Ämter der fünfzehn anderen Länder sowie das Statistische Bundesamt angehören, ermittelt regelmäßig in abgestimmter Form die wichtigsten gesamtwirtschaftlichen Daten zu Entwicklung und Struktur der Wirtschaft in den Regionen Deutschlands.

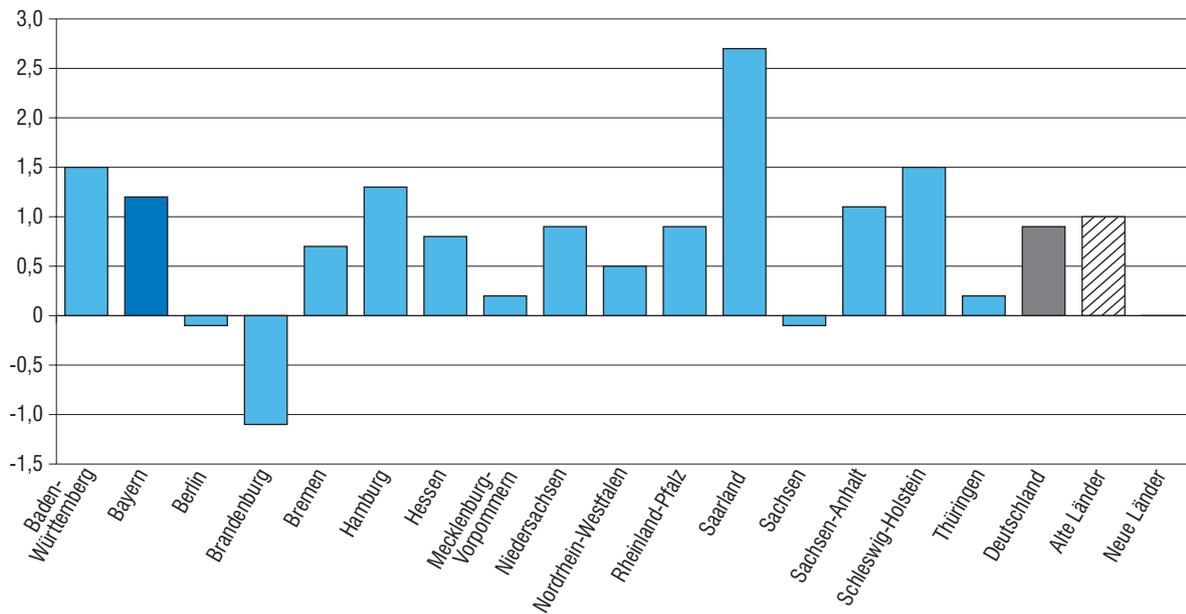
Deutschlandweit erreichte das Wirtschaftswachstum im Jahr 2005 nur 0,9%. Auch hier war im Jahr zuvor mit 1,6% ein deutlich höheres Ergebnis erzielt worden, was allerdings im Wesent-

lichen auf die höhere Zahl von Arbeitstagen zurückzuführen war (so genannter „Kalendereffekt“). Zwischen West- und Ostdeutschland traten 2005 spürbare Unterschiede in der wirtschaftlichen Entwicklung hervor.

Während die alten Bundesländer (ohne Berlin) ihre Wirtschaftsleistung gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 1,0% steigern konnten, stagnierte das Bruttoinlandsprodukt der neuen Bundesländer (ebenfalls ohne Berlin) im Vorjahresvergleich.

Auf dem Arbeitsmarkt verbesserte sich

Wirtschaftsentwicklung 2005 in den Bundesländern
Preisbereinigte Veränderung des Bruttoinlandsprodukts in %



die Situation in Bayern nur geringfügig. Die Zahl der Erwerbstätigen stieg insgesamt um 0,2%, was jedoch vor allem auf die Zunahme geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse zurückzuführen sein dürfte. Im Vergleich mit den Zahlen für Deutschland insgesamt (0,3%) verlief die Entwicklung im Freistaat dennoch überdurchschnittlich günstig. Vor allem in den neuen Bundesländern gingen weiterhin in spürbarem Umfang Arbeitsplätze verloren (1,4%), aber auch die alten Länder hatten insgesamt leichte Einbußen zu verzeichnen (0,1%).

Positive Einflüsse für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung kamen vor allem aus dem Verarbeitenden Gewerbe. Dort erhöhte sich die Bruttowertschöpfung in Bayern preisbereinigt um beachtliche 3,0%. Auch deutschlandweit erreichte der Leistungszuwachs im Verarbeitenden Gewerbe real 2,9%, wobei hier die neuen Länder mit 5,6% einen doppelt so hohen prozentualen Anstieg zu verbuchen hatten wie die alten Länder mit 2,7%. Im Bausektor setzte sich der Abwärtstrend weiter fort, was insbesondere in Ostdeutschland ausschlaggebend für die dortige

Bruttoinlandsprodukt 2005 nach Bundesländern

Land	2005	Anteil an Deutschland	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
			in jeweiligen Preisen	
			Mrd. Euro	preisbereinigt %
Baden-Württemberg	330,2	14,7	2,0	1,5
Bayern	403,0	18,0	1,4	1,2
Berlin	79,5	3,5	0,0	-0,1
Brandenburg	48,4	2,2	-0,3	-1,1
Bremen	24,3	1,1	1,3	0,7
Hamburg	79,8	3,6	1,7	1,3
Hessen	197,7	8,8	0,9	0,8
Mecklenburg-Vorpommern	31,6	1,4	0,4	0,2
Niedersachsen	188,6	8,4	1,5	0,9
Nordrhein-Westfalen	487,5	21,7	1,1	0,5
Rheinland-Pfalz	97,7	4,4	1,5	0,9
Saarland	27,5	1,2	3,5	2,7
Sachsen	85,7	3,8	-0,1	-0,1
Sachsen-Anhalt	48,3	2,2	2,2	1,1
Schleswig-Holstein	69,3	3,1	1,6	1,5
Thüringen	44,8	2,0	0,4	0,2
Deutschland	2 244,0	100,0	1,3	0,9
Alte Bundesländer				
ohne Berlin	1 905,7	84,9	1,4	1,0
einschl. Berlin	1 985,2	88,5	1,4	1,0
Neue Bundesländer				
ohne Berlin	258,8	11,5	0,4	0,0
einschl. Berlin	338,3	15,1	0,3	0,0

Stagnation des Inlandsprodukts war. Auch im Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleistungen war die Entwicklung in den meisten Bundesländern leicht rückläufig.

Über die Wirtschaftsentwicklung 2005 in allen sechzehn Bundesländern und den deutschen Großraumregionen informiert die oben stehende Grafik sowie die anschließende Tabelle.

Verwendung ozonschichtschädigender Stoffe stark rückläufig

Im Jahr 2004 wurden in Bayern insgesamt 174 Tonnen der gemäß Verordnung (EG) Nr. 2038 und 2039/2000 vom 28. September 2000 als ozonschichtschädigend einzustufenden Stoffe verwendet, 22% weniger als 2003 und 74% weniger als im Jahr 1997, für das erstmals ausführliche Ergebnisse veröffentlicht wurden. Somit setzt sich der zumeist rückläufige Trend der letzten Jahre weiter fort. In den Ergebnissen sind Stoffmengen, die als Ausgangsstoff für andere Produkte eingesetzt werden oder als Zwischenprodukt entstehen und somit nicht als emissionsrelevant gelten, nicht berücksichtigt.

Bei 702 bayerischen Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen kamen rund 168 Tonnen teilhalogenierte (H-FCKW)

und sechs Tonnen vollhalogenierte Fluorchlorkohlenwasserstoffe (FCKW) zum Einsatz. Da die Stoffe überwiegend als Kältemittel in geschlossenen Systemen wie z.B. Kälte- und Klimaanlage eingesetzt werden, besteht die Gefahr einer Schädigung der Ozonschicht erst bei Entweichen oder Freisetzung dieser Stoffe.

Um die potenzielle ozonschichtschädigende Wirkung der verschiedenen Stoffe vergleichbar angeben zu können, werden die in o.g. EG-Verordnung geregelten Stoffe mit ihrem „Ozonabbaupotenzial“ (ODP, „Ozon Depletion Potential“) multipliziert, wobei das ODP als ein Faktor zu sehen ist, der die spezifische potenzielle Ozonschichtschädigung dieses Stoffes wiedergibt. Das Schädigungspotenzial

nahm im Jahr 2004 gegenüber dem Vorjahr um 13% ab, gegenüber 1997 wurde ein Rückgang von 81% ermittelt.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Ozonschichtschädigende und klimawirksame Stoffe in Bayern 2004“ (Best.-Nr. Q43003, Preis 3,25 €).*

* Alle Statistischen Berichte sind auch kostenlos als Datei erhältlich. Bestellmöglichkeit (für alle Veröffentlichungen): s. Umschlagseite 3

Neu im Landesamt: Ein Portrait unseres ehemaligen Präsidenten Prof. Dr. Friedrich Zahn

Präsident des Landesamts von 1907 bis 1939

Das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung ist vor kurzem um ein Gemälde reicher geworden: Herr Wolfgang Zahn, der Enkel unseres früheren langjährigen Präsidenten Prof. Dr. Friedrich Zahn, schenkte unserem Haus das Portrait seines Großvaters Prof. Dr. jur. Dr. phil. Dr. rer. pol. h. c. Friedrich Wilhelm Karl Theodor Zahn. Das Gemälde zeigt unseren ehemaligen Präsidenten in Professorentracht; es muss also nach seiner Berufung zum Professor an der Universität Berlin im Jahre 1902 oder nach seiner Ernennung zum Honorarprofessor an der Universität München im Jahre 1912 gemalt worden sein.



Friedrich Zahn wurde am 8. Januar 1869 in Wunsiedel im Fichtelgebirge (Bayern) geboren und besuchte die humanistischen Gymnasien in Wunsiedel und Bayreuth. Nach dem Studium der Rechts- und Staatswissenschaften in München und Leipzig promovierte er im Jahr 1890 in Leipzig zum Doktor der Philosophie und im Jahre 1895 in Erlangen zum Doktor der Rechtswissenschaften. Im Jahre 1895 trat er in die Bayerische Staatsverwaltung ein. Man berief ihn aber schon 1896 an das Statistische Reichsamt nach Berlin und ernannte ihn dort im Jahre 1900 zum Regierungsrat. 1901 wurde er Mitglied des Internationalen Statistischen Instituts. Im Jahr 1902 erfolgte seine Berufung zum Professor an die Universität Berlin. 1906 wählte man ihn sogar zum Zweiten Bürgermeister der Stadt Düsseldorf.

Im Jahre 1907 wurde Friedrich Zahn zum Vorstand des „Bayerischen Statistischen Bureaus“ berufen. Als Vorstand unseres Hauses erlebte er das Königreich, die Räterepublik, die Weimarer Republik und den Nationalsozialismus und hielt sich unter all diesen widersprüchlichen politischen Systemen in seinem Amt. In seiner Dienstzeit wurde das „Bayerische Statistische Bureau“ am 1. Januar 1909 in „Königlich Bayerisches Statistisches Landesamt“ umbenannt. Im August 1917 verlieh man Zahn als erstem Vorstand des Statistischen Landesamts den Titel Königlicher Präsident bzw. (nach 1918:) Präsident, den nach ihm alle unsere Amtsleiter führen durften und führen. Während des Ersten Weltkriegs errichtete man im Jahre 1915 im Statistischen Landesamt eine „Landesvermittlungsstelle für Brotgetreide und Mehl“ und eine „Bayerische Landesprüfungsstelle für Lebensmittelpreise“, die Zahn ebenfalls leitete. Im Jahre 1919 wurde die Landespreisprüfungsstelle um die „Betriebsrevisionsabteilung des Kriegswucher-

amts“ erweitert und mit der Amtsbezeichnung „Bayerische Landespreisstelle“ versehen, die weiterhin von Zahn geleitet wurde.

1925 wurde Präsident Friedrich Zahn Vorsitzender der Deutschen Statistischen Gesellschaft, 1927 Vizepräsident des Internationalen Statistischen Instituts, 1930 Präsident des Internationalen Statistischen Instituts. Am Samstag, den 14. Januar 1933, richtete Zahn die Hundertjahrfeier des „Bayerischen Statistischen Landesamtes“ aus. Auch nach der so genannten „Machtergreifung“ durch die Nationalsozialisten am 31. März 1933 verblieb Zahn bis zum Alter von 70 Jahren im Amt. 1936 wurde er Ehrenpräsident des „Internationalen Statistischen Instituts“. Bei seinem Eintritt in den Ruhestand (zum 31. Januar 1939) wurde ihm in einem Festakt zum Vortag seines 70. Geburtstags am 7. Januar 1939 die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Doch auch nach seinem Ausscheiden aus dem Landesamt setzte Zahn seine Lehrtätigkeit an der Münchner Universität fort. Er war zusätzlich noch von 1914 bis 1944 Herausgeber der Zeitschrift „Allgemeines Statistisches Archiv“, bis diese Publikation wegen kriegsbedingten Papiermangels eingestellt werden musste.

Prof. Dr. Friedrich Zahn starb am 1. Februar 1946. Sein Todestag jährt sich in diesem Jahr zum sechzigsten Male. Zahn gilt als dienstältester und einer der bedeutendsten Präsidenten unseres Hauses.

Dr. Hildegard Lorenz

Mikrozensus 2006 im Januar gestartet

Im Jahr 2006 findet im Freistaat wie im gesamten Bundesgebiet wieder der Mikrozensus, eine gesetzlich angeordnete Stichprobenerhebung bei einem Prozent der Bevölkerung, statt. Mit dieser Erhebung werden seit 1957 laufend aktuelle Zahlen über die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung, insbesondere der Haushalte und Familien ermittelt. Der Mikrozensus 2006 enthält zudem noch Fragen zur Wohnsituation. Neben der Wohnfläche und dem Baualter der Wohnung werden unter anderem die Heizungsart und die Höhe der bezahlten Miete sowie die Nebenkosten erhoben. Die durch den Mikrozensus gewonnenen Informationen sind Grundlage für zahlreiche gesetzliche und politische Entscheidungen und deshalb für alle Bürger von großer Bedeutung.

Mit Inkrafttreten des neuen Mikrozensusgesetzes 2005 ergaben sich grundlegende Neuerungen im Erhebungsverfahren. So fanden bereits im Jahr 2005 die Befragungen – anders als in den Vorjahren – nun nicht mehr nur im Frühjahr, sondern ganzjährig von Januar bis Dezember statt. In Bayern sind demnach bei rund 55 000 Haushalten, die nach einem objektiven Zufallsverfahren insgesamt für die Erhebung ausgewählt wurden, wöchentlich mehr als 1 000 Haushalte zu befragen.

Das dem Mikrozensus zugrunde liegende Stichprobenverfahren ist aufgrund des geringen Auswahlgesetzes verhältnismäßig kostengünstig und hält die Belastung der Bürger in Grenzen. Um jedoch die gewonnenen Ergebnisse repräsentativ auf die Gesamtbevölkerung übertragen zu können, ist es wichtig, dass jeder der ausgewählten Haushalte auch tatsächlich an der Befragung teilnimmt. Aus diesem Grund besteht für die meisten Fragen des Mikrozensus eine gesetzlich festgelegte Auskunftspflicht.

Datenschutz und Geheimhaltung sind, wie bei allen Erhebungen der amtlichen Statistik, umfassend gewährleistet. Auch die Interviewerinnen und Interviewer, die ihre Besuche bei den Haushalten zuvor schriftlich ankündigen und sich mit einem Ausweis des Lan-

desamts legitimieren, sind zur strikten Verschwiegenheit verpflichtet. Neben dem persönlichen Interview besteht natürlich für jeden Haushalt auch die Möglichkeit, den Fragebogen selbst auszufüllen und per Post an das Landesamt einzusenden.

Statistik-Daten auf CD-ROM für deutschlandweite Regionalvergleiche

Ausgabe 2005 neu erschienen

Für Interessenten tiefgegliederter statistischer Ergebnisse gibt es jetzt zwei neue Statistik-Datenbanken auf CD-ROM. Insbesondere wer nicht nur innerhalb Bayerns, sondern deutschlandweit Regionen miteinander vergleichen möchte, wird hier fündig. Die CD „Statistik lokal 2005“ bietet für alle 13 000 Kommunen Deutschlands einen Querschnitt aus wichtigen Bereichen der amtlichen Statistik. „Statistik lokal“ ist eng verwandt mit „Statistik regional“, der inhaltlich wesentlich umfangreicheren, in der regionalen Darstellungstiefe aber auf die Kreise und kreisfreien Städte Deutschlands beschränkten statistischen Datenbank.

Die CD-Datenbanken sind unter allen gängigen Windows-Betriebssystemen nutzbar. Als Rechercheprogramm, das sowohl den Datenabruf als auch den Datenexport (z.B. in eine Tabellenkalkulation) steuert, wird das vom Landesamt für Statistik NRW entwickelte Verfahren EASYSTAT eingesetzt (im Lieferumfang enthalten). Daten können individuell zusammengestellt und für Auswertungen in gängige Standardsoftware exportiert werden.

Einzelnen kosten die CDs je 148 Euro, im Paket reduziert sich der Preis auf 222 Euro. Weitere Rabatte gibt es für Abonnenten und Wiederholungskäufer. Zusätzlich erwirbt man mit dem Kauf von Statistik regional einen auf ein Jahr begrenzten Zugang zu „GENESIS-Online regional“, der mehrmals jährlich aktualisierten, über das Statistik-Portal des Bundes und der Länder erreichbaren Internet-Datenbank.

Die CDs „Statistik lokal“ und „Statistik regional“ können beim Vertrieb des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung zum Preis von je 148 Euro (im Paket zu 222 Euro) erworben oder dort per Fax 089 2119-457 oder E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de bestellt werden.

„Kleine Kommunalwahlen“ am 12. März 2006

Die Amtszeit von berufsmäßigen Ersten Bürgermeistern und Oberbürgermeistern beträgt grundsätzlich sechs Jahre. Teilweise fällt der Beginn der Amtszeit jedoch nicht mit dem Beginn der Wahlzeit der Gemeinde- bzw. Stadträte zusammen oder es scheiden Amtsinhaber vorzeitig aus, so dass für diese Bürgermeister Wahlen außerhalb der allgemeinen Kommunalwahlen (zuletzt am 3. März 2002) stattfinden. Für die im Frühjahr 2006 ausscheidenden berufsmäßigen Bürgermeister wurden die erforderlichen Neuwahlen – soweit möglich – einheitlich auf den 12. März 2006 terminiert. Den Wahltag legt die örtlich zuständige Rechtsaufsichtsbehörde fest. Diese informiert das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, welches die Wahlergebnisse auswertet.

Am 12. März 2006 wird in 20 Gemeinden Bayerns der Erste Bürgermeister und in 10 Gemeinden der Oberbürgermeister gewählt. Erreicht dabei keiner der Bewerber mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen, findet am 26. März 2006 eine Stich-

wahl unter den beiden Personen statt, die im ersten Wahlgang am 12. März 2006 die höchsten Stimmzahlen erhalten haben.

Das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung wird am 12. März 2006, frühestens ab 19 Uhr, also etwa eine Stunde nach Schließung der Wahllokale, 30 Schnellmeldungen über das vorläufige Ergebnis der Bürgermeisterwahlen erhalten. Diese Wahlergebnisse werden entsprechend dem Eingang im Internetangebot des Landesamts laufend bekannt gemacht. Sie können unter der Adresse

<http://www.statistik.bayern.de/wahlen/> Menüpunkt „Kommunalwahlen“

abgerufen werden. Unter dieser Adresse sind die Namen der Bewerber, die sich in den jeweiligen Gemeinden zur Wahl stellen, abrufbar.

Am Montag, den 13. März 2006 erscheint ein Statistischer Bericht mit Informationen zu den Stimmberechtigten und Wählern, zur Wahlbeteiligung, zu den Stimmergebnissen für die einzelnen Bewerber und mit der Bekanntgabe, wer zum Ersten Bürgermeister bzw. Oberbürgermeister gewählt wurde oder ob eine Stichwahl erforderlich ist.

Die Tourismusregionen in Bayern

Dipl.-Kfm. Univ. Rosina Maria Fuchs-Höhn

„Es kommen mehr Gäste, die nicht mehr so lange bleiben“. Dieser Satz beschreibt die Entwicklung des Tourismusgeschehens in Bayern in den einundzwanzig Jahren 1984 bis 2004, denn während die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste in den Beherbergungsstätten mit neun oder mehr Betten (ohne Campingplätze) 1984 (4,0) und 1994 (3,9) noch annähernd gleich hoch war, sank sie bis 2004 auf 3,0 Tage. Die Gästeankünfte stiegen in diesem Zeitraum um 51,3% auf knapp 22,8 Mill., die Gästeübernachtungen nahmen jedoch nur um 16,1% auf nahezu 69,4 Mill. zu; gegenüber 1994 stieg die Gästezahl 2004 um 19,5%, die Gästeübernachtungen reduzierten sich um 5,5%. Die Auslastung der angebotenen Betten lag 1984 bei 36,4% und 1994 bei 39,8%, bis 2004 sank sie jedoch wieder auf 35,1%. Dies auch, da die Anzahl der angebotenen Betten in diesen zwanzig Jahren um 19,7% auf rund 555 000 stieg – bei gleichzeitiger Abnahme der Beherbergungsstätten um gut 1 100 auf 13 800. – Nachfolgend werden neben der (statistischen) Entwicklung des Fremdenverkehrswesens in den (nach neuer Gliederung) 37 Tourismusregionen Bayern in den Jahren 1994 bis 2004 auch diese Regionen selbst von den Tourismusverbänden vorgestellt.

Die Monatserhebung über den Reiseverkehr ist eine dezentral durch die Länder durchgeführte Bundesstatistik.¹ Ihre Ergebnisse werden regional bis auf Gemeinde-Ebene entsprechend der amtlichen Verwaltungsgliederung veröffentlicht. Daneben werden in den Ländern die Statistikergebnisse entsprechend den Erfordernissen des bedeutenden Nutzerkreises „Tourismusverbände“ nach „Tourismusregionen“ ausgewiesen.² Deren Abgrenzung ist jedoch aus verbandsinternen Gründen nicht in allen Fällen eindeutig, sodass Doppelzählungen bei vier Paaren aneinander angrenzender Tourismusregionen auftreten. Auf diese Doppelzählungen wird im folgenden jeweils hingewiesen.

Die bisherige Aufteilung Bayerns in 32 Fremdenverkehrsgebiete und „Übriges Bayern“ durch das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung aus den frühen 70er Jahren wurde in Zusammenarbeit mit den vier Tourismusverbänden „Franken“, „Ostbayern“, „Allgäu/Bayerisch-Schwaben“ und „München-Oberbayern“³ und in Abstimmung mit dem Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Verkehr, Infrastruktur und Technologie abgelöst durch die Neugliederung nach 37 Tourismusregionen (vgl. Kartogramm und Tabelle). Die bisherige Einteilung war nicht mehr zeitgemäß und vermochte nur noch einen Teil des regionalen Tourismusgeschehens in Bayern abzubilden.

Statistik: 2004 gab es im Freistaat 13 841 Beherbergungsstätten mit neun oder mehr Betten (ohne Campingplätze), 60

mehr als zehn Jahre zuvor, aber 1 135 weniger als 1984. Die Zahl der angebotenen Betten stieg zwischen 1994 und 2004 um 6,2% auf knapp 555 000, die der Gästeankünfte nahm um 19,5% auf rund 22 781 000 zu. Die Übernachtungen sanken jedoch um 5,5% auf 69 365 000; die durchschnittliche Aufenthaltsdauer reduzierte sich von 3,9 auf 3,0 Tage. Auch die Auslastung der angebotenen Betten ging zurück, und zwar um knapp fünf Prozentpunkte von 39,8% auf 35,1%. Im Vergleich zu 1984 stieg die Zahl der angebotenen Betten um knapp ein Fünftel, die Gästeankünfte nahmen um gut 7 723 000 (51,3%) zu, die Übernachtungen „nur“ um rund 9 643 000 (16,1%).

In die Zeit von 1984⁴ bis 2004 fällt die Öffnung des Eisernen Vorhanges 1989, die u.a. auch die Reisefreiheit für die Bürger der neuen Bundesländer und der östlichen Nachbarländer mit sich brachte; sie hat die starken Zuwächse im Vergleich

- 1 Gesetz zur Neuordnung der Statistik über die Beherbergung im Reiseverkehr (Beherbergungsstatistikgesetz - BeherbStatG) vom 22. Mai 2002 (BGBl. I S. 1642) und Richtlinie 95/57/EG des Rates vom 23. November 1995 (ABl. EG Nr. L 291 S. 32).
- 2 Im folgenden werden für „Tourismusregion“ synonym auch die Begriffe „Fremdenverkehrsgebiet“ bzw. „Reisegebiet“ verwendet.
- 3 Tourismusverband Franken e.V., Wilhelmminenstraße 6, 90461 Nürnberg, <http://www.frankentourismus.de>.
Tourismusverband Ostbayern e.V., Luitpoldstr. 20, 93047 Regensburg, <http://www.ostbayern-tourismus.de/>.
Tourismusverband Allgäu/Bayerisch-Schwaben e.V., Fuggerstraße 9, 86150 Augsburg, www.allgaeu.de, www.bayerisch-schwaben.de.
Tourismusverband München-Oberbayern e.V., Radolfzeller Str. 15, 81243 München, <http://www.oberbayern.de>
- 4 Maschinelle Auswertungen zur Beherbergungsstatistik sind erst ab den Jahren 1983 (beschränkt) bzw. 1984 möglich.

zu 1984 mit bestimmt. Auch weitere politische Entwicklungen wie z.B. die Gesundheitsreform prägten die Entwicklung. Auffallend für die zwanzig Jahre von 1984 bis 2004 ist, dass insbesondere weniger bekannte Regionen größere Zuwächse verbuchen konnten, während die traditionell großen Tourismusgebiete bei den Übernachtungen zum Teil größere Einbußen hinnehmen mussten.

Die Neueinteilung der Tourismusgebiete erfolgte nach der regionalen Zuständigkeit der Tourismusverbände (TV) und stimmt nicht mit der Gliederung Bayerns in Tourismusgebiete nach dem Landesentwicklungsprogramm überein.⁵ Im Wesentlichen lässt sich folgende Grob-Gliederung treffen:

- **Franken**

Regierungsbezirke Ober-, Mittel- und Unterfranken, Landkreis Eichstätt (Regierungsbezirk Oberbayern) und einige Gemeinden (Doppelzählungen) in den Grenzbezirken zu Ostbayern (Regierungsbezirke Niederbayern und Oberpfalz) und Schwaben mit den 14 Tourismusregionen: Naturpark Altmühltal, Fichtelgebirge, Fränkische Schweiz, Fränkisches Seenland, Fränkisches Weinland, Frankenalb, Frankenwald, Hassberge, Oberes Maintal – Coburger Land, Rhön, Romantisches Franken – vom Rangau zur Romantischen Straße, Spessart-Main-Odenwald, Städtereion Nürnberg, Steigerwald

- **Ostbayern**

Regierungsbezirke Niederbayern und Oberpfalz (Überschneidung mit TV Franken bei den Tourismusregionen Naturpark Altmühltal, Frankenalb, Fichtelgebirge) mit den 6 Tourismusregionen Bayerischer Wald, Oberpfälzer Wald, Bayerischer Jura, Niederbayern zwischen Donau & Inn, Bayerisches Thermenland, Ostbayerische Städte

- **Schwaben-Allgäu**

Regierungsbezirk Schwaben (Überschneidung mit TV Franken bei der Tourismusregion Naturpark Altmühltal) mit den 2 Tourismusregionen Allgäu, Bayerisch-Schwaben

- **München-Oberbayern**

Regierungsbezirk Oberbayern (ohne Landkreis Eichstätt – Naturpark Altmühltal, Franken) mit den 15 Tourismusregionen München, Münchener Umland, Oberbayerns Städte, Ammersee-Lech, Starnberger Fünf-Seen-Land, Pfaffenwinkel, Zugspitz-Region, Tölzer Land, Tegernsee-Schliersee-Wendelstein, Wendelstein, Inn und Mangfall,

Ebersberg, Inn-Salzach, Chiemsee, Chiemgau, Berchtesgadener Land

Überschneidungen mit anderen (Bundes-)Ländern

Nicht ausgewiesen werden können unter Schwaben-Allgäu die Gemeinden aus Baden-Württemberg und Österreich, die zu den Tourismusregionen „Bayerisch-Schwaben und Allgäu“ gehören sowie unter Franken die baden-württembergische Region „Liebliches Taubertal“.

Die Tourismusregionen im Einzelnen

Tourismusregionen im Bereich Franken

Naturpark Altmühltal

Mehr als 3 000 Quadratkilometer Gesamtfläche weisen den Naturpark Altmühltal als einen der größten Naturparks Deutschlands aus. Die Altmühl, entlang des 160 km langen Tals, das der Region seinen Namen gibt, ist Bayerns langsamster Fluss. Auf seinem windungsreichen Weg zur Donau mäandert er an Treuchtlingen, Solnhofen und Dollnstein vorbei zur Bischofs- und Universitätsstadt Eichstätt, die u.a. wegen ihres barocken Stadtbildes bekannt ist, und fließt über Kipfenberg, Kinding, Beilngries nach Dietfurt. Dort mündet die Altmühl in den Main-Donau-Kanal, der dann über Riedenburg weiter bis nach Kelheim in die Donau mündet (<http://www.frankentourismus.de/startseite.html> – Reiselandschaften – Naturpark Altmühltal; www.naturpark-almuehltal.de). Die Tourismusregion Naturpark Altmühltal ist in Bayerns Mitte zu finden; sie beginnt im Westen im Landkreis Donau-Ries in Schwaben, umfasst Gemeinden der mittelfränkischen Landkreise Weißenburg-Gunzenhausen und Roth, den oberbayerischen Landkreis Eichstätt sowie im Osten Gemeinden der Landkreise Neumarkt in der Oberpfalz und Kelheim (Niederbayern).

Statistik: 515 000 Gäste besuchten 2004 den Naturpark Altmühltal und blieben dort 1 019 000 Nächte. Gegenüber 1984 stieg die Zahl der Gäste um über 49%, die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich um 48%. Die Gäste verweilten 2004 im Durchschnitt 2,0 Tage.

Fichtelgebirge

Das Ferienland Fichtelgebirge ist ein uraltes Mittelgebirge im Nordosten Frankens. Von gewaltigen Erdkräften vor Jahrmil-

⁵ Vgl. <http://www.stmwivt.bayern.de/landesentwicklung/bereiche/lep2003/anhanggl.htm>

Tourismusregionen in Bayern*



*In dieser Abgrenzung statistisch nachgewiesen vom Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung seit Mai 2005.

Geöffnete Betriebe, angebotene Betten, Ankünfte, Übernachtungen, Bettenauslastung und Aufenthaltsdauer der Gäste in Beherbergungsstätten (ohne Campingplätze) in Bayern 1984 und 1994 nach Tourismusverbänden und -regionen

Tab. 1

Tourismusverband ----- Tourismusregion	1984						1994					
	im Monat Juni		Ankünfte insgesamt	Übernach- tungen insgesamt	Aus- lastung der angebo- tenen Betten	Durch- schnitt- liche Aufent- halts- dauer	im Monat Juni		Ankünfte insgesamt	Übernach- tungen insgesamt	Aus- lastung der angebo- tenen Betten	Durch- schnitt- liche Aufent- halts- dauer
	Geöffnete Betriebe	Angebo- tene Betten					Geöffnete Betriebe	Angebo- tene Betten				
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	%	Tage	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	%	Tage
Bayern insgesamt	14 976	463 441	15 057 691	59 721 954	36,4	4,0	13 781	522 262	19 065 945	73 414 745	39,8	3,9
und zwar												
Franken												
dav T01 Naturpark Altmühltal ^{1,2}	224	7 106	344 509	688 285	27,6	2,0	230	8 357	456 342	979 374	33,5	2,1
T02 Fichtelgebirge ³	412	12 332	346 968	1 321 335	30,3	3,8	348	13 325	489 612	1 511 643	32,8	3,1
T03 Fränkische Schweiz	305	8 009	226 982	729 137	26,4	3,2	276	8 237	275 384	861 468	30,5	3,1
T04 Fränkisches Seenland	106	2 511	86 992	243 510	27,0	2,8	144	3 732	150 112	414 239	32,3	2,8
T05 Fränkisches Weinland	247	8 124	595 165	941 264	32,5	1,6	260	10 605	765 697	1 343 089	35,6	1,8
T06 Frankenalb ⁴	166	4 460	176 750	478 509	30,6	2,7	147	4 349	194 448	503 254	32,7	2,6
T07 Frankenwald	303	7 901	210 048	944 560	34,3	4,5	247	7 792	269 079	1 042 678	38,2	3,9
T08 Haßberge	71	2 391	61 806	208 146	24,7	3,4	59	2 304	76 759	279 053	35,0	3,6
T09 Oberes Maintal - Coburger Land	121	4 192	193 027	521 927	35,1	2,7	157	6 469	303 680	821 507	35,3	2,7
T10 Rhön	402	17 277	399 115	2 875 264	47,5	7,2	332	17 456	459 041	3 334 599	54,4	7,3
T11 Romantisches Franken - vom Rangau zur Romantischen Straße	201	6 389	438 880	705 748	32,2	1,6	215	7 525	538 462	869 532	33,2	1,6
T12 Spessart-Main-Odenwald	395	10 623	393 131	1 019 748	28,0	2,6	340	10 569	460 785	1 114 982	30,4	2,4
T13 Städtereion Nürnberg	205	10 021	814 679	1 458 489	40,0	1,8	223	15 679	1 073 682	2 011 421	35,2	1,9
T14 Steigerwald	213	7 256	452 558	800 142	31,0	1,8	222	8 810	513 052	1 046 247	33,2	2,0
Zusammen	3 371	108 592	4 740 610	12 936 064	33,9	2,7	3 200	125 209	6 026 135	16 133 086	36,6	2,7
Ostbayern												
dav T15 Bayerischer Wald	1 890	60 714	903 658	5 970 552	27,6	6,6	1 818	70 322	1 384 305	8 659 826	35,2	6,3
T16 Oberpfälzer Wald ³	428	10 764	197 602	762 811	20,5	3,9	355	9 981	262 066	948 887	27,2	3,6
T17 Bayerischer Jura ⁴	259	7 434	287 756	692 953	26,2	2,4	222	7 816	358 221	830 168	30,1	2,3
T18 Niederbayern zwischen Donau & Inn	213	5 553	176 775	427 919	21,4	2,4	235	7 398	271 998	826 452	30,9	3,0
T19 Bayerisches Thermenland	335	16 423	188 015	3 259 316	53,8	17,3	430	23 604	385 683	5 270 914	61,2	13,7
T20 Ostbayerische Städte	150	6 481	464 453	788 042	33,9	1,7	143	8 694	629 555	1 129 358	36,8	1,8
Zusammen	3 275	107 369	2 218 259	11 901 593	31,0	5,4	3 203	127 815	3 291 828	17 665 605	39,1	5,4
Allgäu / Bayerisch-Schwaben												
dav T21 Allgäu	2 613	72 241	1 374 187	9 874 666	38,0	7,2	2 405	76 570	1 773 866	11 602 987	43,2	6,5
T22 Bayerisch-Schwaben ²	308	9 993	597 893	1 124 532	31,3	1,9	318	13 123	743 598	1 468 567	31,4	2,0
Zusammen	2 921	82 234	1 972 080	10 999 198	37,2	5,6	2 723	89 693	2 517 464	13 071 554	41,5	5,2
München-Oberbayern												
dav T23 München	343	26 938	2 643 835	5 638 465	56,9	2,1	341	35 994	2 963 601	5 931 506	45,2	2,0
T24 Münchener Umland	203	7 319	505 511	1 060 968	40,3	2,1	292	16 022	908 130	1 785 589	31,2	2,0
T25 Oberbayerns Städte	103	3 131	198 725	312 123	27,8	1,6	104	3 516	199 918	384 774	30,9	1,9
T26 Ammersee-Lech	55	1 575	54 567	160 896	30,5	2,9	53	1 687	64 710	186 818	33,3	2,9
T27 Starnberger Fünf-Seen-Land	72	2 660	114 416	371 068	41,1	3,2	83	3 169	152 224	423 148	38,2	2,8
T28 Pfaffenwinkel	85	3 271	114 460	487 760	42,8	4,3	82	3 559	145 212	569 574	45,9	3,9
T29 Zugspitz-Region	863	22 643	648 462	3 343 514	41,9	5,2	722	21 934	549 070	3 301 536	41,6	6,0
T30 Tölzer Land	321	9 903	170 897	1 360 830	39,4	8,0	280	10 403	254 958	1 792 597	49,5	7,0
T31 Tegernsee-Schliersee-Wendelstein ..	687	19 253	416 311	2 646 522	40,3	6,4	575	18 370	444 965	2 699 023	42,4	6,1
T32 Wendelstein, Inn und Mangfall	274	8 997	270 149	1 296 681	41,1	4,8	242	9 584	343 648	1 479 363	43,7	4,3
T33 Ebersberg	28	802	47 915	100 616	35,4	2,1	40	1 511	81 056	166 377	30,8	2,1
T34 Inn-Salzach	90	2 887	130 052	259 120	25,5	2,0	77	2 638	131 585	265 222	29,2	2,0
T35 Chiemsee	506	13 428	194 711	1 390 419	30,1	7,1	372	12 854	280 627	1 798 044	40,7	6,4
T36 Chiemgau	901	20 880	310 006	2 376 741	32,9	7,7	694	19 194	386 410	2 769 557	41,5	7,2
T37 Berchtesgadener Land	1 002	25 484	424 834	3 460 799	39,0	8,1	808	22 863	461 049	3 398 383	42,3	7,4
Zusammen	5 533	169 171	6 244 851	24 266 522	40,8	3,9	4 765	183 298	7 367 163	26 951 511	41,5	3,7
Nachrichtlich: Doppelzählungen aufgrund von Gemeinden in jeweils zwei Tourismusregionen ^{1,2,3,4}	124	3 925	118 109	381 423	27,8	3,2	110	3 753	136 645	407 011	31,5	3,0

1 Berching, Breitenbrunn, Dietfurt a.d.Altmühl, Essing, Ihrlerstein, Kelheim, Painten und Riedenburg bei den Tourismusregionen T01 und T17.

2 Monheim, Otting, Rögling, Tagmersheim, Wemding und Wolferstadt bei den Tourismusregionen T01 und T22.

3 Brand bei den Tourismusregionen T02 und T16.

4 Auerbach i.d.Opf., Eitzelwang, Hirschbach, Illschwang, Königstein, Neukirchen b.Sulzbach-Rosenberg und Weigendorf bei den Tourismusregionen T06 und T17.

Geöffnete Betriebe, angebotene Betten, Ankünfte, Übernachtungen, Bettenauslastung und Aufenthaltsdauer der Gäste in Beherbergungsstätten (ohne Campingplätze) in Bayern 2004 nach Tourismusverbänden und -regionen

Tab. 2

Tourismusverband ----- Tourismusregion	2004							
	im Monat Juni (rückkorrigierte Werte)		Ankünfte		Übernachtungen		Aus- lastung der angebo- tenen Betten	Durch- schnitt- liche Aufent- halts- dauer
	Geöffnete Betriebe	Angebotene Betten	ins- gesamt	Verän- derung 2004 gegen- über 1984	ins- gesamt	Verän- derung 2004 gegen- über 1984		
							Anzahl	Anzahl
Bayern insgesamt	13 841	554 811	22 781 104	51,3	69 365 163	16,1	35,1	3,0
und zwar								
Franken								
dav. T01 Naturpark Altmühltal ^{1,2}	259	9 850	514 946	49,5	1 019 273	48,1	30,4	2,0
T02 Fichtelgebirge ³	315	12 575	464 836	34,0	1 218 629	- 7,8	27,3	2,6
T03 Fränkische Schweiz	294	8 981	306 971	35,2	770 349	5,7	24,8	2,5
T04 Fränkisches Seenland	265	6 485	220 056	153,0	632 582	159,8	28,7	2,9
T05 Fränkisches Weinland	307	13 056	882 809	48,3	1 506 670	60,1	32,7	1,7
T06 Frankenalb ⁴	155	4 762	207 749	17,5	469 390	- 1,9	28,0	2,3
T07 Frankenwald	224	7 223	224 721	7,0	800 868	- 15,2	32,3	3,6
T08 Haßberge	60	2 404	88 244	42,8	220 391	5,9	25,5	2,5
T09 Oberes Maintal - Coburger Land	184	8 587	291 630	51,1	922 749	76,8	33,5	3,2
T10 Rhön	302	17 430	467 137	17,0	2 668 186	- 7,2	43,9	5,7
T11 Romantisches Franken - vom Rangau zur Romantischen Straße	273	9 504	597 334	36,1	1 073 789	52,1	32,3	1,8
T12 Spessart-Main-Odenwald	316	10 311	461 050	17,3	937 655	- 8,1	25,3	2,0
T13 Städteregion Nürnberg	223	17 788	1 381 925	69,6	2 550 680	74,9	39,4	1,8
T14 Steigerwald	257	10 393	571 631	26,3	1 348 242	68,5	36,0	2,4
Zusammen	3 434	139 349	6 681 039	40,9	16 139 453	24,8	33,0	2,4
Ostbayern								
dav. T15 Bayerischer Wald	1 836	73 529	1 484 170	64,2	7 494 720	25,5	28,6	5,0
T16 Oberpfälzer Wald ³	361	10 527	281 125	42,3	842 186	10,4	22,8	3,0
T17 Bayerischer Jura ^{1,4}	262	9 382	373 581	29,8	828 925	19,6	25,4	2,2
T18 Niederbayern zwischen Donau & Inn	300	10 155	360 043	103,7	1 008 637	135,7	27,7	2,8
T19 Bayerisches Thermenland	451	24 325	565 048	200,5	4 368 346	34,0	48,8	7,7
T20 Ostbayerische Städte	141	10 360	838 757	80,6	1 483 511	88,3	40,6	1,8
Zusammen	3 351	138 278	3 902 724	75,9	16 026 325	34,7	32,4	4,1
Allgäu / Bayerisch-Schwaben								
dav. T21 Allgäu	2 263	74 149	1 987 960	44,7	9 567 164	- 3,1	36,1	4,8
T22 Bayerisch-Schwaben ²	384	16 982	1 056 610	76,7	1 951 100	73,5	32,4	1,8
Zusammen	2 647	91 131	3 044 570	54,4	11 518 264	4,7	35,4	3,8
München-Oberbayern								
dav. T23 München	350	41 484	3 744 929	41,6	7 685 217	36,3	51,1	2,1
T24 Münchener Umland	385	22 512	1 672 891	230,9	3 099 907	192,2	38,3	1,9
T25 Oberbayerns Städte	127	4 744	305 308	53,6	547 665	75,5	31,7	1,8
T26 Ammersee-Lech	55	1 924	93 787	71,9	200 615	24,7	25,6	2,1
T27 Stamberger Fünf-Seen-Land	90	3 998	220 967	93,1	563 998	52,0	40,3	2,6
T28 Pfaffenwinkel	88	3 376	140 134	22,4	471 631	- 3,3	38,6	3,4
T29 Zugspitz-Region	659	21 109	609 821	- 6,0	2 661 556	- 20,4	35,2	4,4
T30 Tölzer Land	247	9 040	283 008	65,6	1 091 526	- 19,8	34,3	3,9
T31 Tegernsee-Schliersee-Wendelstein	494	16 910	465 848	11,9	1 892 604	- 28,5	31,2	4,1
T32 Wendelstein, Inn und Mangfall	211	8 537	330 644	22,4	1 059 165	- 18,3	33,8	3,2
T33 Ebersberg	55	2 313	140 409	193,0	302 661	200,8	35,8	2,2
T34 Inn-Salzach	93	3 583	157 383	21,0	317 776	22,6	25,3	2,0
T35 Chiemsee	375	12 896	323 997	66,4	1 612 289	16,0	35,1	5,0
T36 Chiemgau	591	17 539	352 662	13,8	2 015 982	- 15,2	32,8	5,7
T37 Berchtesgadener Land	715	20 291	456 518	7,5	2 517 566	- 27,3	35,0	5,5
Zusammen	4 535	190 256	9 298 306	48,9	26 040 158	7,3	38,2	2,8
Nachrichtlich: Doppelzählungen aufgrund von Gemeinden in zwei Tourismusregionen ^{1,2,3,4}	126	4 203	145 535	23,2	359 037	- 5,9	25,6	2,5

1 Berching, Breitenbrunn, Dietfurt a.d.Altmühl, Essing, Irlherstein, Kelheim, Painten und Riedenburg bei den Tourismusregionen T01 und T17.

2 Monheim, Otting, Rögling, Tagmersheim, Wemding und Wolferstadt bei den Tourismusregionen T01 und T22.

3 Brand bei den Tourismusregionen T02 und T16.

4 Auerbach i.d.Opf., Etzelwang, Hirschbach, Illschwang, Königstein, Neukirchen b.Sulzbach-Rosenberg und Weigendorf bei den Tourismusregionen T06 und T17.

lionen hufeisenförmig in die Landschaft hinein geschoben, war es einst viel höher als heute die vergleichsweise niedrigen Alpen. Das Fichtelgebirge ist Wasserscheide zwischen Nordsee und Schwarzem Meer, wo Weißer Main, Sächsische Saale, Eger und Fichtelnaab entspringen (<http://www.frankentourismus.de/startseite.html> – Reiselandschaften – Fichtelgebirge). Neben den kreisfreien Städten Bayreuth und Hof gehören der Landkreis Wunsiedel, Gemeinden der Landkreise Hof, Bayreuth und Kulmbach (Oberfranken) sowie Gemeinden des Landkreises Tirschenreuth (Oberpfalz) zum Fichtelgebirge.

Die Universitätsstadt Bayreuth ist alljährlich nicht nur Schauplatz der Richard-Wagner-Festspiele, sondern auch Museumsstadt und Ort bedeutender historischer Bauten.

Statistik: Die Zahl der Gäste in den Beherbergungsstätten des Fichtelgebirges stieg zwischen 1984 und 2004 um 34 % auf 465 000, die der Übernachtungen sank um 8 % auf 1 219 000. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste reduzierte sich um 1,2 Tage auf 2,6. Die Zahl der Beherbergungsstätten lag 2004 bei 315.

Fränkische Schweiz

Im Städtedreieck Bamberg, Bayreuth und Nürnberg liegt die Fränkische Schweiz, seit je Mittelpunkt wichtiger Handelsstraßen mit vielen Burgen und Herrensitzen. Landschaftlich gesehen reihen sich bizarre Dolomittfelsen an den steil abfallenden Flusstälern der Wiesent, Püttlach und Trubach. In diesen Hängen hat sich im Laufe von Millionen Jahren eine Vielzahl von Tropfsteinhöhlen gebildet. Die Teufelhöhle bei Pottenstein, die Binghöhle bei Streitberg und die Sophienhöhle im oberen Ahorntal vermitteln den Besuchern einen Eindruck aus der „Unterwelt“ der Fränkischen Schweiz. Die Stadt Forchheim kann auf eine mindestens 1200-jährige Geschichte zurückblicken; im Mittelalter war sie einer der Hauptorte des fränkischen Königreiches und des deutschen Kaiserreiches (<http://www.frankentourismus.de/startseite.html> – Reiselandschaften – Fränkische Schweiz). Politisch gesehen liegt die Fränkische Schweiz mit Ausnahme einiger Gemeinden des mittelfränkischen Landkreises Erlangen-Höchstadt in Oberfranken und umfasst den Landkreis Forchheim, die südlichen Landkreise Bayreuth und Kulmbach sowie den östlichen Landkreis Bamberg.

Statistik: 35 % mehr Gäste (307 000) und knapp 6 % mehr Übernachtungen (770 000), das ist die Bilanz der Entwicklung des Fremdenverkehrs in der Region Fränkische Schweiz zwischen 1984 und 2004. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste lag 2004 bei 2,5 Tagen.

Fränkisches Seenland

Das Fränkische Seenland ist die jüngste Urlaubsregion im fränkischen Tourismus. Kernstück des 30 Kilometer südlich von Nürnberg gelegenen Erholungs- und Feriengebiets sind der Altmühl- (450 Hektar), Brombach- (1 270 Hektar) und Rothsee (220 Hektar). Sie verdanken ihre Entstehung der im Zuge der Baumaßnahmen für den Main-Donau-Kanal geschaffenen Überleitung von Altmühl- und Donauwasser ins Regnitz-Main-Gebiet, dem größten wasserwirtschaftlichen Bauvorhaben in der Geschichte Bayerns. Die Flutung des Großen Brombachsees erfolgte im Jahr 2000 (<http://www.frankentourismus.de/startseite.html> – Reiselandschaften – Fränkisches Seenland). Das Fränkische Seenland setzt sich aus Gemeinden der Landkreise Roth, Weißenburg-Gunzenhausen und Ansbach zusammen.

Statistik: Durch den Bau der Seen wurde eine völlig neue Tourismusinfrastruktur geschaffen. Dies trug sicher mit dazu bei, dass das Fränkische Seenland für die Zeit 1984 bis 2004 auf eine der höchsten Zuwachsraten im bayerischen Fremdenverkehr zurückblicken kann. 153 % mehr Gäste (220 000) übernachteten 633 000 Mal (+160 %) in dieser Region. Die Gäste verweilten 2004 im Durchschnitt 2,9 Tage, 1984 waren es 2,8.

Fränkisches Weinland

Umrahmt vom Spessart im Westen, der Rhön im Norden, dem Steigerwald im Osten und dem Lieblichen Taubertal im Süden liegt das Fränkische Weinland mit seinem touristischen und wirtschaftlichen Zentrum, dem unterfränkischen Regierungssitz Würzburg. Überragt wird Würzburg von der Festung Marienberg; die Würzburger Residenz ist seit 1982 Weltkulturgut. Zum Fränkischen Weinland, das in wesentlichen Teilen im Main-Dreieck liegt, zählen noch die kreisfreie Stadt Schweinfurt, der Landkreis Würzburg, große Teile der Landkreise Schweinfurt, Kitzingen und Main-Spessart sowie wenige Gemeinden des Landkreises Bad Kissingen. Die ehemalige freie Reichs- und Kugellagerstadt Schweinfurt ist seit 2000 Heimat des Museums Georg Schäfer, das u.a. bedeutende Werke der altdeutschen Malerei und die größte Sammlung von Werken Spitzwegs zeigt. Besonders geprägt wird dieses Gebiet vom Frankenwein. Etwa 6 500 Winzer bauen auf rund 5 500 Hektar Fläche den Rebensaft an, der auch der Region den Namen gibt (<http://www.frankentourismus.de/startseite.html> – Reiselandschaften – Fränkisches Weinland).

Statistik: Mit 1 507 000 Übernachtungen (+60 %) und 883 000 Gästen (+48 %) können die Beherbergungsstätten

des fränkischen Weinlandes für die Zeit zwischen 1984 und 2004 auf zwei erfolgreiche Jahrzehnte zurückblicken.

Frankenalb

Die Frankenalb östlich von Nürnberg liegt in einer Höhenlage von rund 300 bis 650 Metern über dem Meeresspiegel. Die sanften Berge und Hügel, oft von Burgen gekrönt, sind leicht zu besteigen. Über den Wäldern und auf den Hochflächen tauchen bizarre Felstürme auf, von den Aussichtsgipfeln bietet sich bei klarer Sicht ein grandioser Ausblick über die sanft geschwungenen Hügel und Täler des mittelfränkischen Landkreises Nürnberger Land, des östlichen Landkreises Erlangen-Höchstadt und des westlichen oberpfälzer Landkreises Amberg-Weilburg. Auch Wellness wird in der Frankenalb groß geschrieben. Zentraler Ort der Region ist Lauf a.d. Pegnitz (<http://www.frankentourismus.de/startseite.html> – Reiselandschaften – Frankenalb).

Statistik: Im Jahr 2004 besuchten 208 000 Gäste die Frankenalb, 18 % mehr als 1984, die Zahl der Übernachtungen sank jedoch um 2 % auf 469 000. Mit 155 Beherbergungsstätten ist die Frankenalb eine der kleineren Tourismusregionen Bayerns.

Frankenwald

Von vielen gerne als „grüne Krone Bayerns“ bezeichnet, liegt der Frankenwald ganz oben in Bayern, zwischen dem Thüringer Wald, dem Fichtelgebirge und dem Vogtland. Nahezu die Hälfte der abwechslungsreichen Mittelgebirgslandschaft – also rund 52 000 Hektar Fläche – ist mit Wald bedeckt. Der weitgehend als Naturpark ausgewiesene alte „Nortwald“ birgt versteckte Burgen und Ruinen, alte Waffenschmieden, Mühlen und einsame Waldschänken und ist ein Dorado für Wanderer, Radler und Mountainbiker. Kulmbach ist Sitz bedeutender Museen und gilt als „Deutschlands heimliche Hauptstadt des Bieres“; die Lucas-Cranach-Stadt Kronach beheimatet mit der Festung Rosenberg eine der größten mittelalterlichen Befestigungsanlagen Europas; das Mineral- und Moorbad Bad Steben wiederum ist Bayerns höchstgelegenes Staatsbad mit Therme und Spielbank (<http://www.frankentourismus.de/startseite.html> – Reiselandschaften – Frankenwald). Politisch gesehen, umfasst der Frankenwald den Landkreis Kronach, den westlichen Landkreis Hof und den nördlichen Landkreis Kulmbach.

Statistik: 225 000 Gäste, 7 % mehr als 1984, besuchten 2004 den Frankenwald. Die Gäste übernachteten 801 000 mal (-15 %). Die Auslastung der angebotenen Betten lag 2004 bei 32,3 %, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer bei 3,6 Tagen.

Haßberge

Das sanfte Hügelland des Naturparks Haßberge an der Nahtstelle zwischen „Wein- und Bierfranken“ – ein Teil des rund 150 bis 200 Millionen Jahre alten, durch Meeresablagerungen entstandenen fränkischen Schichtstufenlandes ist 80 400 Hektar groß. Haßfurt und Hallstadt bei Bamberg im Süden (Maintal) und Bad Königshofen im Grabfeld im Norden sind die Eckpfeiler des Naturparks mit dem grünen Wechselspiel von Wald und offener Landschaft, von Wiesentälern und bis zu 500 Metern aufsteigenden Höhen (<http://www.frankentourismus.de/startseite.html> – Reiselandschaften – Hassberge). Die Tourismuslandschaft Hassberge streift auf dem Weg von West nach Ost die Landkreise Rhön-Grabfeld, Schweinfurt, Hassberge und Bamberg. Im Nordosten grenzt er auf einer Länge von rund 30 Kilometern an das Land Thüringen. Das Maintal im Süden bildet die Brücke zum Nachbar-Naturpark Steigerwald.

Statistik: Von den Gäste- und Übernachtungszahlen her waren die Hassberge 2004 eine der kleinsten bayerischen Tourismusregionen. Mit einer Steigerung von 43 % bei den Gästeszahlen auf 88 000 erfreuen sie sich aber einer wachsenden Popularität. Da die Gäste entsprechend dem bayerischen Trend auch hier kürzere Zeit blieben (2,5 Tage statt 3,4) fiel auch in den Hassbergen der Anstieg der Übernachtungen geringer aus, er lag bei 6 % auf insgesamt 220 000.

Oberes Maintal – Coburger Land

Burgen und Schlösser, Kirchen und Klöster, pittoreske Altstädte und Spuren der Urzeit, Mühlen und Höhlen, all dies vereint die Ferienregion Oberes Maintal – Coburger Land mit der kreisfreien Stadt Coburg und den Landkreisen Coburg und Lichtenfels und in Teilen Bamberg. Die „Goldene Pforte Frankens“ mit Kloster Banz und der weltberühmten Basilika Vierzehnheiligen auf der gegenüber liegenden Hangseite bildet das Entree ins Obere Maintal. Hier liegt auch die Adam-Riese-Stadt Bad Staffelstein. Das herzogliche Coburg mit der Veste war zu allen Zeiten Anziehungspunkt für Künstler und Persönlichkeiten des Geisteslebens wie Martin Luther, Friedrich Rückert oder Johann Strauss Sohn. Berühmtester Sohn der Stadt ist Prinz Albert, der Gemahl von Königin Viktoria von England. Zwei Thermalbäder, Freizeitvielfalt, Landbrauereien und Fabrikverkauf (Porzellan, Spielzeug, Korbwaren, etc.) runden das Angebot ab (<http://www.frankentourismus.de/startseite.html> – Reiselandschaften – Oberes Maintal-Coburger Land).

Statistik: Entgegen dem bayerischen Trend blieben 2004 die Gäste im Oberen Maintal – Coburger Land länger als 1984, und zwar 3,2 Tage (1984: 2,7). Dies führt dazu, dass die Gäs-

teübernachtungen (+77% auf 923 000) noch stärker wuchsen als die Gästezahlen (+51% auf 292 000).

Rhön

Die Rhön, die große Teile der Landkreise Bad Kissingen und Rhön-Grabfeld einnimmt, ist von Norden her die Eingangspforte in das Ferienland Bayern und erstreckt sich zwischen Fladungen im Norden, Bad Neustadt im Osten, Bad Brückenau im Westen und Hammelburg im Süden. In ihrem Zentrum liegt die Kurstadt Bad Kissingen, in der sich im 19. Jahrhundert bereits Persönlichkeiten wie Bismarck oder Kaiserin Elisabeth von Österreich erholt haben. Bad Bocklet, Bad Brückenau (beide Landkreis Bad Kissingen) und Bad Neustadt an der Saale (Landkreis Rhön-Grabfeld) runden das Angebot an Mineral- und Moorbädern in der Region Rhön ab. Wälder, steile Basaltkuppen, einsame Hochflächen und dunkle Hochmoore mit klaren Flüssen gehören in der Rhön zur elementaren Grundausstattung. Nicht von ungefähr hat die UNESCO Teile des Naturparks Rhön in den Rang eines Biosphärenreservats erhoben (<http://www.frankentourismus.de/startseite.html> – Reiselandschaften – Rhön).

Statistik: 2 668 000 Mal übernachteten die 467 000 Gäste der Rhön im Jahr 2004 in einer der 302 Beherbergungsstätten. Gegenüber 1984 nahm damit die Zahl der Gäste um 17% zu, während die Übernachtungen um 7% sanken.

Romantisches Franken – vom Rangau zur Romantischen Straße

Das flächenmäßig größte Feriengebiet Frankens, im Westen Mittelfrankens gelegen, um die kreisfreie Stadt Ansbach und die Landkreise Ansbach, Neustadt a.d. Aisch-Bad Windsheim und Fürth, heißt „Romantisches Franken“. Schon der Untertitel des Gebiets, „vom Rangau zur Romantischen Straße“, besagt, dass es sich hierbei um zwei Urlaubslandschaften in einer handelt. Die alte, gewachsene Kulturlandschaft des Rangau vor den Toren Nürnbergs mit der Rokoko-Stadt Ansbach, der mittelfränkischen Regierungshauptstadt, schließt sich nahtlos dem Land an der Romantischen Straße an, das mit Kleinodien wie dem mittelalterlichen Rothenburg ob der Tauber, eine „Perle“ deutscher Städtebaukunst, oder dem historischen Dinkelsbühl, dem Schauplatz der „Dinkelsbühler Kinderzeche“, aufwarten kann. Die Landschaft gehört großen Teils zum Naturpark Frankenhöhe (<http://www.frankentourismus.de/startseite.html> – Reiselandschaften – Romantisches Franken).

Statistik: Deutlich mehr Gästeankünfte und -übernachtungen als 1984 gab es 2004 im Romantischen Franken. Die Gästezahl nahm um 36% auf gut 597 000 zu, die der Übernachtun-

gen stieg um 52% auf 1 074 000. Durchschnittlich blieben die Gäste 1,8 Tage.

Spessart-Main-Odenwald

Spessart, Main und Odenwald sind die drei Eckpfeiler in der gleichnamigen Ferienregion am bayerischen Untermain, der Stadt und dem Landkreis Aschaffenburg, dem Landkreis Miltenberg und Teilen des Landkreises Main-Spessart. Geografisch liegt die Ferienregion mit ihren Naturparks und Weinbaugebieten, mit Burgen und Schlössern im Mainviereck. Die Ferienlandschaft Spessart-Main-Odenwald wird markiert von den Zentren Aschaffenburg, das Ludwig I. wegen seines milden Klimas als „Bayerisches Nizza“ bezeichnete, Großostheim mit dem Bachgau, der Rotweinstadt Klingenberg am Main, Marktheidenfeld, Lohr am Main, Rieneck und Burgsinn im Spessart sowie Gemünden und Alzenau mit dem Kahlgrund als zauberhaftes Vorspessartland (<http://www.frankentourismus.de/startseite.html> – Reiselandschaften – Spessart-Main-Odenwald).

Statistik: Das westliche Unterfranken um den Spessart, den Main und den Odenwald verlor in den zwanzig Jahren bis 2004 8% seiner Übernachtungen (938 000). Die Gästezahl stieg allerdings um 17% auf 461 000. Die Auslastung der angebotenen Betten sank um knapp 3 Prozentpunkte auf gut 25%, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer um 0,6 auf 2,0 Tage.

Städteregion Nürnberg

Hinter der „Städteregion Nürnberg“ verbirgt sich ein Team aus den vier Städten Nürnberg, Fürth, Erlangen und Schwabach. Jede Stadt bringt ihre Geschichte und ihren eigenen Charme in die Städtegemeinschaft ein, eine große Museumslandschaft und ein sehr vielseitiges Veranstaltungsprogramm. Die ehemals freie Reichsstadt Nürnberg, zukunftsstrahlende Messestadt mit dem Flair des Mittelalters, die Kleeblattstadt Fürth mit ihren über 2000 erhaltenen Baudenkmälern, das barocke Erlangen, Universitäts- und Forschungshochburg, und schließlich die Goldschlägerstadt Schwabach sind nicht nur das fränkische Tourismuszentrum, sondern auch das Herzstück der neuen europäischen Metropolregion Nürnberg. Eine halbe Million Einwohner hat allein Nürnberg, die „fränkische Hauptstadt“. Im deutschen Städtetourismus rangiert sie mit über 1 Million Besuchern (2004) unter den zehn meistbesuchten Städten. In der Vorweihnachtszeit findet auf dem Hauptmarkt der weltberühmte Christkindlesmarkt statt (<http://www.frankentourismus.de/startseite.html> – Reiselandschaften – Städteregion Nürnberg).

Statistik: Die vier Städte der Städteregion Nürnberg waren

2004 für Gäste deutlich attraktiver als noch 1984. Ihre Zahl nahm um 70% auf 1 382 000 zu, die Übernachtungen stiegen um 75% auf 2 551 000. Die Gäste verweilten 2004 im Durchschnitt 1,8 Tage.

Steigerwald

Der Steigerwald liegt im Flussdreieck Main – Regnitz – Aisch zwischen Würzburg und Nürnberg und ist ein deutsches Mittelgebirge von Nord nach Süd rund 60 Kilometer lang, gut 50 Kilometer breit und bis zu 500 Meter hoch. Hier treffen die drei fränkischen Regierungsbezirke Oberfranken (Stadt und Landkreis Bamberg), Mittelfranken (Landkreise Erlangen-Höchstadt und Neustadt a.d. Aisch – Bad Windsheim) und Unterfranken (Landkreise Kitzingen, Hassberge und Schweinfurt) aufeinander und geben dem Steigerwald „ihr Bestes“: Unterfranken einige seiner edelsten Weinlagen, Oberfranken seinen Waldreichtum und Mittelfranken die Seen- und Weiherlandschaften. Der Steigerwald glänzt mit den typischen Buchen- und Eichenwäldern, Wiesenmooren und Flussauen, Tälern und Bergen wie Zabelstein, Stollberg oder Schwanberg. Alte Reichsstädte und Fürstenhäuser zeugen noch heute von der Geschichte dieses Landstrichs, dessen Kultur sich in vielerlei Baudenkmalern und Kunststätten widerspiegelt. Die Kaiser- und Bischofsstadt Bamberg hat mehr als 2 000 Einzeldenkmäler, die ältesten davon sind über 1 000 Jahre alt. Bamberg ist UNESCO-Denkmal (<http://www.frankentourismus.de/startseite.html> – Reiselandschaften – Steigerwald).

Statistik: Entgegen dem bayerischen Trend blieben 2004 die Gäste im Steigerwald länger als 1984, und zwar 2,4 statt 1,8 Tage. Die Zahl der Übernachtungen stieg um 69% auf 1 348 000, die der Gäste um gut 26% auf 572 000.

Tourismusregionen im Bereich Ostbayern

Bayerischer Wald

Der Bayerische Wald, das Land an der bayerisch-böhmisch-österreichischen Grenze in Höhenlagen zwischen ca. 300 und 1 456 m, ist eine einzigartige Natur- und Erholungslandschaft. Deshalb entstand hier auch der erste Nationalpark auf deutschem Boden, der mit dem direkt anschließenden „Nationalpark Böhmerwald“ den größten Waldnationalpark Europas bildet, ein Eldorado für Wanderer und Biker. Die übernachtungsstärksten Orte sind Bodenmais, Sankt Englmar und Lam (<http://www.ostbayern-tourismus.de/> – Regionen – Bayerischer Wald; <http://www.bayerischer-wald.info/>). Von West nach Ost gesehen beginnt das flächenmäßig sehr große Gebiet der Region im nordöstlichen Landkreis Regensburg, von hier verläuft es – in leicht nördlicher Richtung – in den Land-

kreis Cham. Hier und in den Landkreisen Regen und Freyung-Grafenau reicht es bis an die tschechische Grenze. Parallel dazu schlängelt es sich von Regensburg aus in südlicherer Richtung – mit der Donau – nach Südosten, wobei es jeweils die nördlichen Landkreise Straubing-Bogen, Deggendorf und Passau streift. Die Große Kreisstadt Deggendorf, an der Donau gelegen, hat sich in der jüngsten Geschichte durch seine Verkehrslage als „Tor zum Osten“ einen Namen gemacht.

Statistik: Der Bayerische Wald, eines der größten Reisegebiete Bayerns, konnte im Vergleich der Jahre 1984 und 2004 eine Zunahme bei den Übernachtungszahlen um 26% auf 7 495 000 verbuchen. Die Gästezahl stieg um 64% auf 1 484 000. Die Gäste blieben 2004 im Schnitt 5,0 Tage.

Oberpfälzer Wald

Der Oberpfälzer Wald, die Gegend zwischen den alten Reichsstädten Regensburg an der Donau und Eger in Böhmen ist ein ausgedehntes Urlaubsgebiet mit Städten und Märkten, Dörfern, Burgen, Ruinen, Schlössern und Klöstern. Mit reichlich Museen ausgestattet, ist der Oberpfälzer Wald auch beim kulturell interessierten Gast sehr beliebt. Auf die Wanderfreunde warten mehr als 4 000 Kilometer markierte Wanderwege (<http://www.ostbayern-tourismus.de/> – Regionen – Oberpfälzer Wald; <http://www.oberpfaelzerwald.de/>). Die Tourismusregion Oberpfälzer Wald umfasst die Landkreise der nördlichen Oberpfalz, Schwandorf, Neustadt a.d. Waldnaab und Tirschenreuth. Im Zentrum der Region liegt auch die kreisfreie Stadt Weiden i.d. OPf., die jedoch dem Gebiet „Ostbayerische Städte“ zugeordnet wird. Direkt am geografischen Mittelpunkt Europas liegt das Sibyllenbad, eine wirkungsstarke Radonquelle, der einzige staatlich anerkannte Heilquellenkurbetrieb des Oberpfälzer Waldes. Die übernachtungsstärksten Orte sind Neualbenreuth (mit dem Sibyllenbad), Neunburg vorm Wald und Pleystein.

Statistik: 281 000 Gäste, 42% mehr als 1984, durften die 361 Beherbergungsstätten im Oberpfälzer Wald 2004 begrüßen. Die Zahl der Übernachtungen stieg im gleichen Zeitraum um gut 10% auf 842 000.

Bayerischer Jura

Der Bayerische Jura wird geprägt von stillen Fluss- und Bachläufen, da sind die Altmühl, die Lauterach, die Laber, die Vils, die Sulz und die Naab. Im Reisegebiet liegt auch der Donaueingangsbruch zwischen Kelheim und Weltenburg. Mit dem Rhein-Main-Donau-Kanal wurde hier die Verbindung von der Nordsee zum Schwarzen Meer hergestellt. Die übernachtungsstärksten Orte sind Dietfurt, Riedenburg, Kelheim und

Parsberg (<http://www.ostbayern-tourismus.de/> – Regionen – Bayerischer Jura; <http://www.bayerischerjura.de/>).

In der Region vereinen sich die Landkreise Amberg-Sulzbach (Norden), Neumarkt i.d. Opf. (Westen) und Kehlheim (Süden) mit dem westlichen Landkreis Regensburg (Mitte). Im Südwesten der Region liegen auch Gemeinden des Naturparks Altmühltal, im Nordosten der Frankenalb.

Zentrum des Gebiets ist die im zweiten Weltkrieg zerstörte Stadt Neumarkt i.d. Opf.; die Innenstadt wurde nach historischem Vorbild wieder aufgebaut.

Statistik: Die Übernachtungszahlen im Bayerischen Jura nahmen zwischen 1984 und 2004 um knapp 20% auf 829 000 zu. Die Zahl der Gäste stieg im gleichen Zeitraum um knapp 30% auf nahezu 374 000.

Niederbayern zwischen Donau & Inn

Niederbayern zwischen Donau & Inn – zu Niederbayern zwischen der Donau im Norden und dem Inn im Süden gehören die Landkreise Regensburg, Straubing-Bogen, Deggendorf und Passau mit ihren rechten Donauufeln ebenso wie die sich südlich anschließenden Landkreise Landshut, Dingolfing-Landau und Rottal-Inn. Flach und weitläufig erstreckt sich die Kornkammer Bayerns zwischen der Donaustadt Regensburg und der Dreiflüssestadt Passau – der Gäuboden. Im Süden schließt sich das niederbayerische Hügelland zwischen Aiterach, Isar- und Vilstal an. Ein großzügig ausgebauten Radwegenetz entlang der Flüsse bietet Radspaß pur wie der Labertalradweg, der Isarradweg, der Vilstalradweg, der Rottalradweg und der Innradweg (<http://www.ostbayern-tourismus.de/> – Regionen – Niederbayern zwischen Donau & Inn).

Statistik: Ein wachsendes Reisegebiet war Niederbayern zwischen Donau & Inn in den zwanzig Jahren von 1984 bis 2004. 360 000 (+104%) Gäste übernachteten hier 1 009 000 (+136%) Mal. Die Region verfügte 2004 über 300 Beherbergungsstätten.

Bayerisches Thermenland

Das Bayerische Thermenland ist der Zusammenschluss von niederbayerischen Heil- und Thermalbädern; mit insgesamt rund 5 Millionen Übernachtungen ist es die Nummer 1 unter Europas Kur- und Gesundheitsregionen. Den Gästen stehen 26 000 Quadratmeter Thermalwasserfläche und 180 Wasser-Becken zur Entspannung und Erholung zur Verfügung. Die fünf Bäder sind im Einzelnen: Bad Füssing (Landkreis Passau) – das übernachtungsstärkste Heilbad Europas, („Europas begehrtester Kurort“), Bad Birnbach (Landkreis Rottal-Inn), das

„ländliche“ Bad, das „Europäische Golfzentrum“ Bad Griesbach (Landkreis Passau) mit einem reichhaltigem Angebot an Thermalbädern und Golfen, Bad Gögging (Neustadt a. d. Donau; Landkreis Kehlheim), das bereits seit der Römerzeit Badetradition kennt, und Bad Abbach (Landkreis Kehlheim) mit Balneo-Medizin und Orthopädie-Rehabilitation auf höchstem Niveau. Einmalig in Bayern bietet Bad Gögging drei natürliche Heilmittel – Schwefel, Naturmoor und Thermalwasser (<http://www.ostbayern-tourismus.de/> – Regionen – Bayerisches Thermenland; <http://www.bayerisches-thermenland.de/>).

Statistik: Die Zahl der Gäste stieg in den fünf ostbayerischen Thermalbädern in den zwanzig Jahren bis 2004 um 201% auf 565 000, die Übernachtungen nahmen demgegenüber „nur“ um 34% (4 368 000) Übernachtungen zu. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer sank um knapp 10 Tage von 17,3 auf nur noch 7,7.

Ostbayerische Städte

Von Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg verschont geblieben sind die Ostbayerischen Städte (<http://www.ostbayern-tourismus.de/> – Regionen – Städte in Ostbayern).

AMBERG, die einstige „festeste Fürstenstadt“ präsentiert sich ihren Besuchern mit Denkmälern, mächtigen Kirchen und alten Bauten, die das spätmittelalterliche Stadtbild prägen.

Die Altstadt von LANDSHUT mit ihren Giebelhäusern, Schmuckfassaden, Erkern und Lauben ist einer der schönsten platzartigen Straßenzüge Deutschlands. International bekannt ist Landshut heute durch die „Landshuter Hochzeit“, die alle vier Jahre (zuletzt 2005) stattfindet.

PASSAU wird schon von jeher durch das Dreiflüsseck, an dem Donau, Inn und Ilz zusammenfließen, geprägt. Reich geworden durch Handel, Verkehr und ihre kulturelle Anziehungskraft, ist Passau heute ein bedeutendes touristisches Zentrum Bayerns.

Die Römer errichteten am nördlichen Punkt der Donau das mächtige Kastell Castra Regina, dessen Reste bis heute noch zu sehen sind. Die bayerischen Herzöge machten REGENSBURG zu ihrer ersten Hauptstadt. Die bedeutende Bischofsstadt birgt eine Reihe bekannter Sehenswürdigkeiten in ihren Mauern, den Dom, die Steinernen Brücke, das fürstliche Schloss Thurn und Taxis.

STRAUBING liegt mitten im fruchtbaren Gäuboden. Bekannt und berühmt ist die Stadt an der Donau auch für ihren Römerschatz, das Gäubodenvolksfest und die Agnes-Bernauer-Festspiele (nächster Termin: 2007).

Als „Eingangstor zum Oberpfälzer Wald“ hat WEIDEN i.d. Opf., gelegen an den beiden Touristikstraßen „Glasstraße“ und „Por-

zellanstraße“, reizvolle Grünanlagen und eine überall sichtbare Geschichte zu bieten.

Die sechs historischen Städte bieten heute auch moderne Tagungseinrichtungen, teilweise mit historischem Ambiente.

Die Donau ist inzwischen der beliebteste Fluss für Flusskreuzfahrten in Deutschland. Die Städte Regensburg, Straubing, Degendorf und Passau profitieren davon in erheblichem Maße.

Statistik: Rund 81 % mehr Gäste verzeichneten die sechs ostbayerischen Städte 2004 gegenüber 1984. Die 839 000 Gäste übernachteten 1 484 000 Mal (+88%); im Durchschnitt blieben 2004 die Gäste 1,8 Tage.

Tourismusregionen im Bereich Allgäu/Bayerisch-Schwaben

Allgäu

Vom Bodensee herauf über die hügelige Voralpenlandschaft bis zu den Alpengipfeln im hohen Süden zwischen Widderstein und Geißhorn, der Königswinkel mit der Stadt Füssen und Neuschwanstein – Bayerns beliebteste Sehenswürdigkeit mit jährlich weit über einer Million Besuchern – im Osten und höchste Blicke hinüber ins Tannheimer Tal – das ist die Region Allgäu (<http://www.allgaeu.info/index.shtml>). Zentrum des Allgäus ist die Römerstadt Kempten, eine Stadt mit 2 000-jähriger Geschichte und „italienischem Flair“; jahrhundertlang war Kempten Doppelstadt, und zwar als freie Reichsstadt und als von einem Fürstbistum regierte Stiftsstadt (<http://www.kempten.de>). Aber auch andere Städte wie Lindau (Bodensee) mit seiner allseits bekannten Hafenanlage, die beiden ehemaligen freien Reichsstädte Memmingen, die Stadt der Tore und Türme, Giebel und Fassaden, und Kaufbeuren, das seinen Ursprung in der Gründung eines fränkischen Königshofes im 8. Jahrhundert hat, sowie Füssen, sind historisch stark geprägt. Füssen – an der Romantischen Straße gelegen – ist mit über 800 m NN die höchst gelegene Stadt Bayerns; um bzw. in der Stadt liegen auch der Lechfall sowie Forggensee, Hopfensee und Weißensee (<http://www.lindau.de>; <http://www.memmingen.de>; <http://kaufbeuren.de>; <http://www.fuessen.de>). Touristisches Zentrum des „Kneipplandes“ Unterallgäu ist die Kneippstadt Bad Wörishofen (<http://www.unterallgaeu.de>). Der Heilklimatische und Kneippkurort Oberstdorf im Oberallgäu ist auch einer der bedeutendsten Wintersportorte Deutschlands; hier findet u.a. das Auftaktpringen der internationalen Vierschanzentournee statt (<http://www.oberallgaeu.de>; <http://www.oberstdorf.de>).

Das Allgäu bildet den südlichen Teil des Regierungsbezirks Schwaben mit den kreisfreien Städten Memmingen, Kaufbeu-

ren, Kempten und den Landkreisen Unterallgäu, Oberallgäu, Ostallgäu und Lindau (Bodensee). Im Grenzgebiet zählen auch noch einige Gemeinden aus Baden-Württemberg sowie aus Österreich (Kleinwalsertal, Jungholz, Tannheimer Tal) zu dieser Region (sie werden hier jedoch nicht ausgewiesen).

Statistik: Mit 2 263 Beherbergungsstätten ist das Allgäu das größte bayerische Reisegebiet. Auch bei der Zahl der Übernachtungen (9 567 000) lag es 2004 vorne, wobei es jedoch im Vergleich zu 1984 einen leichten Rückgang (-3%) hinnehmen musste. Bei der Zahl der Gästekünfte (1 988 000; +45%) lag es nach der Landeshauptstadt an zweiter Stelle. Im Durchschnitt blieben die Gäste 4,8 Tage im Allgäu.

Bayerisch-Schwaben

Im nördlichen Teil des bayerischen Regierungsbezirks Schwaben liegt die Tourismusregion Bayerisch-Schwaben (<http://www.bayerisch-schwaben.de/start.htm>). Zu ihr gehört der Landkreis Donau-Ries mit dem Ries, der Schwäbischen und der Fränkischen Alb im Norden sowie dem Donautal im Süden. Das Ries, das vor etwa 15 Millionen Jahren durch einen Meteoriteneinschlag entstanden ist, hat einen Durchmesser von 25 Kilometern (<http://www.donau-ries.de>). Die Donau prägt auch den südwestlich davon gelegenen Landkreis Dillingen, mit der Stadt Dillingen, dem „Schwäbischen Rom“, als Mittelpunkt; nördlich davon liegen die Ausläufer der Schwäbischen Alb, im Süden die nördlichsten Hügel des Alpenvorlandes (<http://www.dillingerland.de>). Einige Kilometer davor hat der Strom in Neu-Ulm die bayerische Grenze passiert; hier im Grenzgebiet von Donau und Iller setzt man viel auf die Naherholung, z.B. an einen der sechs Badeseen (<http://www.landkreis.neu-ulm.de>). Als Familien- und Kinderregion bezeichnet sich der Landkreis Günzburg. Die Große Kreisstadt Günzburg wurde im 1. Jahrhundert n.C. als römisches Kastell gegründet (<http://www.landkreis-guenzburg.de>; <http://host3.guenzburg.de/>). Der Landkreis Augsburg versteht sich als Kulturregion; Klöster, Erlebnisbäder und Seen, Waldregionen, etc. prägen ihn (<http://www.landkreis-augsburg.de>). Der Landkreis Aichach-Friedberg, das „Wittelsbacher Land“, verfügt mit der Kissinger Heide, dem Lechwald und den Lechauen über drei Naturschutzgebiete; daneben finden sich hier auch eine Reihe von sehenswerten Kirchen und Schlössern (<http://www.ira-aic-fdb.de/>). Metropole der Region ist die Fuggerstadt Augsburg. Das 2 000-jährige Augsburg ist nicht nur die drittgrößte Stadt Bayerns, sondern auch Universitätsstadt, Sitz der Regierung von Schwaben und ein bedeutender Wirtschaftsstandort mit international angesehenen Firmen. Der Herrscher Jakob Fugger, der Komponist Leopold Mozart und der Dichter Bert

Brecht sind die berühmtesten Söhne der Stadt (<http://www.augsburg.de>).

Statistik: Bayerisch-Schwaben zeigt sich als aufstrebendes Fremdenverkehrsgebiet. 1 057 000 Besucher (+77%) und 1 951 000 Übernachtungen (+74%) zeugen von einer gestiegenen Attraktivität des nördlichen Regierungsbezirks Schwaben für Gäste.

Tourismusregionen im Bereich München-Oberbayern

München

Die bayerische Landeshauptstadt München ist mit rund 1,25 Millionen Einwohnern nicht nur die größte Stadt Bayerns, sondern auch das bedeutendste wirtschaftliche und kulturelle Zentrum. Sie beheimatet bayerische Kulturdenkmäler wie die Frauenkirche und die Residenz, Museen wie das Deutsche Museum und die Pinakotheken, Bühnen wie die Staatsoper, Sportstätten wie das Olympiagelände und die erst 2005 eröffnete Allianz-Arena, geistige Zentren wie die Ludwig-Maximilians-Universität, die Technische Universität und eine Reihe weiterer Hochschulen. Ferner ist der Raum ein Zentrum modernster High-Tech-Industrie auf den Gebieten des Autobaus, der Elektronik, der Biologie und Medizin sowie weiterer Forschungsdisziplinen. München ist ferner Sitz einiger der größten Firmen Deutschlands (<http://www.oberbayern.de/> – Orte/Unterkünfte suchen – München).

Statistik: Die bayerische Landeshauptstadt verfügte 2004 über 350 Beherbergungsstätten mit neun oder mehr Betten. Mit 3,745 Mill. Ankünften und 7,685 Mill. Übernachtungen gehört sie zu den größten Tourismusregionen Bayerns. Im Vergleich zu 1984 kann sie mit Zuwächsen von nahezu 42% bei den Ankünften und gut 36% bei den Übernachtungen auf eine positive Bilanz blicken. Der Auslastungsgrad der angebotenen Betten von 51% (2004) gehört zu den höchsten in Bayern, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in München lag bei 2,1 Tagen.

Münchener Umland

Die Tourismusregion Münchener Umland umfasst die Landkreise Dachau, Erding, Freising, Fürstenfeldbruck und München (<http://www.oberbayern.de/> – Orte/Unterkünfte suchen – Münchener Umland).

Die Stadt Dachau feierte 2005 ihr 1200-jähriges Bestehen. Auch in den Städten und Gemeinden des Landkreises finden sich zahlreiche imposante Baudenkmäler. Etwa die Klosterkirche in Altomünster oder das Kloster in Indersdorf. Die KZ-Gedenkstätte Dachau steht der Öffentlichkeit zum Besuch offen. Erding ist eine Hügel- und Moränenlandschaft zwischen 430

und 630 m NN und liegt im Nordosten von München. Die Städte Erding und Dorfen haben historische Stadtplätze und Stadttore.

Im Erdinger Moos wurde 1992 der neue Münchener Flughafen Franz-Josef-Strauss eröffnet.

Im Norden von München liegt der Landkreis Freising. Die alte Bischofsstadt Freising an der Isar ist die älteste Stadt Oberbayerns mit einer nahezu 1300-jährigen Tradition. Der Dom auf dem Domberg und zahlreiche weitere historische Baudenkmäler laden zur Besichtigung ein. In Freising liegt der Weihestephaner Berg mit seinem „grünen“ Hochschulzentrum, den sehenswerten Schaugärten und der ältesten Brauerei der Welt samt Bräustüberl.

Die Kreisstadt Fürstenfeldbruck an der Amper gelegen, mit historischem Stadtkern, dem Alten Rathaus, der St. Leonhardskirche und der Klosterkirche Fürstenfeld liegt im Westen von München. Charakteristisch für das Brucker Land sind die großen Moore wie z.B. das Ampermoos. Im Norden ist die Landschaft hügelig, gegen Süden herrschen Moränengebiete vor, der östliche Teil gehört zur Münchner Schotterebene.

Der Landkreis München umschließt die Landeshauptstadt mit einem nach Nordwesten offenen Gürtel; er reicht von Oberschleißheim im Norden, über Aying im Südosten und Schäftlarn im Südwesten bis Gräfelfing im Westen. Im Landkreis liegen Naherholungsräume wie der Perlacher und Grünwalder Forst, der Forstenrieder Park oder die südlichen und nördlichen Isarauen.

Statistik: Touristisch viel getan hat sich im Münchener Umland. Mit einem Zuwachs von 231% auf 1 673 000 bei den Gästeankünften und 192% auf 3 100 000 bei den Übernachtungen erfuhren die fünf Kreise um die Landeshauptstadt in den zehn Jahren von 1984 bis 2004 eine deutliche Belebung des Beherbergungsgewerbes.

Oberbayerns Städte

Die Region Oberbayerns Städte, das ist Oberbayerns mittlerer Norden (mit Ausnahme des Landkreises Eichstätt, der zum Naturpark Altmühltal gehört) – Ingolstadt und die Landkreise Neuburg-Schrobenhausen und Pfaffenhofen a.d. Ilm (<http://www.oberbayern.de/> – Orte/Unterkünfte suchen – Oberbayerns Städte).

Die Großstadt Ingolstadt, die 2006 ihr 1 200-jähriges Jubiläum begeht, ist bekannt für das Neue Schloss, die Asamkirche, das Münster, die Hohe Schule und die Alte Anatomie; Giebelhäuser, Tore, Türme und Festungsanlagen prägen das Stadtbild. Die Stadt Neuburg, die 2005 die „500 Jahre Fürstentum Pfalz-Neuburg“ feierte, liegt im Donautal an der Grenze zwischen Fränkischer Alb im Norden sowie Donaumoos

und Hügelland im Süden. Die zweite Stadt des Landkreises Schrobenhausen ist für ihren Spargel bekannt. Im Landkreis Pfaffenhofen sind sie allgegenwärtig – die Hopfengärten: Sie prägen das Bild der Landschaft und verleihen der malerischen Hügellandschaft der Hallertau ihren unverwechselbaren Charakter.

Statistik: Eine wachsende Tourismusregion ist das Gebiet um Oberbayerns Städte. Im Vergleich 1984 zu 2004 nahm die Zahl der Beherbergungsbetriebe um 23% auf 127 zu. Die Zahl der Gäste erhöhte sich im gleichen Zeitraum um 54% auf 305 000, die der Übernachtungen stieg um 75% auf knapp 548 000.

Ammersee-Lech

Am Westufer des Ammersees liegt der Landkreis Landsberg a. Lech, die Tourismusregion Ammersee-Lech. Der zweite Namenspatron, der Fluss Lech durchfließt im westlichen Landkreis die Region von Süden nach Norden. Der landschaftlich reizvolle Lechhöhenweg führt von Landsberg nach Füssen. Die Region ist Heimat vieler Künstler; Ateliers laden zum Besuche ein. Das Kaltenberger Ritterturnier führt die Besucher zurück in die Welt des Mittelalters. In der Prähistorischen Siedlung Pestenacker kann man sehen, wie die Bevölkerung vor 5500 Jahren lebte. Die Stadt Landsberg am Lech mit dem wunderbar erhaltenen historischen Stadtkern lockt viele Besucher, die entlang der Romantischen Straße und der Via Claudia in die Region kommen (<http://www.oberbayern.de/> – Orte/Unterkünfte suchen – Ammersee-Lech).

Statistik: Es kamen deutlich mehr Gäste, aber im Durchschnitt blieben sie nicht mehr so lange; das ist auch die Bilanz der Entwicklung des Tourismus in den letzten zwanzig Jahren in der Region Ammersee-Lech. Der Anstieg der Gästeankünfte lag bei 72% (94 000), die Übernachtungen nahmen hingegen „nur“ um 25% auf 201 000 zu. Die Verweildauer sank von 2,9 auf 2,1 Tage.

Starnberger Fünf-Seen-Land

Eingebettet zwischen Ammersee im Westen und Starnberger See im Osten liegt der Landkreis Starnberg, das Starnberger Fünf-Seen-Land. Neben Starnberger See und Ammersee sind der Wörthsee, der Pilsensee und der Weißlinger See für den Namen dieser Landschaft verantwortlich. An den Starnberger See schließt sich gen Norden Richtung München das Würmtal an. Weltberühmt ist auch das Kloster Andechs, das 2005 550 Jahre alt wurde, sein Bier sowie der Heimatort der Kaiserin Sissi – Possenhofen (<http://www.oberbayern.de/> – Orte/Unterkünfte suchen – Starnberger Fünf-Seen-Land).

Statistik: Als wachsende Tourismusregion präsentiert sich

das Starnberger Fünf-Seen-Land. Zwischen 1984 und 2004 konnten die Gästeankünfte um 93% auf 221 000 und die Übernachtungszahlen um 52% auf 564 000 erhöht werden. Im Durchschnitt halten sich die Gäste 2,6 Tage in diesem Reisegebiet auf.

Pfaffenwinkel

Eingebettet in eine der malerischsten Landschaften Bayerns, ist die historische Kreisstadt Weilheim Zentrum des oberbayerischen Landkreises Weilheim-Schongau und damit der Tourismusregion Pfaffenwinkel mit ihren berühmten Klöstern, Kirchen und Seen. Die Gemeinden Seeshaupt und Bernried liegen am südwestlichen Ufer des Starnberger Sees. Den westlichen Teil des Landkreises durchzieht die Romantische Strasse; hier bei Steingaden liegt auch die „Wieskirche“ (<http://www.oberbayern.de/> – Orte/Unterkünfte suchen – Pfaffenwinkel).

Statistik: Einbußen bei den Übernachtungen musste in den letzten zwanzig Jahren der Pfaffenwinkel hinnehmen; sie sanken um 3% auf 472 000. Demgegenüber erhöhten sich die Gästeankünfte um gut 22% auf 140 000. Im Pfaffenwinkel blieben die Gäste 2004 im Durchschnitt 3,4 Tage.

Zugspitz-Region

Die Zugspitz-Region im Landkreis Garmisch-Partenkirchen teilt sich in vier weitere Unterregionen. Die Ammergauer Alpen rund um den berühmten Passionsspielort Oberammergau im Westen, das Blaue Land rund um den Staffelsee mit dem zentralen Ort Murnau im Norden, das Zugspitzland rund um Deutschlands höchsten Berg mit der Kreisstadt Garmisch-Partenkirchen in der Mitte und der Alpenwelt Karwendel im Südosten mit dem Geigenbauerzentrum Mittenwald. Südlich von Mittenwald durchfließt die Isar aus Tirol kommend das Karwendel. In den Ammergauer Alpen entspringt die Amper (<http://www.oberbayern.de/> – Orte/Unterkünfte suchen – Zugspitz-Region).

Statistik: Abnahmen sowohl bei den Gästeankünften als auch bei den Übernachtungen mussten die Beherbergungsstätten in der Zugspitzregion zwischen 1984 und 2004 hinnehmen. Die Zahl der Gästeankünfte nahm 6% auf 610 000 ab, die Übernachtungen sanken um gut 20% auf 2 662 000. Im Durchschnitt blieben die Gäste nur noch 4,4 Tage (5,2).

Tölzer Land

Das Tölzer Land, der Landkreis Bad Tölz – Wolfratshausen, liegt im südlichen Oberbayern. Berge und Seen, Kirchen und Klöster, Städtchen und Dörfer wie aus dem Bilderbuch – zwischen Isar und Loisach machen Voralpen-Landschaft, Kultur,

Kur und Brauchtum gemeinsame Sache. Die nördlichen Orte wie Wolfratshausen und Geretsried gehören bereits zum unmittelbaren Einzugsgebiet der Landeshauptstadt, bei Lengries im Süden verläuft die Grenze zu Österreich. Hier liegen auch der Kochel- und der Walchensee und die Benediktenwand mit ihren 1 800 m (<http://www.oberbayern.de/> – Orte/Unterkünfte suchen – Tölzer Land).

Statistik: Auch in der Region Tölzer Land blieben die Gäste 2004 deutlich kürzer als noch 20 Jahre zuvor; betrug die durchschnittliche Aufenthaltsdauer damals noch 8,0 Tage, lag sie nun nur noch bei 3,9. Die Zahl der Gäste nahm in diesem Zeitraum um 66% auf 283 000 zu, die der Übernachtungen sank jedoch um knapp 20% auf 1 092 000.

Tegernsee-Schliersee-Wendelstein

Tegernsee-Schliersee-Wendelstein ist der Name des im Landkreis Miesbach gelegenen Reisegebietes. Das Miesbacher Oberland im Norden der Fremdenverkehrsregion, eine leicht hügelige Voralpen-Landschaft (z.B. Irschenberg), liegt im Südosten von München. Den Südwesten der Region bildet das Tegernseer Tal mit den Orten Gmund, Bad Wiessee, Tegernsee, Rottach-Egern und Kreuth. Zwischen Fischbachau, Bayrischzell und Schliersee liegt die dritte Teilregion, die Alpenregion Wendelstein (<http://www.oberbayern.de/> – Orte/Unterkünfte suchen – Tegernsee-Schliersee-Wendelstein).

Statistik: Mit knapp 12% mehr Gästeankünften (466 000), aber 28% weniger Übernachtungen (1 893 000) mussten auch die Tourismusbetriebe im Raum Tegernsee-Schliersee-Wendelstein Einbußen hinnehmen. Die Auslastung der Betten sank um 9 Prozentpunkte auf rund 31%, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer um 2,3 Tage auf 4,1.

Wendelstein, Inn und Mangfall

Wendelstein, Inn und Mangfall ist der Name der Region um die kreisfreie Stadt und den westlichen Landkreis Rosenheim. Rosenheim ist kulturelles und wirtschaftliches Zentrum Südostoberbayerns. Die Stadt an Inn und Mangfall besitzt eine historische Innenstadt im Inn-Salzach-Stil mit südlichem Flair: Arkaden, Passagen, viel Grün, Biergärten, Bars und Kultureinrichtungen.

Die Region um den Wendelstein bietet eine Reihe weiterer Berge wie den Tazelwurm und die Kampenwand, Seen und Orte wie Kiefersfelden, Oberaudorf, Nussdorf, Neubeuern, Bad Aibling und Bad Feilnbach (<http://www.oberbayern.de/> – Orte/Unterkünfte suchen – Wendelstein).

Statistik: Gegenüber 1984 stiegen im Gebiet Wendelstein, Inn und Mangfall die Gästezahlen 2004 um 22% auf 331 000, die Übernachtungszahlen fielen um 18% auf 1 059 000. Die Aus-

lastung der angebotenen Betten lag 2004 bei einem Drittel, die Gäste blieben im Durchschnitt 3,2 Tage.

Ebersberger Grünes Land

Der Landkreis Ebersberg am Ostrand der Metropole München ist die Heimat der Region Ebersberger Grünes Land. Die Region ist in eine Endmoränenlandschaft gebettet. Der Ebersberger Forst, der Namenspate der Region, ist das größte zusammenhängende Waldgebiet im Flachland Süddeutschlands – mit seinen 75 Quadratkilometern liegt er in der Mitte des Landkreises (<http://www.oberbayern.de/> – Orte/Unterkünfte suchen – Ebersberg).

Statistik: Eine wachsende Tourismusregion ist das Ebersberger Grüne Land; zwischen 1984 und 2004 erhöhte sich die Zahl der Übernachtungen um 201% auf 303 000, die Zahl der Gäste stieg um 193% auf gut 140 000. Inzwischen zählt die Region 55 Betriebe mit 9 oder mehr Betten.

Inn-Salzach

Das Reisegebiet Inn-Salzach, das sind die beiden oberbayerischen Landkreise Mühldorf a. Inn und Altötting (<http://www.oberbayern.de/> – Orte/Unterkünfte suchen – Inn-Salzach). Seit über 1 250 Jahren ist die Stadt Altötting geistliches Zentrum Bayerns und über 500 Jahre bedeutendster Marienwallfahrtsort Deutschlands. Ziel der jährlich mehr als 1 Million Pilger und Besucher ist die „Schwarze Muttergottes“ im Oktogon der Gnadenkapelle. Im Landkreis Altötting liegt auch Burghausen, an der Salzach. Hier bietet sich von der längsten Burg Europas (1 043 m) ein Blick auf den Stadtplatz und die Altstadt mit ihren Häuserzeilen im typischen Inn-Salzach-Stil.

Im Voralpenland liegt auch der Landkreis Mühldorf a. Inn mit seinen historischen Handelsstädten Mühldorf und Neumarkt-St. Veit. Kennzeichnend für die Region sind die grünen Inntäler, die in Jahrtausenden durch das Schmelzwasser aus den Gletscher-Alpen auf ihren kurvigen Weg quer durch Oberbayern geschaffen wurden.

Statistik: 2005 erneut als Geburtsregion von Papst Benedikt XVI ins Gespräch gekommen, kann Inn-Salzach auch für die zwanzig Jahre davor auf eine positive Bilanz zurückblicken. 157 000 Besucher und 318 000 Übernachtungen bedeuten jeweils über ein Fünftel mehr als 1984. Im Durchschnitt bleiben die Gäste 2,0 Tage.

Chiemsee

Die Tourismusregion Chiemsee, das sind die östlichen Gemeinden des Landkreises Rosenheim und die Chiemsee-An-

rainer des Landkreises Traunstein. Mittelpunkt der Region ist das „bayerische Meer“, der Chiemsee mit den drei Inseln. Die etwa 240 ha große Insel Herrenchiemsee mit dem Königsschloss, den Parkanlagen und den Wasserspielen ist weltberühmt. Daneben bietet die Region zwischen Amerang und Seon im Norden, Prien im Westen, Grabenstätt im Osten und Sachrang im Süden weitere Flüsse und Seen, Moore und Berge (wie z.B. die Kampenwand mit 1 668 m) (<http://www.oberbayern.de/> – Orte/Unterkünfte suchen – Chiemsee).

Statistik: Den Chiemsee besuchten mit 324 000 Gästen 2004 gut 66% mehr als zwanzig Jahre zuvor; da die Gäste kürzere Zeit blieben (5,0 Tage statt 7,1) fiel die Erhöhung der Übernachtungszahlen mit 16% auf 1 612 000 deutlich geringer aus. In der Region Chiemsee standen 2004 375 Beherbergungsstätten mit neun oder mehr Betten zur Verfügung.

Chiemgau

Chiemgau, das ist der Landkreis Traunstein ohne die Gemeinden der Region Chiemsee. Die drei bedeutendsten Luftkurorte und Wintersportplätze Inzell, Reit im Winkl und Ruhpolding liegen im Süden in den Chiemgauer Alpen (bis knapp 2 000 m). In die mittlere Zone, die sich als eiszeitlich geprägten Seen- und Flusslandschaft darstellt, sind der Chiemsee, der Waginger See und viele kleinere Endmoränenseen eingebettet. Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete sorgen für die Erhaltung des Lebensraumes. Im Nordosten des Chiemgaus bildet die Salzach die natürliche Grenze zum Nachbarland Österreich (<http://www.oberbayern.de/> – Orte/Unterkünfte suchen – Chiemgau).

Statistik: 353 000 Gäste konnten 2004 die Beherbergungsstätten im Chiemgau begrüßen, das waren 14% mehr als 1984. Die Zahl der Übernachtungen sank im gleichen Zeitraum um 15% auf 2 016 000. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste in 591 Beherbergungsstätten lag bei 5,7 Tagen.

Berchtesgadener Land

Das Fremdenverkehrsgebiet Berchtesgadener Land im Landkreis Berchtesgaden, dem Südostzipfel Bayerns, teilt sich in drei Unterregionen. Die Region um Laufen im Norden, die Region Berchtesgadener Land – Rupertiwinkel, ist ein sanft gewelltes Hügelland vor der Kulisse der mächtigen Berchtesgadener und Salzburger Berge mit kleinen Dörfern und Landstädtchen, Moorwiesen und Badeseen. Die alte Salzstadt Bad Reichenhall zusammen mit der Gemeinde Bayerisch Gmain bildet die zweite Unterregion im „Herz des Berchtesgadener Landes“. Die Südspitze der Region, das Gebiet Berchtesgaden – Königsee lieferte mit dem Hauptort Berchtesgaden und dem Watzmann, der Pfarrkirche von Ramsau und St. Bartholomä schon manches Postkartenmotiv. Berchtesgaden, das ist auch bergmännischer Salzabbau; darüber informiert z.B. eine Grubenbahn 180 m unter der Erde. Sport- und Freizeitmöglichkeiten runden das Angebot ab (<http://www.oberbayern.de/> – Orte/Unterkünfte suchen – Berchtesgadener Land).

Statistik: Bei knapp 457 000 (+7%) lag die Gästezahl im Berchtesgadener Land im Jahr 2004; die Zahl der Übernachtungen sank um ein gutes Viertel auf 2 518 000. Mit 715 Betrieben ist die Region eine der größten Bayerns. Die Gäste verweilten 2004 im Durchschnitt 5,5 Tage im südöstlichsten Reisegebiet Bayerns (1984: 8,1 Tage).

Dieser Beitrag ist in Zusammenarbeit mit den bayerischen Tourismusverbänden entstanden. Die Beschreibung der Tourismusregionen wurden von diesen beigetragen bzw. überarbeitet. Die mit „Statistik“ gekennzeichneten Abschnitte sowie die methodischen Erläuterungen entstammen der amtlichen Statistik über den Reiseverkehr in Bayern.

Revision 2005 der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auf Länderebene

Dr. Franz Kohlhuber

Fünf Jahre nach ihrer letzten „großen Revision“ und der europaweiten Harmonisierung der Begriffe, Definitionen, Konzepte und Berechnungsmethoden haben die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nun eine weitere große Revision, die 2005 in Angriff genommen wurde, beinahe hinter sich. Im Vordergrund standen diesmal zwar nicht so markante sprachliche Neuerungen wie *Bruttonationaleinkommen* statt früher *Bruttosozialprodukt* oder *Arbeitnehmerentgelt* statt früher *Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit* und ähnliche sprachlichformale Umbenennungen. Vielmehr erfolgten dieses Mal im internationalen Rahmen weitere Anpassungsschritte in Sachen besserer Vergleichbarkeit der Ergebnisse. Natürlich wurden – wie immer bei Revisionen – auch wieder neu hinzugekommene Datenquellen genutzt und in das Rechenwerk integriert. Von den Auswirkungen auf die Ergebnisse wird die aktuelle Revision, jedenfalls was die Bundesländer anbelangt, keineswegs hinter früheren Revisionen zurückbleiben. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung dürfte sich aufgrund des Zusammenwirkens der unterschiedlichen Revisionsmaßnahmen, hier und da etwas anders darstellen als noch vor kurzem. In der Konsequenz findet dies sowohl im regionalen Vergleich der Niveaus, als auch in den korrigierten Entwicklungsraten der Bruttoinlandsprodukte mehr oder minder stark seinen statistischen Niederschlag.

Trotz der von Seiten mancher Berichtspflichtiger beklagten Vielzahl an statistischen Einzelerhebungen stellt die Zielvorgabe, fundierte quantitative Erkenntnisse über eine zunehmend von Arbeitsteilung und Globalisierung geprägte Gesamtwirtschaft zu gewinnen, eine besondere Herausforderung dar. Die Lücken in der Erfassung des breiten Spektrums ökonomisch relevanter Sachverhalte sind – auch wenn besagte „Erhebungsflut“ eine totale Erfassung wirtschaftlichen Geschehens vorspiegeln mag – gewaltig. Sie sind zumindest im Frühstadium so groß, dass es vielfältiger Schätzungen und Hypothesen bedarf, um bereits wenige Wochen oder Monate nach Ablauf eines Kalenderjahres einigermaßen zuverlässige bzw. konkrete Aussagen zur „Wirtschaftsentwicklung“ zu wagen.

Viele Informationen aus einzelstatistischen Quellen liegen erst sehr viele Monate, manches Mal mehrere Jahre später vor, als es erforderlich wäre, um sie bereits für die ersten, ganz unter dem Zeichen der Aktualität stehenden Gesamtrechnungen nutzen zu können. Manche werden zur Entlastung von statistischen Berichtspflichten gar nicht erst flächendeckend oder vollständig erhoben (Stichproben, Erfassungsgrenzen), andere nur in mehrjährigem Abstand (Großzählungen) und wie-

der andere kommen für die aktuellen Berechnungen aufgrund des Erfassungs- und Aufbereitungsaufwands zu spät. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR) sind daher immer „Schätzungen auf unvollständiger Datenlage“.¹ Aus diesem Grund werden die VGR zu bestimmten Terminen (auch über mehrere Berichtsjahre zurück) immer wieder aktualisiert, das heißt an den aktuellen Informationsstand angepasst. „Aktualität versus Genauigkeit“, so könnte man wohl den der VGR inhärenten Zielkonflikt am besten bezeichnen.

Neben einer ersten Schätzung im Februar nach Ablauf des Berichtsjahres, einer zweiten Ende März und einer dritten im Februar des Folgejahres sowie den um jeweils ein weiteres Jahr nach hinten versetzten „Originärberechnungen“, welche jeweils einen Update des vorausgegangenen „Berechnungsstands“ mit sich bringen, werden in etwa fünfjährigem Turnus so genannte Revisionen durchgeführt. In deren Rahmen wird der gesamte Datenfundus der VGR von Grund auf über-

„Nachwachsende“ Informationsbasis erfordert iteratives Berechnungsverfahren

¹ Strohm, W., Beitrag der amtlichen Statistik zur gesamtwirtschaftlichen Konjunkturbeobachtung, in *Wirtschaft und Statistik*, Heft 10/1997, S. 685.

arbeitet. Neben neuen Datenquellen, wie z.B. nur in mehrjährigen Abständen durchgeführten Großerhebungen, werden im Rahmen von Revisionen auch Verbesserungen in der Berechnungsmethode oder neue, im Raum der Europäischen Union oder weltweit vorgegebene Standards, Konzepte, Definitionen oder Klassifikationen in das Rechenwerk eingearbeitet. Im Allgemeinen bleibt im Rahmen derartiger Revisionen keine einzige Zahl unverändert, da aus Gründen der temporären Vergleichbarkeit auch Rückrechnungen erfolgen müssen, die die gesamte Zeitreihe an Ergebnissen auf den neusten Stand bringen.

Kurzüberblick über die VGR-Revision 2005

Aus der Vielzahl an Einzelmaßnahmen, die im Zuge der VGR-Revision 2005 erfolgten, seien drei besonders gravierende und markante herausgegriffen:

1. Das neue Preiskonzept mit Übergang von Festpreis- auf Vorjahrespreisbasis.
2. Die Neuregelung der Berechnung und Aufteilung der so genannten Bankdienstleistungen und
3. die Nutzung neuer Ausgangsstatistiken, insbesondere der Dienstleistungsstatistik.

Zu 1) Der Übergang von der bislang in Deutschland bevorzugten Festpreisbasis, welche analog zur Preisstatistik für einen Zeitraum von fünf Jahren ein bestimmtes fixes Preisbasisjahr vorsah, auf eine alljährlich wechselnde **Vorjahrespreisbasis**, stellt eine der wesentlichsten Neuerungen bei der Berechnung und Darstellung preisbereinigter Ergebnisse dar. Diese geänderte Art der Deflationierung von VGR-Daten ist der internationalen Harmonisierung der Preis- und Volumenmessung geschuldet – in vielen Ländern der Erde war die Vorjahrespreisbasis schon früher als bevorzugte Deflationierungsmethode eingesetzt worden. Auch im europäischen Raum war die Einführung der Vorjahrespreisbasis eigentlich bereits durch Entscheidung der EU-Kommission aus dem Jahr 1998² verbindlich vorgeschrieben gewesen, wobei den Mitgliedsstaaten allerdings mehrjährige Übergangsfristen eingeräumt wurden.

Rein rechnerisch werden zur Ermittlung preisbereinigter Daten die nominalen Ergebnisse eines Jahres (in jeweiligen Preisen) anhand der seit dem jeweiligen Vorjahresdurchschnitt eingetretenen Preisentwicklungen deflationiert. Das Resultat ist damit dargestellt „in Vorjahrespreisen“ – anders als früher, als ein über mehrere Jahre konstantes Preisbasisjahr als Bewertungsgrundlage diente, und die Darstellung daher z.B. wie zu-

letzt vor Revision „in Preisen von 1995“ erfolgte. Aus der Sequenz von Veränderungsdaten in Vorjahrespreisen lassen sich nun durch Verkettung der entsprechenden Veränderungsfaktoren³ so genannte Kettenindizes herleiten, mit deren Hilfe längerfristige Entwicklungen aufgezeigt werden können.

Bei Vergleichen mit dem unmittelbaren Vorjahr führt die neue Deflationierungsmethode zu den gleichen (preisbereinigten) Veränderungsdaten wie das bisherige Festpreiskonzept. In der Kombination mehrerer Jahre in Folge resultieren jedoch aufgrund der Einflüsse aus der fortlaufenden Aktualisierung des „Mengengerüsts“ bzw. der Volumenangaben Abweichungen gegenüber den nach bislang gültigem Prinzip eines fixen Basisjahrs gewonnenen Angaben. Zwar lassen sich in Bezug auf ein bestimmtes Referenzjahr preisbereinigte Absolutwerte, so genannte Kettenvolumina, berechnen, jedoch führt die Vermischung aus Mengen- und Preiseinflüssen zu Kompatibilitätsproblemen zwischen den einzelnen Zeitreihen, insbesondere auf höherer Aggregationsstufe. Die aus den Kettenindizes hergeleiteten (preisbereinigten) „Kettenvolumina“ sind im Gegensatz zu den früheren, in konstanten Preisen dargestellten Ergebnissen nicht mehr durchwegs über Wirtschaftsbereiche und Regionen hinweg additiv. Lediglich im Referenzjahr selbst und im unmittelbaren Folgejahr gilt diese Eigenschaft noch. Über mehrjährige Zeiträume hinweg (z.B. für Langzeituntersuchungen) sind jedoch die Auswertungs- und Interpretationsmöglichkeiten aufgrund der „Nicht-Additivität“ der Teilkomponenten nun erheblich erschwert bzw. beeinträchtigt.

Zu 2) Im Unterschied zur neuen Deflationierungsmethode erleichtert die Neuregelung der Berechnung und speziell die Aufteilung der so genannten Bankdienstleistungen auf den ersten Blick eher das Verständnis der Gesamtrechnungsmaterie. Bislang wurde zwischen „unbereinigter“ und „bereinigter“ Bruttowertschöpfung unterschieden. Der Unterschied bestand in den unterstellten Entgelten für Bankdienstleistungen oder (englischsprachig) den „Financial Intermediation Services Indirectly Measured“, abgekürzt **FISIM**. Die indirekt gemessenen Finanzdienstleistungen der Banken umfassen die modellhaft ermittelten indirekten Entgelte aus dem Kredit- und

Neues
Deflationie-
rungskonzept

Aufteilung
der FISIM
erhöht In-
landsprodukt

2 Entscheidung 98/715/EG der Kommission vom 30.11.1998 zur Klarstellung von Anhang A der Verordnung (EG) Nr. 2223/96 des Rates zum Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen auf nationaler und regionaler Ebene in der Europäischen Gemeinschaft im Hinblick auf die Grundsätze zur Preis- und Volumenmessung, abgedruckt im Amtsblatt der EG NR. L 340 vom 16.12.1998, S. 33 ff.
3 Die preisbereinigten Veränderungsfaktoren für die Bruttowertschöpfung ergeben sich beispielsweise aus: $BWS_{t,VP}^1 / BWS_{t-1,VP}^{t-1}$

Einlagengeschäft, die diese neben den direkt erzielten Umsätzen in Form von z.B. Kontoführungs- und Safegebühren erzielen. Der Wert dieser Dienstleistungen, der nach wie vor den wichtigsten Bestandteil der Wertschöpfung der Kreditinstitute darstellt, wurde bislang in vollem Umfang von der summarisch ermittelten (unbereinigten) Wertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche abgezogen bzw. im Rahmen des „volkswirtschaftlichen Rechnungswesens (national accounts)“ als Vorleistungsverbrauch eines fiktiven Sektors der Gesamtwirtschaft gegengebucht. Die FISIM hatten damit also auch keinen Einfluss auf Niveau oder Entwicklung der bereinigten Bruttowertschöpfung oder des Bruttoinlandsprodukts.

Die nun durch EU-Verordnung von 2002⁴ festgelegte Differenzierung der Bankdienstleistungen nach Gruppen von Nachfragern (z.B. Kreditnehmer und Anleger) und nach Wirtschaftsbe- reichen sieht vor, dass die Dienstleistungen der Banken nicht mehr in vollem Umfang als Vorleistungsverbrauch gewertet werden, sondern zum Teil als (Beratungs-) Dienstleistung und damit als Bestandteil gesamtwirtschaftlicher Wertschöpfung. Einerseits entfällt mit der Neuregelung der pauschale Abzug bisher unterstellter Entgelte für Bankdienstleistungen von der summarischen Leistung der Gesamtwirtschaft (unbereinigte Bruttowertschöpfung), indem der als Vorleistungsverbrauch definierte Teil davon bereits unmittelbar bei den Wirtschaftsakteuren, also in den einzelnen Bereichen der Gesamtwirtschaft in Ansatz gebracht wird. Die Bruttowertschöpfung fällt dort tendenziell niedriger aus, andererseits erhöht sich die gesamtwirtschaftliche Leistung in der Summe (bereinigte Bruttowertschöpfung, Bruttoinlandsprodukt) um den Anteil der nicht als Vorleistungsverbrauch zu bewertenden Dienstleistungen der Banken. Bislang betrug der Anteil der (gesamten) in Abzug gebrachten Bankdienstleistungen in den Jahren von 1991 bis 2004 rund dreieinhalb bis vier Prozent der gesamten unbereinigten Wertschöpfung, etwa ein Drittel bis knapp die Hälfte davon werden nun als „BIP-wirksam“ betrachtet, das Bruttoinlandsprodukt (BIP) erhöhte sich damit dem Niveau nach um ungefähr ein bis eineinhalb Prozent.

„Mehr Licht“
im Dienstleistungs-
bereich

Zu 3) Bezüglich der Nutzung **neuer Ausgangsstatistiken** sei insbesondere auf die neue Dienstleistungsstatistik hingewiesen, wengleich der im Zuge der Revision neu hinzugekommene Dateninput weit darüber hinausgeht. Die Dienstleistungsstatistik wurde in Deutschland per Bundesgesetz vom Dezember 2000 als Stichprobe mit einem Auswahlatz von maximal fünfzehn Prozent ab dem Berichtsjahr 2001 eingeführt.⁵ Sie lieferte für einen wesentlichen Teil des zuvor statis-

tisch weithin „unterbelichteten“ Dienstleistungssektors, insbesondere die Bereiche „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ sowie „Vermietung, Verpachtung und unternehmensbezogene Dienstleistungen“ vielerlei neue Erkenntnisse, insbesondere Strukturinformationen über die Vorleistungen der Unternehmen. Weiterhin werden wichtige Angaben der Dienstleistungsstatistik, wie vor allem die Umsätze, die Bruttolohn- und -gehaltssummen oder die Investitionen, nach Bundesländern aufgegliedert, was natürlich besonders für die regionale VGR von großer Bedeutung ist.

Die Strukturhebung im Dienstleistungsbereich vermag daher sowohl in Bezug auf das Niveau an Wertschöpfung, als auch auf deren regionale Verteilung sehr viel differenzierter Aufschluss zu geben, als dies die bislang genutzten sekundärstatistischen Quellen vermochten. Die Berechnung der Wertschöpfung in den oben genannten Dienstleistungsbereichen konnte sich früher zum Großteil nur auf anonymisierte Daten aus der Umsatzsteuerveranlagung stützen, welche weder eine Aufteilung der Leistung überregional tätiger Unternehmen, noch eine zuverlässige Einschätzung der Vorleistungs- bzw. Wertschöpfungsquoten sicherstellen konnte.

Eine ausführliche Darstellung aller methodischen und datenmäßigen Neuerungen, von denen oben nur einige besonders wesentlich erscheinende kurz aufgegriffen wurden, sowie nähere Erläuterungen dazu finden sich in den dazu bereits erschienen Publikationen des Statistischen Bundesamts⁶ oder im Internet unter:

<http://www.destatis.de/basis/d/vgr/vgrrevision>

Revision der Erwerbstätigkeitszahlen im Vorfeld der VGR-Revision: Auch hier Anpassung an internationale Standards

Der VGR-Revision unmittelbar vorausgegangen ist eine Revision der Erwerbstätigenrechnung, welche in Zusammenhang mit der Einführung einer neuen, international vergleichbaren

4 Verordnung (EG) Nr. 1889/2002 der Kommission vom 23.10.2002 zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 448/98 des Rates zur Ergänzung und Änderung der Verordnung (EG) Nr. 2223/96 hinsichtlich der Aufgliederung der unterstellten Bankgebühr (FISIM) im Rahmen des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen auf nationaler und regionaler Ebene (ESVG), abgedruckt im Amtsblatt der EG Nr. L 286 vom 24.10.2002, S. 11 ff.

5 Gesetz über Statistiken im Dienstleistungsbereich (Dienstleistungsstatistikgesetz DStatG) vom 19. Dezember 2000 (BGBl. I S. 1765) in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 9. August 2005 (BGBl. I, S. 1534).

6 Z.B. Braakmann, A., Hartmann, N., Räth, N., Strohm, W. et al., Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2005 für den Zeitraum 1991 bis 2004, in Wirtschaft und Statistik, Heft 5/2005, S. 425 ff.

Arbeitsmarkt
im Umbruch
erfordert
differenzierte
Betrachtung

Arbeitsmarktstatistik bzw. unter dem Schlagwort „ILO-Konzept“ gesehen werden muss.⁷ Das neue Konzept der Messung bzw. Definition von Erwerbstätigkeit oder vice versa von Erwerbslosigkeit abstrahiert von möglichen nationalen Unterschieden in der amtlichen Registrierung, welche auch einer gewissen Abhängigkeit von der Sozialgesetzgebung unterliegt. Essentiell erscheint, dass insbesondere „kleine“ Beschäftigungsverhältnisse (kurzfristige oder gering entlohnte, auch so genannte Zusatz-Jobs) bei der Berechnung der jahresdurchschnittlichen Erwerbstätigenzahlen Berücksichtigung finden – unabhängig davon, ob die Betroffenen als arbeitslos oder Arbeit suchend registriert sind. So reicht z.B. bereits ein Arbeitsverhältnis mit mindestens einer Stunde geleisteter Arbeitszeit je Woche aus, um als erwerbstätig im Sinne von ILO gewertet zu werden. Nicht zuletzt aufgrund der umfassenderen Berücksichtigung dieser geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse und vor dem Hintergrund der Hartz-Gesetze hat sich die Zahl (!) der Erwerbstätigen auch im Jahresdurchschnitt deutlich erhöht.

Arbeitsvolumen als neue
Bezugsgröße
zur Messung
von Produktivität

Die Zahl der Erwerbstätigen wird – abgesehen von Ihrem eigenständigen Informationsgehalt – im Rahmen der VGR auch als Bezugsgröße für Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung herangezogen; sie gilt als Kennziffer für die Arbeitsproduktivität. Die darin enthaltene Zahl der Arbeitnehmer dient darüber hinaus auch zur Berechnung von Durchschnittslöhnen oder Lohnkosten pro Kopf. Auch infolge der Zunahme geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse und der Teilzeitarbeit war die Nutzung der Erwerbstätigenzahl als Bezugsgröße für VGR-Aggregate in letzter Zeit zunehmend mit Interpretationsproblemen behaftet, da beispielsweise die Aufteilung von Vollzeitarbeitsplätzen auf mehrere Arbeitnehmer die Pro-Kopf-Kennziffern oft stärker beeinflusste als die Entwicklung des betreffenden VGR-Aggregats selbst. Daher wurde neben der Zahl der Erwerbstätigen das Arbeitsvolumen, das ist die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden, berechnet und als weiterer Normierungsmaßstab für die absoluten VGR-Daten eingeführt.

Um aufzuzeigen, was diese zweifache Darstellung des Produktionsfaktors Arbeit allein für die Aussagen zur Produktivitäts- und Lohnentwicklung bedeutet, seien exemplarisch wenige Zahlen aus der nationalen VGR herausgegriffen:⁸

Dargestellt ist jeweils die Veränderung in den letzten zehn Jahren (2005 gegenüber 1995) in Prozent.

Zahl der Erwerbstätigen (im Inland):	3,0
Zahl der Arbeitnehmer (im Inland):	1,6
Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen:	- 3,3
Geleistete Arbeitsstunden der Arbeitnehmer:	- 5,5
Arbeitsproduktivität (Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt) je Erwerbstätigen:	11,1
Arbeitsproduktivität (Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt) je Erwerbstätigenstunde:	18,4
Bruttolöhne und -gehälter (nominal) je Arbeitnehmer:	11,1
Bruttolöhne und -gehälter (nominal) je Arbeitnehmerstunde: ...	19,5

Es ist klar zu erkennen, dass die Arbeitsproduktivität, bezogen auf die geleisteten Arbeitsstunden, sehr viel stärker gestiegen ist als in Bezug auf die Zahl der Erwerbstätigen. Ebenso sind die Verdienste der Arbeitnehmer je Arbeitnehmerstunde deutlich stärker angestiegen als die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer – was ebenfalls allein auf die strukturellen Veränderungen am Arbeitsmarkt zurückgeführt werden kann.

Erste Ergebnisse der Revision auf Länderebene ab

17. Februar 2006 im Internet

Nachdem das Statistische Bundesamt bereits Ende April 2005 die rundum überarbeiteten Ergebnisse aus der Revision der VGR auf nationaler Ebene präsentiert hat, liegen seit 17. Februar 2006 nun auch erste revidierte Länderresultate vor. Sie betreffen das Bruttoinlandsprodukt, die Bruttowertschöpfung und das Arbeitnehmerentgelt von 1991 bis 2004, außerdem – das Jahr 2005 betreffend – eine allererste Schätzung des Bruttoinlandsprodukts, welche Ende März des Jahres auf Grundlage von vollständigerem Ausgangsmaterial überarbeitet wird. Voraussichtlich ab 30. März 2006 stehen sodann auch bis 2005 differenziertere Daten zur Bruttowertschöpfung und zum Arbeitnehmerentgelt für 2005 zur Verfügung. Alle Ergebnisse der VGR können zu den genannten Freibeterminen aktuell über das Internet abgerufen werden, und zwar unter folgender Adresse: http://www.vgrdl.de/Arbeitskreis_VGR/.

Alle VGR-Daten
ständig
aktuell im
Internet

⁷ Benannt nach der Internationalen Labour Organization in Genf (ILO). Nähere Informationen dazu finden sich im Internet unter: http://www.destatis.de/dt_erheb/arbeitsmarkt/am_ilokonz.htm

⁸ Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 18, Reihe 1.1, Inlandsproduktberechnung, Erste Jahresergebnisse 2005.

Auch im Rahmen dieser Zeitschrift wird zu gegebener Zeit ausführlicher über die neuen Ergebnisse berichtet werden.

Unter Einbeziehung der gesamten Verteilungs-, Umverteilungs- und Verwendungsrechnung, welche weitere wichtige VGR-Aggregate umfassen, wie z.B. das verfügbare Einkommen, das Primäreinkommen, die Konsumausgaben oder die Bruttoanlageinvestitionen, wird die Revision auf Länderebene noch einige Monate an Arbeitszeit in Anspruch nehmen. Zum Bruttoinlandsprodukt, zur Bruttowertschöpfung und zu den wichtigsten Einkommensgrößen der VGR sind zudem auch noch so genannte Kreisberechnungen durchzuführen, welche allein schon aufgrund der Abstimmung und Verzahnung

mit den Landeswerten ebenfalls zu Korrekturen der bisherigen Kreisdaten zurück bis 1991 führen werden.

Angesichts der oben angesprochenen tief greifenden methodisch-konzeptionellen Änderungen, die über viele Berichtsjahre hinweg in sachlich und regional differenzierter Form zu berücksichtigen sind, mag ersichtlich werden, dass es sich bei VGR-Revisionen immer um ein gewaltiges Projekt handelt, dessen Bewältigung die im Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung zusammengeschlossenen Statistischen Ämter von Bund und Ländern stets vor besondere Herausforderungen stellt.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im Zahlenspiegel veröffentlicht

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2004			2005			
		Monatsdurchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 2: zum 31.12.; sonst: Monatsende)	1 000	12 423	12 444	12 429	12 430	12 439	12 457	12 461	12 461	12 465
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ¹	Anzahl	4 917	5 060	6 806	6 406	6 140	5 590	6 684	6 333	6 800
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,8	4,1	6,4	6,1	6,0	5,5	6,3	6,0	6,6
* Lebendgeborene ²	Anzahl	9 295	9 264	9 932	10 198	10 112	9 394	8 890	10 135	9 312
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,0	7,4	9,4	9,7	9,9	9,2	8,4	9,6	9,1
* Gestorbene ³	Anzahl	10 148	9 705	9 044	9 280	9 044	9 332	8 744	9 685	9 055
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,8	7,8	8,6	8,8	8,8	9,1	8,3	9,2	8,8
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	36	31	21	36	37	35	31	36	35
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,9	3,3	2,1	3,5	3,7	3,7	3,5	3,6	3,8
in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	20	15	10	18	16	18	20	19	22
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,2	1,6	1,0	1,8	1,6	1,5	2,2	1,9	2,4
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 853	- 441	888	918	1 068	62	146	450	257
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 0,8	- 0,4	0,8	0,9	1,0	0,1	0,1	0,4	0,3
Totgeborene ²	Anzahl	33	31	33	35	29	33	25	24	33
Wanderungen										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	21 714	20 915	24 355	25 367	30 901	25 204	21 725	22 684	25 215
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	10 597	10 535	13 364	14 570	13 433	14 155	11 262	10 353	11 618
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	17 844	18 769	23 175	25 874	22 098	18 400	18 311	22 561	20 955
* darunter in das Ausland	Anzahl	9 578	10 531	15 041	15 019	11 905	11 227	10 456	11 328	10 800
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	11 117	10 379	10 721	10 797	17 468	11 049	10 463	12 331	13 597
* Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	8 266	8 238	8 134	10 855	10 193	7 173	7 855	11 233	10 155
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	3 870	2 146	1 180	- 507	8 803	6 804	3 414	123	4 260
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	41 093	40 279	38 574	47 833	49 169	43 981	36 262	46 485	46 911
		2003	2004	2003			2004			2005
		Jahresdurchschnitt		Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März
Arbeitsmarkt										
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ^{5, 6}	1 000	4 323,2	4 284,1	4 373,4	4 273,8	4 240,3	4 288,5	4 354,3	4 253,4	4 204,4
* Frauen	1 000	1 941,4	1 924,7	1 949,6	1 927,8	1 915,9	1 914,3	1 946,5	1 921,9	1 911,2
* Ausländer	1 000	342,4	332,2	346,3	329,8	329,9	337,5	338,4	323,0	323,6
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	688,6	696,8	690,6	686,6	689,8	697,0	700,2	700,3	700,6
* darunter Frauen	1 000	590,8	597,6	591,5	591,0	593,1	597,5	600,1	599,6	601,3
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	31,1	30,4	33,8	26,1	29,5	33,1	33,2	26,0	28,1
* Produzierendes Gewerbe	1 000	1 647,1	1 614,7	1 674,7	1 616,8	1 596,6	1 624,9	1 647,9	1 589,5	1 555,3
Bergbau	1 000	11,6	11,1	12,3	10,2	10,6	11,7	11,8	10,2	9,9
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 335,5	1 316,0	1 342,6	1 322,9	1 313,7	1 312,5	1 328,7	1 308,9	1 297,3
Energie- und Wasserversorgung	1 000	33,6	35,2	33,7	33,4	35,3	35,1	35,5	35,0	34,8
* Baugewerbe	1 000	266,4	252,5	286,2	250,2	237,0	265,5	272,0	235,5	213,3
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	988,2	978,3	998,7	978,5	967,9	976,1	993,4	975,7	966,0
Handel	1 000	650,8	645,0	654,9	648,5	641,5	639,9	653,1	645,4	637,4
Gastgewerbe	1 000	135,3	133,1	139,7	130,4	128,2	136,4	138,4	129,3	128,4
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000	202,1	200,2	204,1	199,6	198,2	199,9	201,9	201,0	200,2
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	1 000	651,1	657,3	657,2	644,8	644,7	654,0	670,1	660,6	658,0
Kredit- und Versicherungsgewerbe	1 000	188,7	187,3	188,6	187,7	186,3	185,1	189,4	188,3	186,7
Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen f. Untern.	1 000	462,4	470,1	468,5	457,1	458,4	468,9	480,7	472,4	471,2
* Öffentliche und private Dienstleister	1 000	1 005,0	1 002,9	1 008,7	1 007,2	1 001,2	1 000,0	1 009,2	1 001,1	996,6
Öffentliche Verwaltung u. ä.	1 000	231,4	231,5	232,2	231,9	231,5	231,9	232,5	230,0	227,4
Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)	1 000	773,6	771,4	776,4	775,3	769,6	768,0	776,7	771,1	769,2
		2003	2004	2004			2005			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.
* Arbeitslose	1 000	447,4	449,7	420,3	434,1	473,7	467,9	455,4	456,0	473,7
* darunter Frauen	1 000	199,5	203,6	203,4	207,9	213,1	239,6	233,2	232,8	232,7
* Arbeitslosenquote insgesamt ⁷	%	7,9	7,9	7,4	7,6	8,3	8,2	8,0	8,0	8,3
* Frauen	%	7,4	7,5	7,5	7,6	7,8	8,8	8,5	8,5	8,5
* Männer	%	8,3	8,3	7,3	7,6	8,8	7,7	7,5	7,5	8,1
* Ausländer	%	16,1	16,1	15,4	15,6	16,7	18,5	18,3	18,3	18,7
* Jugendliche	%	7,3	7,3	7,0	7,1	7,8	8,6	7,7	7,4	7,5
* Kurzarbeiter	1 000	27,0	18,1	16,3	16,3	15,0	10,4	13,0	10,9	...
darunter Männer	1 000	19,3	12,5	11,1	10,8	10,1	6,8	...	...	...
* Gemeldete Stellen	1 000	56,9	48,5	37,0	34,8	34,4	58,6	56,8	53,8	50,8

1 Nach dem Ereignisort.
 2 Nach der Wohngemeinde der Mutter; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
 3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;
 p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
 4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.

5 Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; an Stelle von Monatsdurchschnitten errechnete Jahresdurchschnitte.
 6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
 7 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2004			2005			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.
Landwirtschaft										
Schlachtungen ¹										
Rinder (ohne Kälber)	1 000	88,1	86,0	77,6	100,9	104,0	81,1	82,3	96,2	83,0
Kälber	1 000	3,7	3,8	3,7	3,9	5,9	2,7	2,9	3,5	6,0
Schweine	1 000	444,1	424,1	412,4	466,9	460,4	431,7	449,5	466,8	467,7
darunter Hausschlachtungen	1 000	12,5	11,1	9,3	16,8	16,7	5,2	8,8	15,9	15,1
Schafe	1 000	9,7	9,9	11,0	10,5	10,5	8,3	10,6	11,1	10,9
Durchschnittliches Schlachtgewicht ²										
Rinder (ohne Kälber)	kg	341,1	339,9	336,5	337,4	338,5	345,0	347,6	339,5	348,9
Kälber	kg	98,9	100,9	101,2	101,5	95,9	102,3	101,8	100,4	97,4
Schweine	kg	93,5	93,1	93,3	94,3	93,4	92,7	93,8	94,1	93,4
Schafe	kg	19,3	19,3	19,0	19,7	19,1	19,5	19,0	19,7	19,1
Gesamtschlachtgewicht ³										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000 t	72,2	69,4	65,2	78,7	79,0	68,5	71,3	77,2	73,5
darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	30,1	29,3	26,1	34,0	35,2	28,0	28,6	32,6	28,9
Kälber	1 000 t	0,4	0,4	0,4	0,4	0,6	0,3	0,3	0,3	0,6
Schweine	1 000 t	41,5	39,5	38,5	44,0	43,0	40,0	42,2	43,9	43,7
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
darunter										
* Gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	70,4	67,7	63,7	76,2	76,5	67,5	69,9	74,8	71,5
* darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	29,5	28,7	25,5	33,2	34,3	27,6	28,1	31,9	28,4
* Kälber	1 000 t	0,3	0,3	0,3	0,4	0,5	0,3	0,3	0,3	0,6
* Schweine	1 000 t	40,4	38,4	37,6	42,4	41,5	39,5	41,3	42,4	42,3
* Schafe	1 000 t	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2
Geflügel										
* Konsumier ⁴	1 000	69 002	67 813	70 988	70 852	68 821	63 362	64 962	66 799	...
* Geflügelfleisch ⁵	1 000 kg	7 442,5	7 618,7	8 458,6	7 955,6	8 080,1	8 704,8	7 900,1	7 934,8	9 385,4
Milcherzeugung und Milchverwendung										
Kuhmilcherzeugung	1 000 t	640,3	625,8	617,7	583,2	613,9	608,4	616,4	575,4	598,4
darunter Milchlieferung an Molkereien ⁶	%	92,6	93,0	93,3	93,3	93,3	93,8	93,8	93,9	93,9
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	15,9	15,9	15,0	14,7	14,9	15,7	15,4	14,8	14,9
Trinkmilchabsatz der Molkereien ⁷	1 000 t	73,2	73,4	71,5	74,8	77,7	73,0	77,1	78,4	78,1
darunter Vollmilch	1 000 t	36,9	35,9	34,9	37,3	35,6	32,0	33,4	33,0	33,7
Buttererzeugung der Molkereien ⁷	1 000 t	5,3	5,3	4,8	5,2	6,3	4,6	4,6	4,7	5,8
Käseerzeugung der Molkereien ^{7, 8}	1 000 t	36,4	36,6	35,7	35,5	37,2	39,1	38,7	38,8	38,7
Quarkerzeugung der Molkereien ^{7, 9}	1 000 t	24,0	24,0	22,5	23,8	22,2	24,9	24,3	24,9	21,7
Getreideanlieferungen ^{7, 10}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	8,8	10,0	12,6	5,9	7,2	7,4	3,5	...	...
Weizen	1 000 t	127,4	126,2	82,9	111,6	175,8	176,3	104,9	...	...
Gerste	1 000 t	57,7	63,8	29,3	26,2	26,0	68,3	23,0	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	3,1	3,0	1,2	1,0	1,6	5,7	1,8	...	...
Vermahlung von Getreide ^{7, 10}										
Getreide insgesamt	1 000 t	84,2	79,8	86,8	75,4	84,8	89,8	91,5	...	...
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	12,7	11,9	12,3	12,2	12,4	12,9	13,1	...	...
Weizen und -gemenge	1 000 t	71,5	67,9	74,5	63,2	72,4	76,9	78,4	...	...
Vorräte bei den Erzeugern ^{11, 12}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	5,0	3,6	.	.	82,3	.	.	.	43,1
Weizen	1 000 t	226,5	179,2	.	.	1 970,0	.	.	.	1 658,0
Gerste	1 000 t	221,0	185,0	.	.	1 303,0	.	.	.	1 057,1
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	36,6	42,7	.	.	174,5	.	.	.	142,1
Kartoffeln	1 000 t	.	.	.	.	533,8	.	.	.	615,6
Vorräte in zweiter Hand ^{7, 10}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	32,9	43,1	63,6	54,4	42,9	45,7	42,8	...	...
Weizen	1 000 t	397,1	415,0	588,3	543,6	535,3	607,2	550,7	...	...
Gerste	1 000 t	342,3	348,4	510,4	478,8	425,7	465,8	413,4	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	15,7	13,7	20,7	18,4	15,5	19,2	17,4	...	...
Mais	1 000 t	148,7	124,7	174,7	184,2	160,7	23,5	132,9	...	...
Gewerbliche Betriebe ¹³										
* Betriebseröffnungen	1 000	10,1	12,2	12,7	12,4	12,9	11,9	11,7	11,5	...
* Betriebsschließungen	1 000	7,4	7,8	7,6	8,1	10,8	8,0	7,8	8,7	...

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

3 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

4 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

5 Aus Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

6 In Prozent der Gesamtmilcherzeugung.

7 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

8 Hart-, Schnitt- und Weichkäse.

9 Sauermilch und Labquark, Rohkasein einschl. Ziger.

10 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

11 Nachweis nur für die Monate Juni und Dezember.

12 Bei Monatsdurchschnitt für 2001, 2002, 2003 jeweils der Wert vom Monat Juni.

13 Ohne Reiseerwerbe.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2004			2005			
		Monatsdurchschnitt			Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ¹										
* Betriebe ²	Anzahl	7 934	7 786	7 799	7 778	7 770	7 657	7 655	7 634	7 624
* Beschäftigte	1 000	1 181	1 164	1 168	1 166	1 160	1 161	1 156	1 154	1 149
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten ⁴	1 000	399	397	399	398	396	396	396	395	393
Investitionsgüterproduzenten ⁴	1 000	503	496	497	496	494	497	493	493	491
Gebrauchsgüterproduzenten ⁴	1 000	64	61	61	61	60	59	59	58	58
Verbrauchsgüterproduzenten ⁴	1 000	213	208	209	209	207	207	206	206	205
Energie ⁴	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden ³	1 000	147 679	148 316	153 255	155 832	143 474	151 164	147 205	154 641	139 763
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. €	3 750	3 781	3 623	4 826	3 792	3 569	3 629	4 763	3 797
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	21 759	23 404	24 261	25 034	24 287	26 985	24 924	26 889	25 101
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	5 877	6 311	6 508	6 668	5 899	7 190	6 630	6 984	6 167
* Investitionsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	10 628	11 491	11 904	12 439	12 825	13 503	12 201	13 787	13 046
* Gebrauchsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	981	982	1 085	1 130	975	1 075	1 061	1 132	961
* Verbrauchsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	3 640	3 752	3 818	3 819	3 672	4 089	3 853	3 940	3 792
* Energie ⁴	Mill. €	633	868	946	978	916	1 127	1 179	1 048	1 135
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	9 632	10 512	10 679	11 141	10 977	12 498	11 007	12 196	11 206
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2000 = 100) ¹										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	102,4	107,5	113,5	114,2	104,8	125,4	119,2	123,8	112,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	85,9	76,2	86,1	83,4	65,4	101,1	99,2	94,8	66,1
Verarbeitendes Gewerbe	%	102,5	107,6	113,6	114,3	105,0	125,5	119,3	123,9	112,9
Vorleistungsgüterproduzenten ⁴	%	102,4	108,8	115,0	115,3	97,3	126,9	121,6	126,8	108,7
Investitionsgüterproduzenten ⁴	%	106,8	113,7	120,2	122,1	118,5	138,8	129,9	135,0	127,5
Gebrauchsgüterproduzenten ⁴	%	97,9	96,5	103,7	103,5	86,8	111,7	105,1	113,1	91,0
Verbrauchsgüterproduzenten ⁴	%	95,1	95,4	100,1	100,1	91,7	101,9	99,3	102,3	94,0
Energie ⁴	%	99,0	102,9	107,7	104,1	104,7	106,5	103,3	102,7	104,4
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2000 = 100) ¹										
Verarbeitendes Gewerbe ⁵ insgesamt	%	101,0	109,2	108,6	110,9	127,7	126,6	112,3	125,1	123,1
Inland	%	95,1	100,4	103,3	101,0	122,3	109,2	100,9	112,8	104,6
Ausland	%	107,3	118,6	114,2	121,5	133,5	145,2	124,5	138,2	143,0
Vorleistungsgüterproduzenten ⁴	%	97,9	107,1	107,9	109,4	99,2	125,8	112,3	125,5	118,7
Investitionsgüterproduzenten ⁴	%	104,3	112,8	111,1	113,8	150,9	130,7	114,9	129,2	132,2
Gebrauchsgüterproduzenten ⁴	%	91,2	92,5	98,4	100,4	86,7	107,7	102,7	107,0	90,1
Verbrauchsgüterproduzenten ⁴	%	94,0	101,4	97,3	101,2	94,7	108,8	96,5	100,9	90,7
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	1 908	1 881r	1 643	1 671	1 864r	2 041	1 682	1 700	1 773
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	100	97r	70	83	83r	106	84	85	85
11 bis 13	1 000 hl	1 791	1 765r	1 557	1 565	1 755r	1 922	1 582	1 590	1 664
14 oder darüber	1 000 hl	17	18	16	24	26r	13	16	25	24
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	149	181	160	162	161	217	165	180	181
dav. in EU-Länder	1 000 hl	119	146	125	130	127	172	124	134	141
in Drittländer	1 000 hl	30	35	35	32	35	45	42	45	41

1 Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.
2 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

3 Neue Merkmalsabgrenzung ab Januar 2003.

4 Neue Definition der Hauptgruppen ab Januar 2003.

5 Ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung, Mineralölverarbeitung und Recycling.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2004			2005			
		Monatsdurchschnitt			Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.
Baugewerbe¹										
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ²										
* Beschäftigte insgesamt ³	Anzahl	141 481	134 138	140 431	138 960	132 986	131 208	133 677	134 529	128 823
darunter Facharbeiter einschl. Poliere und Meister	Anzahl	72 654	68 024	72 565	71 673	67 739	67 409	68 482	68 659	65 030
Fachwerker und Werker	Anzahl	21 846	20 557	22 332	21 931	20 334	21 255	21 664	21 463	19 979
gewerblich Auszubildende	Anzahl	6 993	6 623	6 899	6 858	6 776	6 856	6 802	6 887	6 818
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	13 502	12 665	15 090	14 403	9 998	14 865	14 375	14 101	9 625
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	5 980	5 742	6 702	6 444	4 288	6 691	6 434	6 358	4 239
* gewerbliche und industrielle Bauten ⁴	1 000	3 857	3 634	4 231	3 984	3 092	3 899	3 924	4 036	2 974
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	3 665	3 289	4 157	3 975	2 618	4 275	4 017	3 707	2 412
* Löhne (Bruttosumme)	Mill. €	228,9	214,2	226,7	256,5	221,6	222,9	217,5	246,2	207,0
* Gehälter (Bruttosumme)	Mill. €	85,0	80,7	76,2	92,8	79,6	71,6	70,9	88,4	77,1
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 319,6	1 242,7	1 485,9	1 468,7	1 521,3	1 449,3	1 446,8	1 555,4	1 538,5
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	489,8	467,4	541,2	545,6	591,3	535,7	547,0	619,3	621,7
* gewerblicher Bau	Mill. €	454,8	436,7	515,9	486,9	526,9	452,8	479,7	504,7	525,0
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. €	375,0	338,7	428,8	436,2	403,1	460,8	420,1	431,3	391,8
Messzahlen (2000 = 100)										
* Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	%	82,0	73,9	74,6	54,7	56,3	91,5	80,9	67,7	66,8
* davon Wohnungsbau	%	78,5	73,0	73,9	64,0	54,5	81,1	75,3	59,0	69,6
gewerblicher und industrieller Bau	%	78,9	70,6	52,9	53,4	66,5	83,8	86,2	81,5	72,7
öffentlicher und Verkehrsbau	%	88,1	77,9	98,2	48,9	47,0	107,6	79,7	59,9	58,5
darunter Straßenbau	%	98,3	87,3	117,7	62,7	32,8	120,4	73,1	53,7	75,4
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ⁵⁻⁶										
* Beschäftigte	Anzahl	47 777	44 386	.	.	43 913	42 714	.	.	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 778	4 377	.	.	13 326	12 946	.	.	...
* Löhne (Bruttosumme)	Mill. €	72,4	67,0	.	.	231,5	193,5	.	.	...
* Gehälter (Bruttosumme)	Mill. €	33,9	31,4	.	.	100,0	89,8	.	.	...
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	382,4	353,4	.	.	1 375,4	1 101,5	.	.	...
Energieversorgung										
* Betriebe	Anzahl	221	219	219	218	219	229	229	229	229
* Beschäftigte	Anzahl	30 109	30 338	30 396	30 358	30 819	30 663	30 411	30 439	30 150
* Geleistete Arbeitsstunden ⁷	1 000	3 508	3 828	3 881	3 979	3 907	3 964	3 938	4 164	3 916
* Brutto- und -gehaltssumme	Mill. Euro	104	105	96	164	97	98	97	171	99
* Stromerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung	Mill. kWh	6 186,0	6 052,3	6 067,0	6 390,4	5 435,0	6 450,0	6 246,5	5 960,0	.
Erdgasgewinnung ⁸	Mill. m ³	0,3	0,3	0,4	0,4	0,5	0,1	0,5	0,5	1,0
Erdgasverbrauch ⁸	Mill. m ³	860,1	839,1	723,1	1 030,9	1 184,6	591,7	706,3	1 087,5	1 166,8
Gasverbrauch ⁸	Mill. m ³	865,5	840,1	722,9	1 073,9	1 275,2	563,6	706,6	1 135,6	1 258,3
Handwerk (Messzahlen)⁹										
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2003 = 100) .....	%	.	.	.	.	94,2	92,8	.	.	.
* Umsatz ¹⁰ (VjD 2003 = 100) (ohne Mehrwertsteuer) .....	%	.	.	.	.	114,1	101,3	.	.	.
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude ¹¹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	3 011	2 605	2 030	2 023	2 199	2 020	2 148	1 964	2 323
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	2 816	2 414	1 835	1 831	2 017	1 850	1 948	1 797	2 167
* Umbauter Raum	1 000 m ³	3 411	2 992	2 428	2 368	2 467	2 338	2 493	2 339	2 676
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. €	803	710	579	569	594	562	603	566	632
* Wohnfläche ¹²	1 000 m ²	540	456	40	405	418	396	414	396	441
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	658	650	641	553	480	662	617	547	513
* Umbauter Raum	1 000 m ³	3 375	3 064	2 772	2 747	2 973	3 412	2 902	2 981	3 029
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. €	385	358	332	343	371	429	327	356	327
* Nutzfläche	1 000 m ²	520	471	440	450	427	523	461	466	414
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	5 223	4 792	4 198	4 219	4 178	4 248	4 116	4 103	4 432
* Wohnräume ¹³ insgesamt	Anzahl	28 715	25 914	21 297	20 890	21 946	20 545	20 797	20 059	22 140
2003 | 2004 ¹⁴ | 2004 ¹⁴ | 2005 ¹⁴										
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁵	Mill. €	7 290,8	7 924,6	8 049,8	8 261,6	8 726,9	7 938,4	8 635,5	8 774,0	8 855,0
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	416,9	388,9	376,7	384,3	425,6	422,7	470,4	442,2	432,6
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	6 676,7	6 945,3	7 027,2	7 216,8	7 598,9	6 936,9	7 508,2	7 682,6	7 726,9
* davon Rohstoffe	Mill. €	598,3	662,1	587,0	690,9	646,8	974,7	877,4	820,8	427,8
* Halbwaren	Mill. €	253,9	273,6	299,8	303,9	261,3	254,1	217,4	246,1	324,8
* Fertigwaren	Mill. €	5 824,4	6 009,6	6 140,4	6 222,0	6 690,8	5 708,1	6 413,4	6 615,6	6 974,3
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	562,6	601,6	592,0	645,2	697,4	579,9	577,8	667,3	682,6
* Enderzeugnisse	Mill. €	5 261,8	5 408,0	5 548,4	5 576,9	5 993,4	5 128,2	5 835,7	5 948,3	6 291,7

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003).

2 Nach den Ergebnissen der Totalerhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe seit 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft

8 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

9 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

10 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

11 Einschl. Wohnheime.

12 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

13 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

14 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig, rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

15 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004 ¹	2004 ¹			2005 ¹			
		Monatsdurchschnitt			Sept.	Oktober	Nov.	August	Sept.	Oktober	Nov.
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter ² aus										
* Europa	Mill. €	5 199,0	5 509,1	5 466,7	5 709,0	5 970,5	5 386,6	5 915,8	5 948,2	6 018,2
* darunter aus EU-Ländern ³ insgesamt	Mill. €	4 402,5	4 609,1	4 581,8	4 831,6	5 003,4	4 361,1	5 002,4	4 934,0	5 319,5
davon aus Belgien	Mill. €	199,8	203,5	211,9	225,2	245,3	191,4	275,4	239,4	240,0
Dänemark	Mill. €	57,7	56,8	51,0	61,9	76,0	56,2	56,1	55,6	61,5
Estland	Mill. €	3,3	2,7	2,1	1,8	2,2	2,8	1,9	1,5	4,1
Finnland	Mill. €	45,2	42,9	52,8	37,7	71,2	26,1	40,1	30,2	32,2
Frankreich	Mill. €	493,0	509,9	449,2	522,9	547,9	486,5	487,4	544,9	569,7
Griechenland	Mill. €	28,7	27,6	23,6	25,2	27,8	27,9	34,5	36,7	26,2
Irland	Mill. €	105,8	121,0	121,0	111,8	130,7	88,0	135,8	122,4	149,5
Italien	Mill. €	671,9	669,0	654,9	695,8	672,6	583,6	628,4	680,9	733,5
Lettland	Mill. €	6,3	6,1	5,8	7,6	7,0	5,4	7,6	4,6	5,2
Litauen	Mill. €	4,8	4,9	4,6	5,5	3,9	6,0	7,5	3,8	3,5
Luxemburg	Mill. €	13,6	13,5	15,4	11,0	12,0	37,4	12,6	14,8	37,4
Malta	Mill. €	6,6	6,0	6,6	6,4	7,8	3,8	8,5	3,8	4,4
Niederlande	Mill. €	315,7	359,2	433,5	331,5	366,7	373,6	439,8	415,3	481,4
Österreich	Mill. €	740,7	896,0	919,0	1 009,6	1 001,5	800,6	1 014,8	996,6	1 064,4
Polen	Mill. €	125,8	129,6	129,9	144,7	126,3	160,9	160,9	165,8	171,0
Portugal	Mill. €	116,9	109,9	120,1	111,4	88,6	97,8	72,4	87,5	73,4
Schweden	Mill. €	90,6	86,0	86,0	96,5	97,0	72,7	84,0	110,1	100,2
Slowakei	Mill. €	65,7	77,8	69,7	86,7	85,3	97,5	98,3	97,9	101,3
Slowenien	Mill. €	55,2	52,0	49,6	49,5	52,2	55,1	60,3	60,6	54,5
Spanien	Mill. €	149,2	152,2	140,4	150,8	152,4	148,4	141,7	161,8	192,6
Tschechische Republik	Mill. €	416,3	380,7	362,8	428,0	420,0	374,7	423,5	415,1	429,5
Ungarn	Mill. €	327,2	285,4	235,8	300,2	302,8	280,9	362,0	293,4	341,1
Vereinigtes Königreich	Mill. €	362,0	415,4	435,6	409,6	503,5	382,0	446,7	390,1	442,9
Zypern	Mill. €	0,5	1,1	0,3	0,4	2,7	1,9	2,1	1,2	0,2
* Afrika	Mill. €	209,1	202,6	222,7	276,9	165,3	333,1	388,4	261,3	282,5
* Amerika	Mill. €	709,9	870,4	864,0	815,6	1 006,5	943,5	709,5	928,6	795,1
darunter aus den USA	Mill. €	633,1	778,8	773,9	725,9	906,0	852,2	613,5	841,9	671,6
* Asien ⁴	Mill. €	1 164,3	1 332,6	1 487,1	1 451,8	1 573,8	1 257,2	1 602,6	1 621,9	1 745,3
darunter aus Japan	Mill. €	224,3	259,9	309,0	270,5	312,5	194,9	273,3	275,1	307,0
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	7,6	8,3	8,7	8,1	8,6	16,9	18,8	11,5	13,7
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel) ⁵	Mill. €	8 891,9	9 836,3	9 845,6	10 625,5	10 273,0	10 165,8	11 615,6	11 379,3	11 533,1
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	407,2	401,9	410,8	435,1	420,0	522,7	442,8	471,0	465,2
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	8 300,7	8 985,8	8 963,5	9 664,1	9 346,3	9 198,7	10 640,9	10 388,5	10 521,9
* davon Rohstoffe	Mill. €	56,9	53,9	53,3	58,3	56,5	50,9	59,3	65,1	58,6
* Halbwaren	Mill. €	281,4	325,3	306,5	422,5	363,4	401,3	426,1	481,2	392,4
* Fertigwaren	Mill. €	7 962,3	8 606,7	8 603,7	9 183,3	8 926,3	8 746,6	10 155,5	9 842,2	10 070,9
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	626,7	667,1	690,6	737,5	701,7	743,7	777,1	740,6	793,5
* Enderzeugnisse	Mill. €	7 335,6	7 939,5	7 913,1	8 445,8	8 224,6	8 002,9	9 378,4	9 101,6	9 277,4
darunter ² nach										
* Europa	Mill. €	6 111,6	6 773,0	6 718,1	7 465,0	7 270,5	6 834,7	8 007,9	7 828,3	8 204,3
* darunter in EU-Länder ³ insgesamt	Mill. €	5 385,6	5 875,6	5 848,8	6 530,5	6 286,7	5 795,0	6 936,6	6 778,1	7 121,0
davon nach Belgien	Mill. €	283,3	326,8	400,2	386,7	339,1	317,5	374,8	364,6	397,1
Dänemark	Mill. €	96,4	111,2	104,0	147,0	119,9	112,5	122,6	117,7	119,8
Estland	Mill. €	7,0	9,9	8,5	12,7	6,9	15,9	11,6	11,1	13,4
Finnland	Mill. €	70,7	83,4	88,9	92,3	109,2	72,3	83,4	81,4	85,8
Frankreich	Mill. €	721,2	777,1	826,9	866,0	798,8	715,7	891,3	847,7	925,5
Griechenland	Mill. €	73,1	82,3	77,0	94,6	70,8	90,7	90,9	106,6	94,8
Irland	Mill. €	37,1	41,2	38,4	37,6	45,8	41,1	45,9	38,6	50,4
Italien	Mill. €	791,6	863,9	868,0	938,0	883,5	755,7	973,6	1 030,2	1 075,5
Lettland	Mill. €	7,8	8,3	6,9	9,4	6,3	11,4	11,5	11,0	11,1
Litauen	Mill. €	15,7	16,5	12,2	15,2	14,8	18,6	19,2	20,2	18,9
Luxemburg	Mill. €	27,4	31,4	30,7	32,9	30,0	37,5	39,3	31,4	29,8
Malta	Mill. €	4,2	3,8	2,5	2,7	5,6	2,9	5,8	4,2	7,2
Niederlande	Mill. €	333,3	339,7	340,8	422,7	377,1	360,0	417,4	416,0	422,8
Österreich	Mill. €	693,2	770,3	819,6	943,6	900,9	854,6	988,5	1 033,2	996,3
Polen	Mill. €	159,4	193,5	176,7	219,4	216,4	201,1	238,9	262,9	258,3
Portugal	Mill. €	67,4	73,5	78,2	76,0	76,8	69,9	86,1	96,9	84,7
Schweden	Mill. €	177,1	208,7	206,8	223,4	233,1	194,0	244,4	227,3	237,2
Slowakei	Mill. €	64,3	68,3	58,7	80,8	76,3	69,6	87,0	87,6	93,9
Slowenien	Mill. €	36,4	40,4	38,4	45,8	42,2	39,5	54,9	51,6	54,8
Spanien	Mill. €	447,1	492,5	484,9	497,9	493,0	413,6	525,2	525,8	602,2
Tschechische Republik	Mill. €	251,5	269,2	251,1	297,5	313,3	301,1	317,6	320,1	319,2
Ungarn	Mill. €	302,7	276,2	197,1	301,3	350,2	287,4	366,4	323,3	394,9
Vereinigtes Königreich	Mill. €	714,3	780,9	724,4	775,2	771,5	804,8	934,5	762,6	816,1
Zypern	Mill. €	3,4	6,5	8,1	11,7	5,2	7,7	5,9	5,8	11,4
* Afrika	Mill. €	153,9	184,6	188,2	187,0	189,2	226,6	219,9	223,7	194,6
* Amerika	Mill. €	1 404,0	1 512,1	1 569,4	1 634,8	1 532,3	1 544,6	1 828,7	1 905,2	1 777,4
darunter in die USA	Mill. €	1 176,3	1 239,0	1 298,3	1 364,4	1 293,1	1 224,3	1 458,3	1 581,5	1 486,9
* Asien ⁴	Mill. €	1 148,0	1 277,9	1 276,7	1 223,0	1 202,6	1 457,8	1 423,1	1 327,0	1 270,4
darunter nach Japan	Mill. €	198,4	224,3	268,8	232,1	220,8	203,9	248,4	237,0	201,5
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	71,9	86,3	91,9	112,5	75,3	99,3	133,7	91,1	84,2

¹ Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

³ Seit Mai 2004 (EU 25) einschl. Zypern; auch für historische Werte.

⁴ Ohne Zypern (vgl. FN 2).

² Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.

⁵ Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsresultat“.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004 ¹	2004 ¹			2005 ¹			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	
Großhandel (2003 = 100)^{2,3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	100,0	104,9	109,8	113,9	108,9	125,0	117,8	122,8	117,5
* Index der Großhandelsumsätze real ⁴	%	100,0	103,1	106,7	111,0	107,8	118,2	111,3	117,2	114,0
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	100,0	92,3	92,3	92,3	92,1	94,3	94,0	93,9	93,8
Einzelhandel (2003 = 100)^{3,5}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	100	100,4	104,7	108,4	126,4	102,9	108,9	110,4	126,8
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁶	%	100	101,4	102,2	105,2	128,4	101,4	105,2	106,8	128,4
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁶	%	100	97,7	101,7	97,2	116,8	100,7	99,8	98,0	117,8
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁶	%	100	98,9	104,8	101,0	124,4	106,3	111,8	110,5	124,4
Sonstiger Facheinzelhandel ⁶	%	100	104,6	111,5	113,0	137,1	105,5	113,4	113,5	136,6
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	100	91,3	98,1	115,0	104,1	98,9	108,7	115,7	107,3
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁴	%	100	100,4	104,7	108,8	126,8	102,2	108,1	110,1	126,9
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	100	99,7	100,1	100,4	101,6	101,6	101,7	102,2	102,3
Kfz-Handel und Tankstellen (2003 = 100)^{3,7}										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen nominal	%	100	86,9	89,3	90,8	88,6	87,8	87,4	92,5	84,3
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen real ⁴	%	100	85,6	87,8	89,6	87,5	84,9	84,3	89,5	81,4
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel und der Tankstellen	%	100	99,9	101,5	101,0	100,4	96,5	96,8	96,8	96,8
Gastgewerbe (2003 = 100)³										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	100	98,1	107,8	86,3	94,9	119,7	110,8	85,6	95,6
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	100	100,2	114,7	85,2	89,0	131,2	119,7	85,2	91,8
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	100	98,4	101,6	56,6	62,9	117,1	99,7	55,7	63,2
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	%	100	96,0	102,0	86,8	100,1	107,6	104,1	85,3	99,1
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	100	94,9	101,2	83,6	100,9	116,6	101,2	83,0	95,2
Kantinen und Caterer	%	100	101,4	108,8	100,6	102,6	126,8	109,4	100,2	107,3
* Index der Gastgewerbeumsätze real ⁴	%	100	97,4	107,0	85,9	92,7	117,1	108,9	84,3	92,7
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	100	99,2	102,3	95,0	95,9	104,6	103,2	97,7	97,5
Fremdenverkehr⁸										
* Gästeankünfte	1 000	1 920	...	2 254	1 548	1 492	2 592	2 335	1 606	1 607
* darunter Auslandsgäste	1 000	376	...	407	289	311	559	429	301	348
* Gästeübernachtungen	1 000	6 148	...	6 524	3 949	4 194	7 832	6 652	4 005	4 381
* darunter Auslandsgäste	1 000	791	...	839	600	639	1 124	877	601	711
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt	Anzahl	51 040	54 203	56 917	54 406	52 920	62 356	58 663	54 741	46 024
davon Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	3 762	3 703	1 424	858	956	2 518	1 387	868	538
* Personenkraftwagen und sonstige "M1"-Fahrzeuge	Anzahl	43 422	46 259	51 263	49 498	48 106	55 001	52 871	49 422	41 520
* Lastkraftwagen	Anzahl	2 415	2 676	3 014	2 895	2 499	3 312	3 210	3 407	2 885
Zugmaschinen	Anzahl	876	965	893	813	638	1 022	925	801	815
übrige Kraftfahrzeuge	Anzahl	480	490	261	243	260	413	213	158	209
Schiennah-, gewerblicher Omnibuslinienverkehr ⁹	1 000	96 851	107 637	...	...	345 673	297 057	...	...	...
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	85 364	100 085	...	...	321 153	274 816	...	...	...
private Unternehmen	1 000	11 486	7 553	...	...	24 521	22 240	...	...	...
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹⁰	Anzahl	27 525	28 037	30 667	29 071	30 823	27 236	28 883	28 520	...
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	5 019	4 794	5 156	4 276	4 367	5 196	4 892	3 909	...
mit nur Sachschaden	Anzahl	22 506	23 243	25 511	24 795	26 456	22 040	23 991	24 611	...
* Getötete Personen ¹¹	Anzahl	106	93	102	80	91	100	100	68	...
* Verletzte Personen	Anzahl	6 822	6 445	6 886	5 883	6 102	6 712	6 492	5 163	...
Luftverkehr										
Flughafen München										
Fluggäste: Ankunft	1 000	997	1 108	1 241	1 085	925	1 475	1 295	1 149	...
Abgang	1 000	999	1 109	1 266	1 047	930	1 379	1 319	1 103	...
Flughafen Nürnberg										
Fluggäste: Ankunft	1 000	132	147	145	180	143	184	163	178	...
Abgang	1 000	135	149	136	170	147	164	153	165	...
Eisenbahnverkehr										
Güterempfang	1 000 t	2 151	2 074	2 180	2 150	2 000	2 168	2 164	...	...
Güterversand	1 000 t	1 671	1 740	1 727	1 761	1 600	1 809	1 800	...	...
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang insgesamt	1 000 t	493	533	564	576	504	637	586	449	...
davon auf dem Main	1 000 t	251	261	294	281	236	277	302	229	...
auf der Donau	1 000 t	243	272	271	295	268	360	284	221	...
* Güterversand insgesamt	1 000 t	319	346	402	390	358	444	440	286	...
davon auf dem Main	1 000 t	161	171	228	209	177	206	222	136	...
auf der Donau	1 000 t	159	176	173	182	181	238	218	150	...

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel und Tankstellen, Gastgewerbe und Fremdenverkehr sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Einschließlich Handelsvermittlung.

3 Neuer Berichtskreis ab 2004 mit Basis 2003.

4 In Preisen von 2000.

5 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern.

6 In Verkaufsräumen.

7 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

8 Betriebe ab neun Betten einschließlich Campingplätze (Touristik-Camping).

9 Beförderte Personen - nur Quartalsergebnisse, ab 2004 geänderter Berichtskreis.

10 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

11 Einschließlich der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2004			2005			
		Monatsdurchschnitt ¹		Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen^{2,3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	515 061	488 826	.	.	488 826	488 929	.	.	...
darunter Kredite an inländische Nichtbanker ⁴	Mill. €	487 050	460 592	.	.	460 592	456 515	.	.	...
davon kurzfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt ...	Mill. €	61 095	55 743	.	.	55 743	58 483	.	.	...
an Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	54 844	54 059	.	.	54 059	56 589	.	.	...
an öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	6 251	1 684	.	.	1 684	1 894	.	.	...
mittelfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	41 933	39 116	.	.	39 116	38 897	.	.	...
an Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	34 968	34 787	.	.	34 787	35 298	.	.	...
an öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	6 965	4 329	.	.	4 329	3 599	.	.	...
langfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	412 033	393 967	.	.	393 967	391 549	.	.	...
an Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	358 149	348 219	.	.	348 219	348 749	.	.	...
an öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	53 884	45 748	.	.	45 748	42 800	.	.	...
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende) ..	Mill. €	389 489	391 319	.	.	391 319	411 953	.	.	...
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	281 179	277 644	.	.	277 644	292 011	.	.	...
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	266 512	268 996	.	.	268 996	283 117	.	.	...
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	14 667	8 648	.	.	8 648	8 894	.	.	...
Spareinlagen	Mill. €	108 310	113 675	.	.	113 675	119 942	.	.	...
darunter bei Sparkassen	Mill. €	51 579	52 213	.	.	52 213	51 180	.	.	...
bei Kreditbanken	Mill. €	17 195	20 458	.	.	20 458	27 772	.	.	...
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	987	1 127	1 116	1 308	1 292	1 307	1 428	1 407	1 337
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	252	238	212	302	243	222	175	215	213
* davon Unternehmen	Anzahl	402	380	359	428	379	336	345	345	357
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	195	179	159	217	166	156	121	147	144
* Verbraucher	Anzahl	280	416	453	492	529	616	762	674	639
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	2	1	0	2	1	1	7	2	2
* ehemals selbständig Tätige ¹¹	Anzahl	264	286	258	335	335	302	292	346	294
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	39	38	27	54	52	42	32	42	46
* sonstige natürliche Personen ¹² , Nachlässe	Anzahl	42	45	46	53	49	53	29	42	47
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	17	21	26	29	24	23	15	24	21
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	475 510	394 575	370 838	359 507	360 923	321 790	510 973	324 939	385 356
davon Unternehmen	1 000 €	335 921	254 635	261 814	239 072	222 240	169 703	394 934	187 287	180 538
Verbraucher	1 000 €	28 997	36 256	37 874	36 331	41 325	42 465	50 734	53 365	52 424
ehemals selbständig Tätige ¹¹	1 000 €	83 627	90 982	55 897	72 582	186 181	95 227	60 469	70 051	129 796
sonstige natürliche Personen ¹² , Nachlässe	1 000 €	26 965	21 035	15 252	11 521	11 177	14 394	4 835	14 236	22 598
Öffentliche Sozialleistungen										
Arbeitslosenversicherung (SGB III - Arbeitsförderung -)										
Empfänger von Arbeitslosengeld (I)	1000	282,4	279,5	223,7	232,4	262,6	205,5	206,8	211,1	232,8
Ausgaben für Arbeitslosengeld (I)	1 000 €	355 284,0	356 467,0	299 974,0	306 751,0	308 944,0	286 313,0	269 327,0	265 805,0	267 388,0
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsempfänger nach SGB II - Grundsicherung für Arbeitsuchende -										
Bedarfsgemeinschaften	1000	.	.	.	.	.	274,4	277,7	279,9	282,4
Leistungsempfänger	1000	.	.	.	.	.	494,6	501,3	505,7	510,1
davon von										
Arbeitslosengeld II	1000	.	.	.	.	.	358,6	362,9	365,6	368,7
Sozialgeld	1000	.	.	.	.	.	136,0	138,4	140,1	141,4
Steuern										
Gemeinschaftsteuern ¹³	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen ¹³	Mill. €	2 851,2	2 915,9	1 890,3	1 995,5	5 829,3	4 235,5	1 706,0	1 875,1	6 207,4
davon Lohnsteuer ¹³	Mill. €	2 303,8	2 180,4	1 930,2	1 920,3	3 526,3	1 910,5	1 917,1	1 902,3	3 378,5
veranlagte Einkommensteuer ^{13, 14}	Mill. €	163,4	176,2	- 198,5	- 196,6	1 303,8	1 455,3	- 130,9	- 156,4	1 684,0
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag ¹³ ..	Mill. €	195,4	166,9	49,9	49,6	52,8	78,6	65,8	80,2	160,4
Zinsabschlag ¹³	Mill. €	101,9	92,4	46,2	85,0	74,0	55,0	54,0	93,7	101,4
Körperschaftsteuer ^{13, 14}	Mill. €	86,7	300,0	62,6	137,2	872,4	736,1	- 200,0	- 44,7	883,1
Steuern vom Umsatz ¹⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) ¹³	Mill. €	1 245,8	1 224,9	1 146,8	1 188,1	1 216,9	1 355,3	1 228,9	1 208,6	1 196,3
Einfuhrumsatzsteuer ¹⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern ¹⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende.

2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. - Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.

3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.

4 Ohne Treuhandkredite.

5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.

9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.

10 Einschl. Sparbriefe.

11 Nachweis erst ab 2002 möglich.

12 beispielsweise als Gesellschafter, Mithafter.

13 Quelle: Staatsoberkasse München.

14 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

15 Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2004			2005				
		Monatsdurchschnitt	Oktober	Nov.	Dez.	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.		
Noch: Steuern											
Landessteuern ¹	Mill. €	286,3	317,1	252,1	290,3	256,9	265,3	286,7	300,2	325,2	
darunter Vermögensteuer ^{1,2}	Mill. €	2,4	1,3	0,5	0,9	0,8	0,2	0,2	0,6	0,1	
Kraftfahrzeugsteuer ¹	Mill. €	102,1	108,2	93,3	86,9	88,2	117,0	109,6	101,4	139,2	
Biersteuer ¹	Mill. €	14,2	14,2	15,0	12,3	12,5	16,0	15,3	12,7	12,8	
Gemeindesteuern ^{3,4,5}	Mill. €	1 301,0	1 565,9	.	.	1 650,1	1 797,6	.	.	.	
darunter Grundsteuer A ³	Mill. €	19,7	20,2	.	.	18,8	21,6	.	.	.	
Grundsteuer B ³	Mill. €	313,9	324,0	.	.	296,7	423,9	.	.	.	
Gewerbesteuer (brutto) ³	Mill. €	963,0	1 217,0	.	.	1 333,8	1 344,5	.	.	.	
Steuereinnahmen des Bundes ^{3*}	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{6,7}	Mill. €	1 062,6	1 107,2	650,3	701,0	2 383,9	1 704,0	557,5	637,5	2 554,0	
Anteil an den Steuern vom Umsatz ^{3*}	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{6,8}	Mill. €	33,2	20,9	69,4	1,6	67,9	.	66,4	2,4	67,5	
Steuereinnahmen des Landes ^{3*}	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{6,7}	Mill. €	1 078,2	1 099,2	650,3	563,7	2 383,9	1 704,0	557,5	773,7	2 554,0	
Anteil an den Steuern vom Umsatz ^{3*}	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{6,8,9}	Mill. €	72,2	65,5	217,8	2,0	210,5	.	221,9	3,2	220,1	
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{3,5}	Mill. €	2 086,5	2 357,1	.	.	3 256,5	2 503,8	.	.	.	
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{6,10}	Mill. €	332,0	313,3	212,2	210,9	679,8	458,1	220,4	216,8	716,5	
Anteil an den Steuern vom Umsatz ³	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbesteuer (netto) ^{3,11}	Mill. €	645,4	956,1	.	.	763,2	1 036,5	.	.	.	
		2001	2002 ¹⁵	2003	2004	2004	2005				
		Durchschnitt ¹⁶					Oktober	Januar	April	Juli	Oktober
Löhne und Gehälter¹²											
Arbeiter im Produzierenden Gewerbe ¹³											
* Bruttomonatsverdienste insgesamt	€	2 346	2 387	2 462	2 510	2 528	2 527	2 540	2 532	2 546	
* männliche Arbeiter	€	2 449	2 486	2 560	2 606	2 623	2 628	2 634	2 621	2 636	
* weibliche Arbeiter	€	1 815	1 849	1 903	1 948	1 956	1 965	1 979	1 984	1 987	
* Bruttostundenverdienste insgesamt	€	14,33	14,72	15,14	15,39	15,41	15,61	15,54	15,46	15,51	
* männliche Arbeiter	€	14,89	15,26	15,68	15,92	15,93	16,20	16,06	15,95	16,00	
* weibliche Arbeiter	€	11,38	11,68	11,98	12,21	12,22	12,29	12,37	12,35	12,38	
Bezahlte Wochenarbeitszeit insgesamt	Std.	37,7	37,3	37,4	37,5	37,7	37,3	37,6	37,7	37,8	
männliche Arbeiter	Std.	37,9	37,5	37,6	37,7	37,9	37,3	37,7	37,8	37,9	
weibliche Arbeiter	Std.	36,5	36,4	36,5	36,7	36,8	36,8	36,8	37,0	36,9	
Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe ¹³ und Handel ¹⁴											
* kaufmännische Angestellte insgesamt	€	2 941	3 085	3 181	3 244	3 249	3 303	3 330	3 328	3 341	
männlich	€	3 386	3 547	3 634	3 702	3 704	3 753	3 791	3 783	3 783	
weiblich	€	2 469	2 574	2 661	2 710	2 714	2 758	2 771	2 774	2 795	
* technische Angestellte insgesamt	€	3 810	3 904	4 020	4 068	4 069	4 092	4 154	4 169	4 179	
männlich	€	3 900	3 990	4 106	4 157	4 158	4 179	4 240	4 256	4 269	
weiblich	€	2 895	3 002	3 096	3 117	3 107	3 153	3 211	3 223	3 226	
* alle Angestellten insgesamt	€	3 225	3 363	3 470	3 528	3 530	3 574	3 613	3 615	3 627	
männlich	€	3 623	3 756	3 858	3 917	3 917	3 952	4 000	4 002	4 007	
weiblich	€	2 503	2 611	2 699	2 746	2 748	2 794	2 810	2 814	2 834	
		2001	2002	2003	2004	2005	2005				
		Durchschnitt ¹⁷					Januar	Nov.	Dez.	Januar	
Preise											
* Verbraucherpreisindex (2000 = 100)											
Gesamtindex	%	102,1	103,7	105,0	107,1	109,5	108,0	109,9	110,9	110,6	
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	104,1	105,4	105,2	105,3	106,0	105,2	105,3	106,0	107,2	
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	101,6	105,0	110,0	118,2	129,7	127,5	133,3	133,3	133,1	
Bekleidung und Schuhe	%	101,6	103,5	103,6	103,8	103,0	103,2	103,4	102,8	101,8	
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	102,5	103,4	105,2	107,0	110,4	108,5	111,6	112,1	113,0	
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	100,9	102,4	103,1	103,2	103,0	103,0	102,8	102,8	102,8	
Gesundheitspflege	%	101,2	101,4	101,3	121,2	123,2	122,9	123,5	123,5	124,5	
Verkehr	%	102,6	105,1	107,9	110,4	115,2	111,5	116,0	116,5	117,2	
Nachrichtenübermittlung	%	94,1	95,7	96,4	95,6	94,3	95,2	92,8	92,4	95,3	
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,4	101,1	100,8	100,0	100,2	98,5	98,8	104,4	98,8	
Bildungswesen	%	101,6	104,1	107,5	112,0	118,1	117,2	118,3	118,3	118,4	
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	102,5	107,9	109,1	110,4	112,1	110,2	111,0	116,4	111,8	
Andere Waren und Dienstleistungen	%	103,2	105,7	107,7	109,2	111,1	111,2	111,5	111,4	111,9	
Dienstleistungen (ohne Wohnungsnettomieten)	%	102,5	105,5	107,2	109,9	112,4	111,1	112,0	114,9	112,3	
Wohnungsnettomieten	%	101,3	102,8	104,4	105,7	107,4	106,6	107,8	108,1	108,5	

1 Quelle: Meldung der Staatsoberkasse München.

2 Restbeträge.

3 Vj. Kassenstatistik.

4 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat).

5 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.

6 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).

7 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

8 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

9 Einschl. Erhöhungsbetrag.

10 Einschl. Zinsabschlag.

11 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

12 Die Unterschiede zwischen den Durchschnittsverdiensten der männlichen und weiblichen Arbeitnehmer sind hauptsächlich strukturell bedingt.

13 Handwerk nur im Hoch- und Tiefbau enthalten.

14 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe.

15 Neuer Berichtskreis: 2000 im Produzierenden Gewerbe, 2002 im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe.

16 Durchschnitte aus 4 Erhebungsmonaten (Januar, April, Juli und Oktober).

17 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.

* Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2000	2001	2002	2003	2004	2005			
		Durchschnitt ¹					Februar	Mai	August	Nov.
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke ² (2000 = 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	100	100,6	100,6	100,5	101,6	102,1	102,0	102,0	102,1
davon Rohbauarbeiten	%	100	99,4	99,3	98,5	99,7	99,9	99,8	99,7	99,8
Ausbauarbeiten	%	100	101,6	101,9	102,3	103,3	104,1	104,0	104,0	104,1
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	100	102,5	102,4	101,2	101,3	101,1	99,4	98,6	98,3
Gemischt genutzte Gebäude	%	100	100,6	100,7	100,4	101,5	102,0	101,9	101,9	102,0
Bürogebäude	%	100	100,8	101,0	100,9	102,1	102,9	102,9	102,9	103,0
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	100	100,9	101,2	101,4	102,7	104,4	104,6	104,7	104,9
Straßenbau	%	100	102,5	101,1	99,8	98,7	98,8	99,0	99,5	100,4
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	€	138,56	128,89	129,52	194,46	218,48	232,37	201,63	238,04	226,13
Rohbauland	€	48,55	33,58	37,61	55,12	75,81	58,52	63,83	75,10	39,92
Sonstiges Bauland	€	55,70	59,00	58,43	80,72	73,10	76,31	64,92	52,98	58,86

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2000	2001	2002	2003	2004	2004	2005		
		Durchschnitt ¹					Dez.	Oktober	Nov.	Dez.
* Verbraucherpreisindex (2000 = 100)										
Gesamtindex	%	100	102,0	103,4	104,5	106,2	107,3	109,1	108,6	109,6
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	100	104,5	105,3	105,2	104,8	104,4	104,3	104,4	105,2
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	100	101,7	105,8	111,4	119,1	127,6	132,4	132,4	132,3
Bekleidung und Schuhe	%	100	100,8	101,5	100,7	100,0	100,0	99,1	98,9	98,1
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	100	102,4	103,4	104,9	106,5	107,2	110,9	110,7	110,9
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	100	100,9	101,9	102,2	102,0	101,8	101,6	101,8	101,7
Gesundheitspflege	%	100	101,3	101,9	102,4	122,1	123,5	124,6	124,6	124,7
Verkehr	%	100	102,5	104,5	106,7	109,3	108,9	117,0	114,8	115,1
Nachrichtenübermittlung	%	100	94,1	95,7	96,4	95,6	94,8	93,5	92,8	92,4
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100	100,6	101,3	100,7	99,7	103,6	99,7	98,4	103,9
Bildungswesen	%	100	101,3	104,0	106,2	109,7	111,0	112,8	112,8	112,9
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	100	101,9	105,6	106,5	107,3	111,1	107,5	107,1	112,3
Andere Waren und Dienstleistungen	%	100	103,0	105,0	106,8	108,3	108,3	109,4	109,6	109,6
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2000 = 100)	%	100	100,6	98,4	96,2	97,2	97,2	103,7	103,5	103,8
Ausfuhrpreise ⁴ (2000 = 100)	%	100	101,0	100,8	100,6	101,1	101,2	103,0	103,0	103,1
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2000 = 100)	%	100	103,0	102,4	104,1	105,8	107,2	112,6	112,5	112,8
Vorleistungsgüterproduzenten	%	100	100,8	100,0	100,4	103,2	105,3	106,9	107,2	107,3
Investitionsgüterproduzenten	%	100	100,7	101,8	101,9	102,1	102,6	103,2	103,1	103,2
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	100	103,0	103,7	104,2	105,2	106,5	107,6	107,7	107,8
Gebrauchsgüterproduzenten	%	100	102,0	103,4	103,7	104,2	104,6	105,7	105,6	105,6
Verbrauchsgüterproduzenten	%	100	103,2	103,7	104,3	105,4	106,9	107,9	108,1	108,2
Energie	%	100	109,1	105,1	112,6	115,4	116,8	139,7	138,5	139,6
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2000 = 100)	%	100	107,3	100,4	101,4	99,9	99,0	98,7	100,4	101,5p
pflanzliche Produkte	%	100	107,6	104,8	111,7	103,8	97,8	98,1r	100,8r	103,3
tierische Produkte	%	100	107,0	97,6	94,7	97,4	99,8	99,1	100,0	100,3p
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2000 = 100)	%	100	101,6	101,8	102,3	105,3	106,4	109,7	109,0	109,0
darunter Großhandel mit										
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	100	105,2	106,5	107,3	108,8	110,5	111,7	112,1	112,9
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	%	100	99,6	99,1	102,9	109,4	116,6	140,4	132,0	130,3
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel,										
Tankstellen zusammen (2000 = 100)	%	100	101,1	101,8	102,0	102,3	102,4	103,4	103,3	103,4
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art										
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	100	103,3	105,1	106,9	109,2	111,8	113,5	113,6	114,0
Einzelhandel mit Kraftwagen	%	100	100,2	101,3	102,2	103,4	102,9	104,8	105,0	105,1

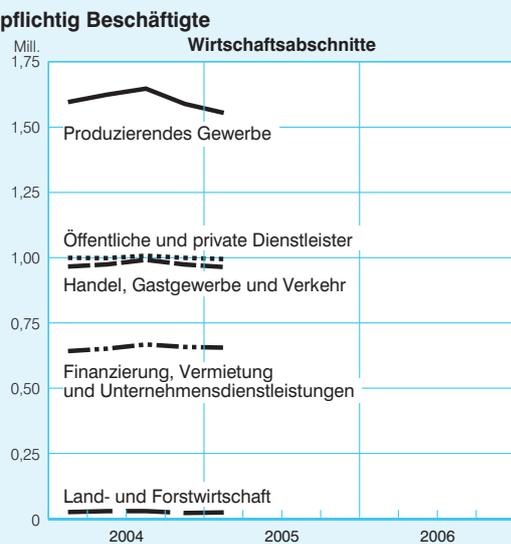
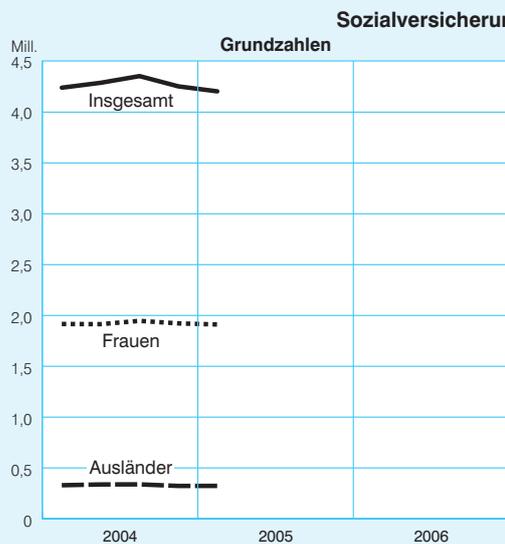
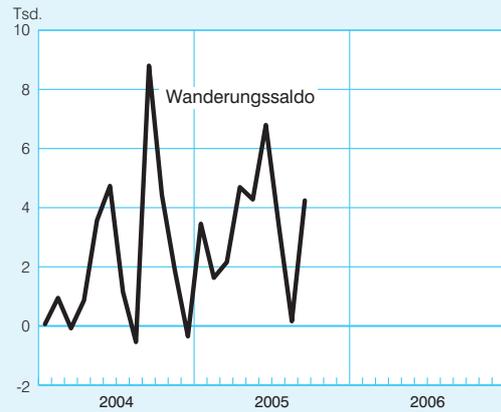
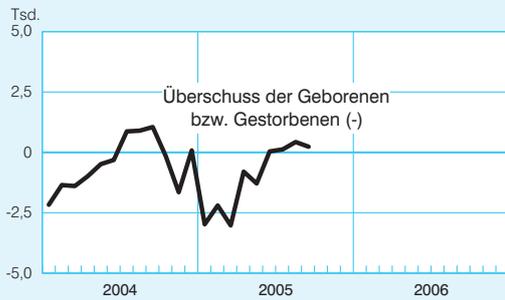
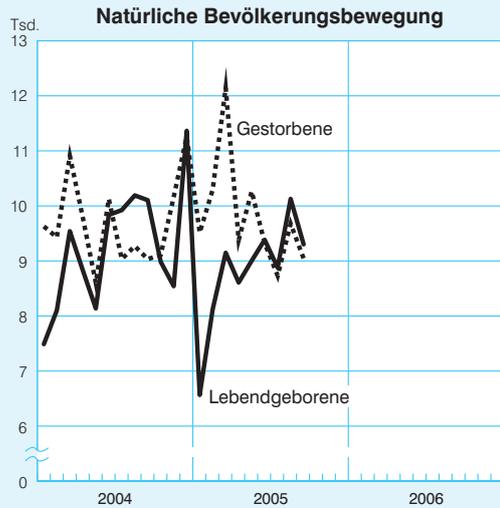
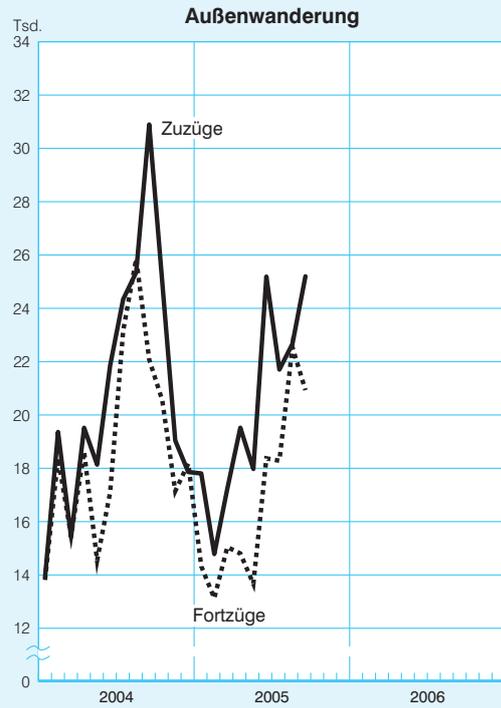
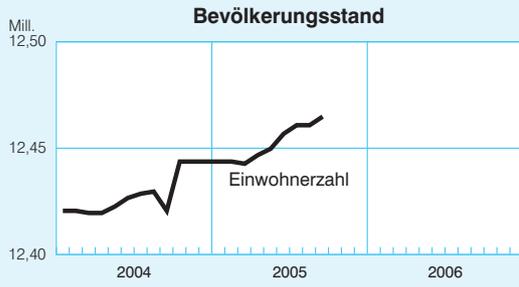
¹ Durchschnitt aus 12 Monatsindices, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Baulandpreise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

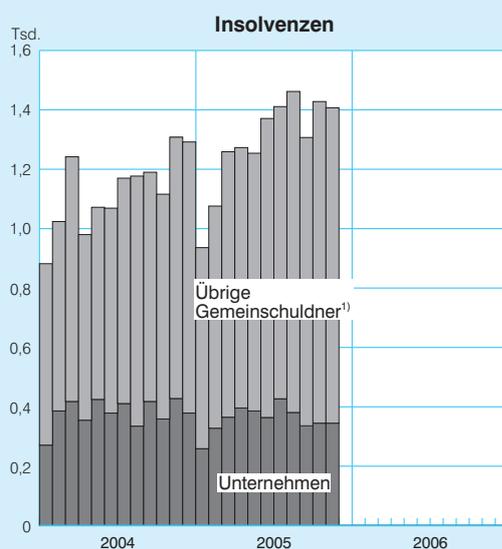
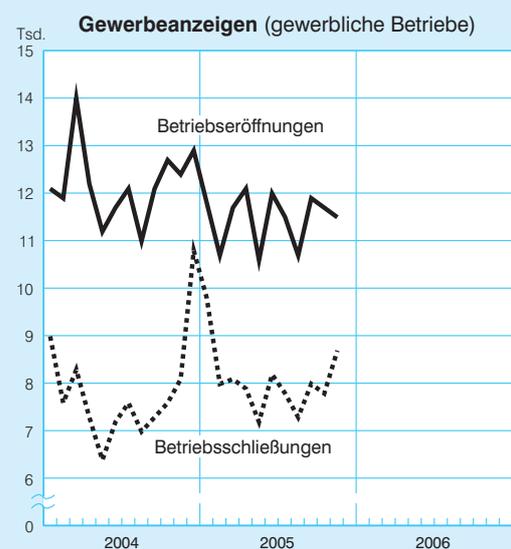
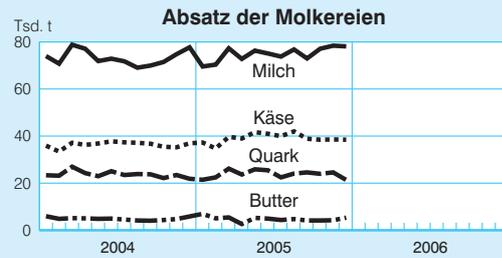
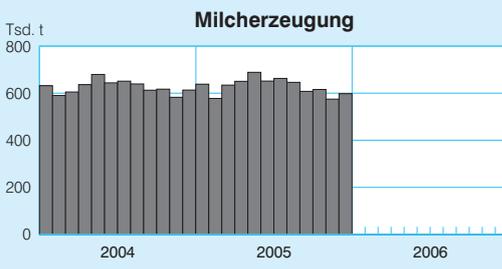
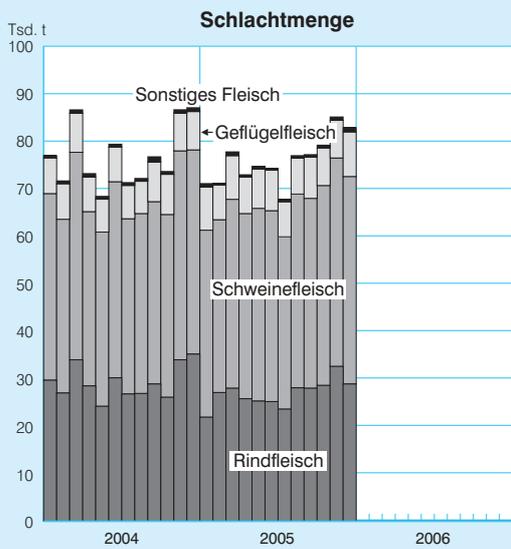
² Einschl. Mehrwertsteuer.

³ Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

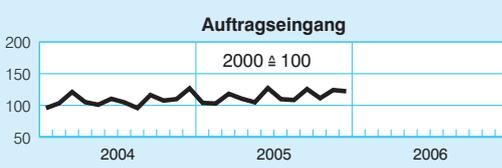
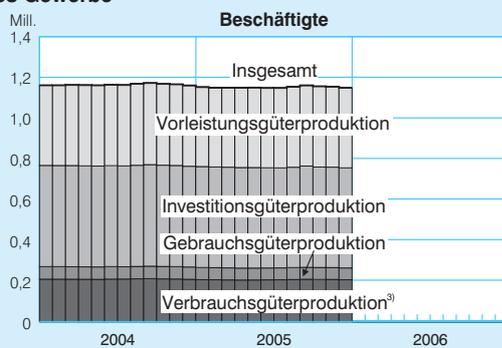
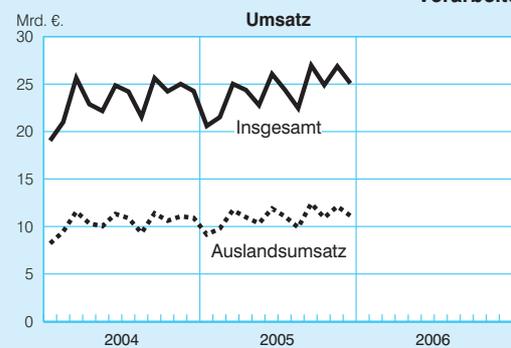
⁴ Ohne Mehrwertsteuer.

Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel

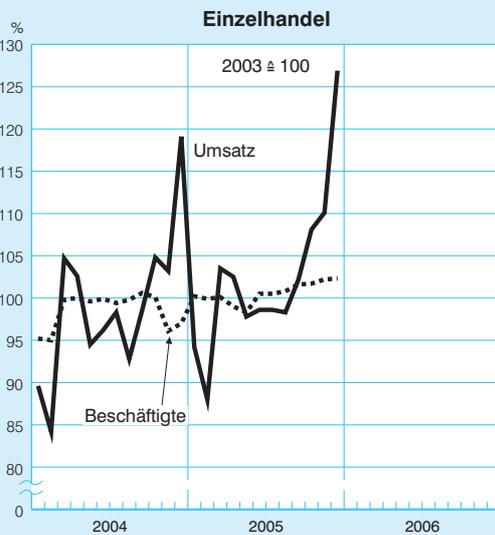
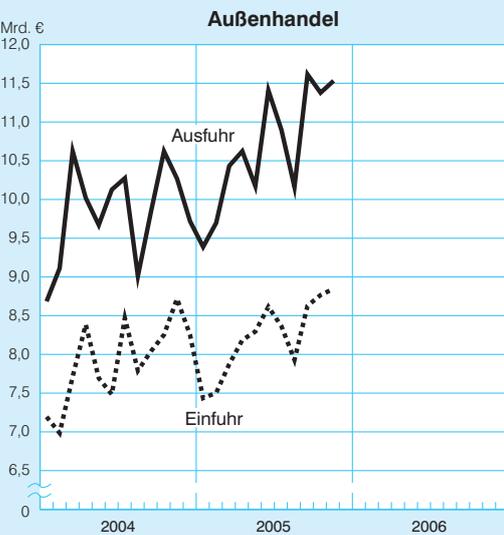
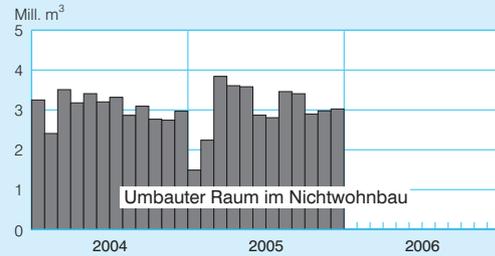
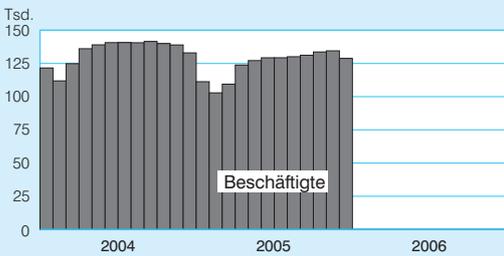
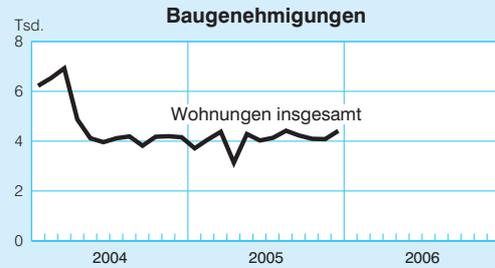
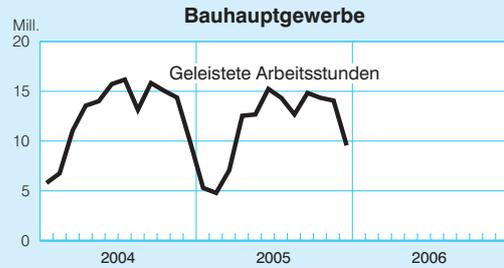
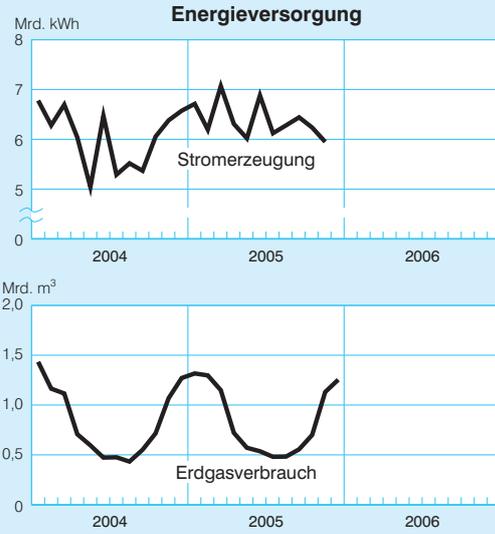


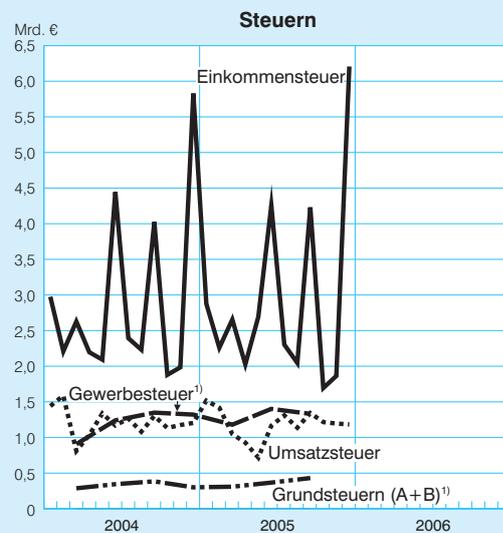
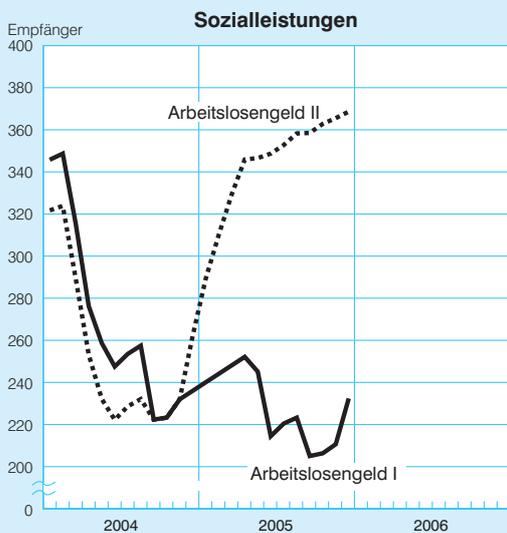
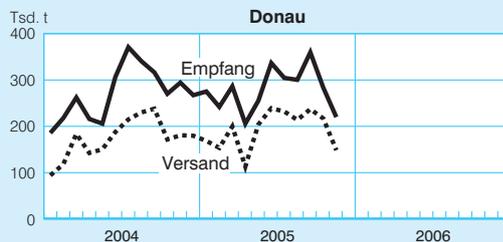
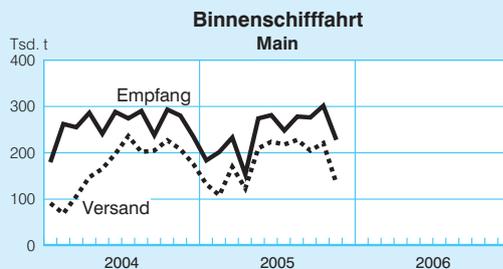
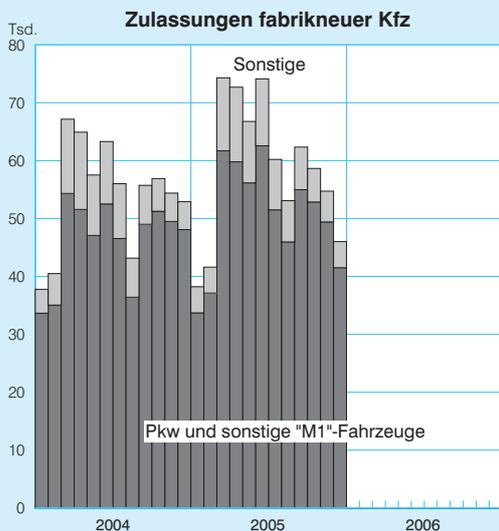
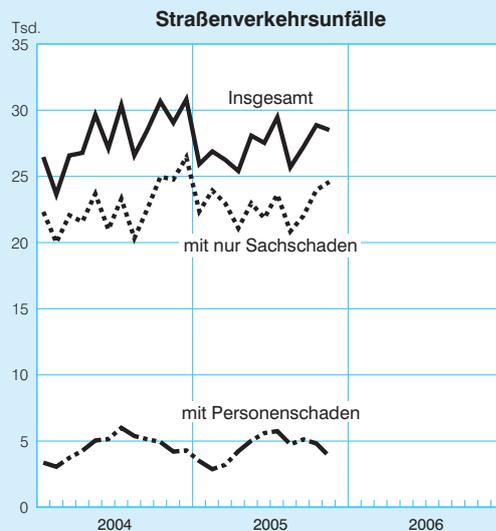
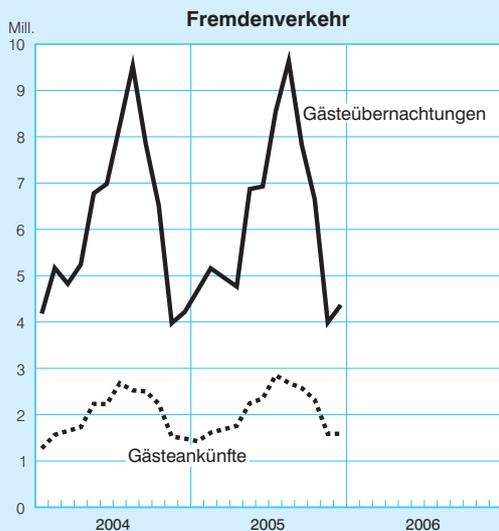


Verarbeitendes Gewerbe²⁾



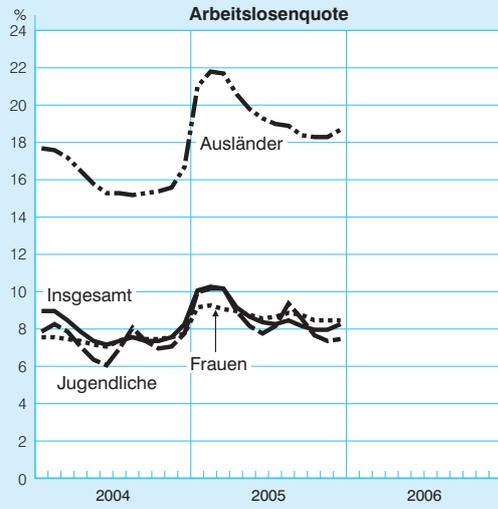
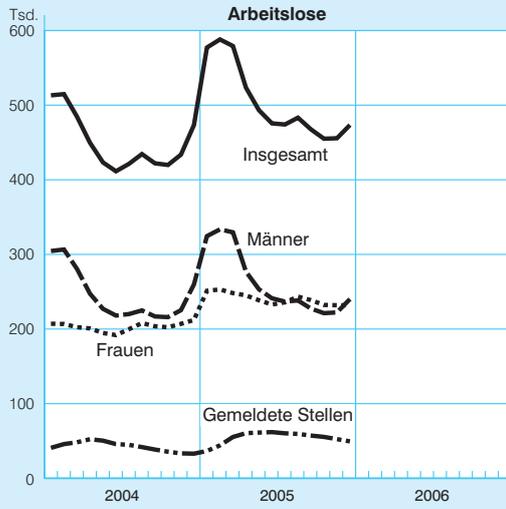
¹⁾ Ab 1999 einschließlich der neu geschaffenen Verbraucherinsolvenz - ²⁾ sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden - ³⁾ Einschl. Energie.



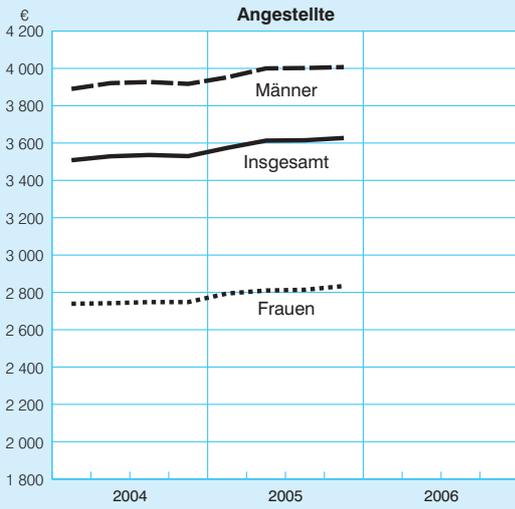
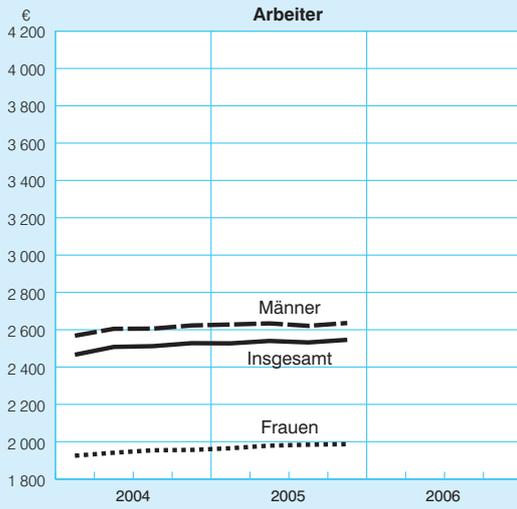


¹) Quartalswerte.

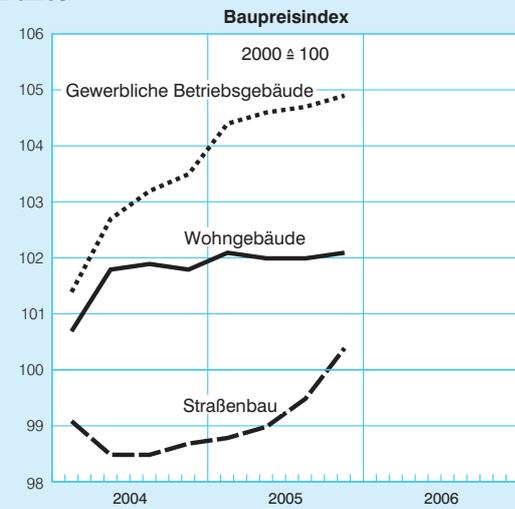
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste



Preisindizes



Januar 2006

Querschnittsveröffentlichungen

- 5,— € Statistik kommunal 2005
 8,— € • PDF-Datei per E-Mail
 • Broschüre farbig (Gemeinden)

Statistische Berichte (sind auch kostenlos als Datei erhältlich)

Bevölkerung

- 4,40 € • Der Bevölkerungsstand Bayerns am 30. September 2005
 Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung (Kreisfreie Städte und Landkreise, Regionen)
 20,50 € • Die Gestorbenen in Bayern im Jahr 2004 nach Todesursachen, Geschlecht und Altersgruppen

Bildung, Wahlen

- 15,70 € • Gymnasien, Abendgymnasien, Kollegs, Gesamtschulen, Freie Waldorfschulen, Munich International School, Private Lyzeen der Republik Griechenland, Private Deutsch-Französische Schule, Bavarian International School, Europäische Schule München Schuljahr 2004/2005 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
 20,50 € • Die Lehrerbildung in Bayern im Studienjahr 2004/05
 6,90 € • Erwachsenenbildung in Bayern 2003 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
 5,— € • Wahl zum 16. Deutschen Bundestag in Bayern am 18. September 2005 Repräsentative Wahlstatistik

Land- und Forstwirtschaft

- 2,50 € • Feldfrüchte und Grünland in Bayern im November 2005
 2,50 € • Ernteberichterstattung über Obst in Bayern im Oktober 2005 (Regierungsbezirke)
 2,50 € • Schlachtungen in Bayern im November 2005 (Regierungsbezirke)
 je 2,50 € • Milcherzeugung und -verwendung in Bayern - im Oktober 2005
 - im November 2005 (Regierungsbezirke)
 2,50 € • Struktur der Legehennenhaltung und Eierzeugung sowie Schlachtungen von Geflügel in Bayern im November 2005 (Regierungsbezirke)

Gewerbeanzeigen

- 4,60 € • Statistik der Gewerbeanzeigen in Bayern im Oktober 2005

Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe

- 12,90 € • Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Bayern im November 2005
 3,30 € • Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Bayern im November 2005
 4,20 € • Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im November 2005
 6,50 € • Das Baugewerbe in Bayern im November 2005 (Kreisfreie Städte und Landkreise, Regionen)

Bautätigkeit

- je 7,10 € • Baugenehmigungen in Bayern - im Oktober 2005
 - im November 2005 (Kreisfreie Städte und Landkreise)

Handel, Gastgewerbe

- 3,70 € • Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im November 2005
 3,— € • Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Großhandel im Oktober 2005
 7,70 € • Ausfuhr und Einfuhr Bayerns - im September 2005
 - im Oktober 2005
 3,— € • Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im November 2005

Verkehr

- 6,10 € • Die Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Oktober 2005 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
 4,60 € • Die Binnenschifffahrt in Bayern im Oktober 2005 (Häfen)

Öffentliche Finanzen, Steuern

- 2,50 € • Aufkommen an staatlichen Steuern in Bayern sowie Ausgaben und Einnahmen des Landes 3. Vierteljahr 2005
 4,90 € • Gemeindefinanzen in Bayern 3. Vierteljahr 2005

Preise und Preisindizes

- je 11,— € • Verbraucherpreisindex für Bayern sowie Jahreswerte von 2002 bis 2005 mit tiefgegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen - im Dezember 2005
 - im Januar 2006
 9,— € • Verbraucherpreisindex für Bayern Monatliche Indexwerte von Januar 2000 bis Dezember 2005 mit Gliederung nach Hauptgruppen und Gruppen
 5,70 € • Verbraucherpreisindex für Deutschland im Dezember 2005
 10,60 € • Preisindizes für Bauwerke und Messzahlen für Bauleistungspreise in Bayern im November 2005

Bestellungen:

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
 Vertrieb
 Neuhauser Straße 8
 80331 München
 Fax: 089 2119-457
 E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de
 Webshop: www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Die regionalen Gliederungen sind in Klammern angegeben.
 Statistische Berichte sind im Webshop kostenlos als Datei erhältlich.
 Auf Anforderung wird das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis kostenlos zugesandt (bevorzugt per E-Mail).



Statistisches Jahrbuch für Bayern 2005

Zeitreihen zu sämtlichen statistischen Bereichen
für die Jahre 1960, 1970, 1980, 1990, 2003 und 2004

Bevölkerungsstand und -bewegung, Gesundheitswesen,
Bildung und Kultur, Rechtspflege, Wahlen, Erwerbstätigkeit

Land- und Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit,
Wohnungswesen, Handel und Gastgewerbe, Verkehr, Geld und Kredit,
Versicherungen, Öffentliche Finanzen, Preise

Öffentliche Sozialleistungen, Löhne und Gehälter,
Versorgung und Verbrauch

Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts,
Umweltschutz

Strukturdaten der Landkreise, kreisfreien Städte,
Regierungsbezirke und Regionen
Strukturdaten Deutschlands und aller Bundesländer

Strukturdaten der EU-Länder

- 576 Seiten
- Tabellenwerk mit den wichtigsten statistischen Daten zum Freistaat Bayern
- 64 Schaubilder
- Bayernkarte mit Regierungsbezirken, Landkreisen und kreisfreien Städten
- Geographische und meteorologische Angaben
- auch auf CD-ROM

- Preise:
Buch 39,- €
CD-ROM (PDF) 12,- €
Buch + CD-ROM 46,- €

Herausgeber und Vertrieb:
Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
80331 München, Neuhauser Straße 8

Bestellungen:
Telefon 089 2119-205, -450
Telefax 089 2119-457
vertrieb@statistik.bayern.de

Sie können unsere Veröffentlichungen
auch im Internet bestellen:

www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Webshop



Artikel-Nr.: Z10001 200602 Preis: 4,80 €